

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

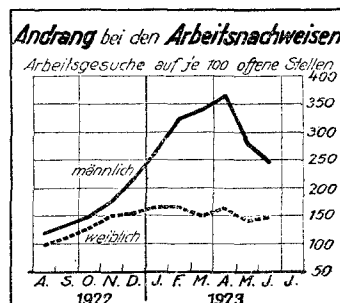
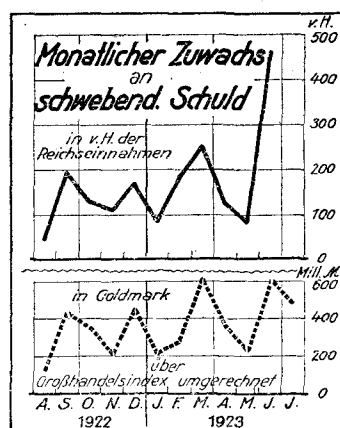
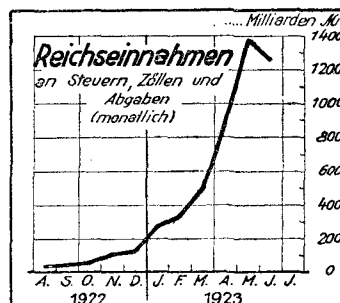
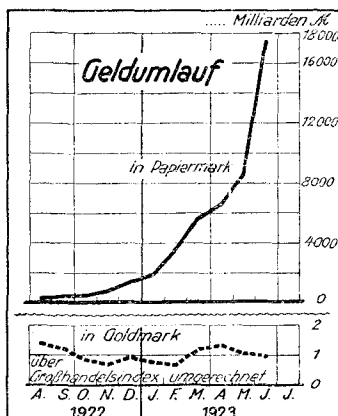
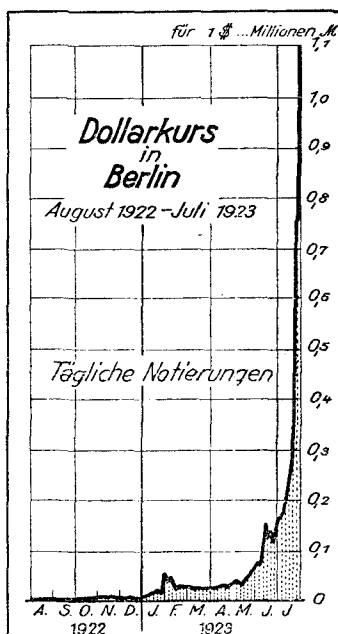
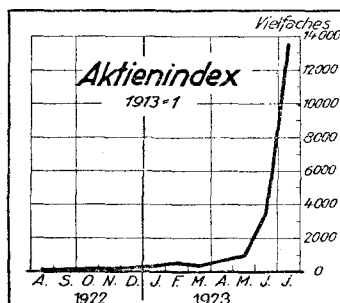
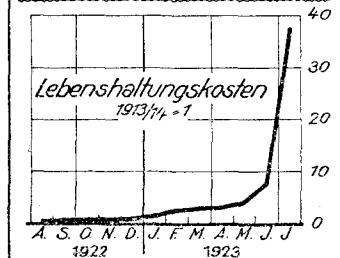
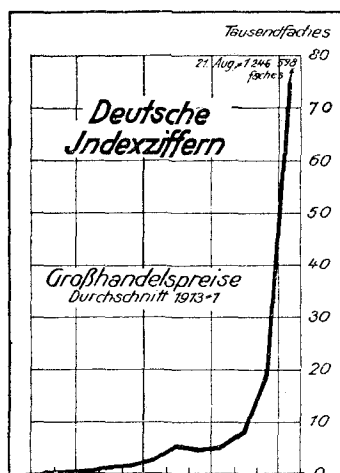
HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8  
VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

3. Jahrgang

20. August 1923

Nummer 16

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

## Weltproduktion und -Verbrauch von Wolle.

Die Schafwolle hat ihre ehemals führende Rolle auf dem Textilrohstoffmarkt an die Baumwolle abgetreten; sie ist aber der wichtigste tierische Spinnstoff für die Textilindustrie geblieben.

Die Rohwollerzeugung ist fast in keinem Lande genau festzustellen, da ein erheblicher Teil der gewonnenen Wolle von den Schafzüchtern überhaupt nicht in den Handel gebracht und die Rohwollerzeugung nur in wenigen Ländern statistisch erfaßt wird.

Die Weltwollerzeugung ist abhängig von der Art und Zahl der vorhandenen Schafe. Der Wollertrag der einzelnen Schafrassen ist sehr verschieden. Als besonders hochwertige Wollschafe gelten die aus Spanien stammenden Merinoschafe und deren Kreuzungen mit den in den verschiedenen Zuchtgebieten heimischen Schafrassen; hochgezüchtete Kreuzungen in Neuseeland ergeben bei der Schur bis zu 13½ kg Wolle, während die sogenannten Landschafe nur ein Wollvlies von 1—1½ kg besitzen. Das Schwergewicht der Schafhaltung und damit der Weltwollerzeugung liegt auf der südlichen Halbkugel der Erde, in den Weideflächen Australiens und einigen dazugehörenden Inselgruppen, in Britisch-Südafrika und in Südamerika (La-Plata-Staaten).

Die Gesamtzahl der in der Welt vorhandenen Schafe wurde vor dem Kriege auf rund 600 Mill. Stück, nach dem Kriege auf etwa 530 bis 550 Mill. Stück geschätzt.

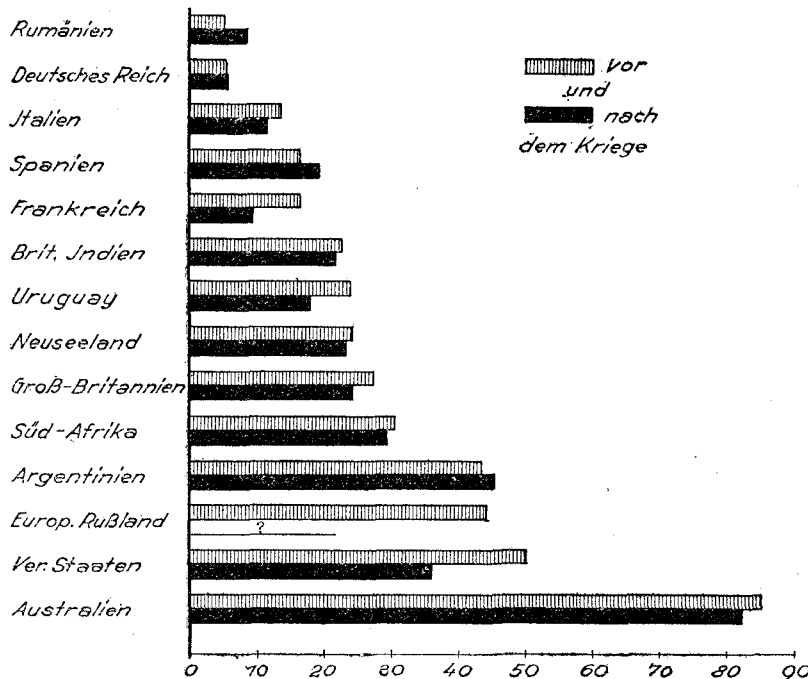
Schafbestand wichtiger Länder vor und nach dem Kriege.\*)

Länder	Jahr	1000 Stück	Länder	Jahr	1000 Stück
Deutsches Reich**)	1913	5 521	Ver. Staaten	1914	50 100
	1922	5 566	v. Amerika	1922	36 048
Großbritannien.	1913	27 552	Argentinien	1914 <sup>1)</sup>	43 225
	1921	24 161		1920	45 309
Frankreich**)	1912	16 468	Uruguay	1913	24 000
	1920	9 372		1918	18 000
Italien**)	1914	13 824	Brit.-Indien	1911/12	22 848
	1918	11 752		1919/20	21 984
Spanien	1913	16 441	Südafrika	1911	30 657
	1920	19 337		1921	29 305
Rumänien**)	1911	5 269	Australien	1913	85 057
	1920	8 690		1921	82 226
Europ. Rußland**)	1912	44 000	Neuseeland	1913	24 192
				1921	23 285

\*) Nach Schätzungen oder Zählungen. — \*\*) Für die Vor- und Nachkriegszeit jeweiliger Gebietsstand. — <sup>1)</sup> Nach anderen Quellen kurz vor dem Kriege über 80 Mill. Stück.

Der Schafbestand der Welt hat sich mithin während des Krieges im Zusammenhang mit der infolge Ausschaltung wichtiger Wollverbrauchsländer auf dem Weltwollmarkt hervorgerufenen Absatzkrise und dem Riesenfleischbedarf der kriegführenden Staaten um etwa 1/10 verringert. In Europa wurden nach Beendigung des Weltkrieges über 36 Mill. Schafe weniger als vor dem Kriege gezählt. Besonders stark gelitten haben die Schafbestände im Europäischen Rußland und in Frankreich. In den übrigen Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Uruguay und in Australien, sind die erheblichen Einbußen in der Zahl der Schafe gegenüber der Vorkriegszeit in der Hauptsache auf den ständig wachsenden Bedarf der Gefrierfleischindustrie<sup>1)</sup>, dem infolge der Absatzstockung für Wolle auch viele Wollschafe zum Opfer fielen, sowie auf das Vordringen des Weizenbaus zurückzuführen.

## Schafbestand wichtiger Länder



Wu.St. 23

<sup>1)</sup> Im Jahre 1922 wurden aus Argentinien und Uruguay fast 4 Mill. Stück gefrorene Schafe ausgeführt gegen 2,7 Mill. Stück im Vorjahr.

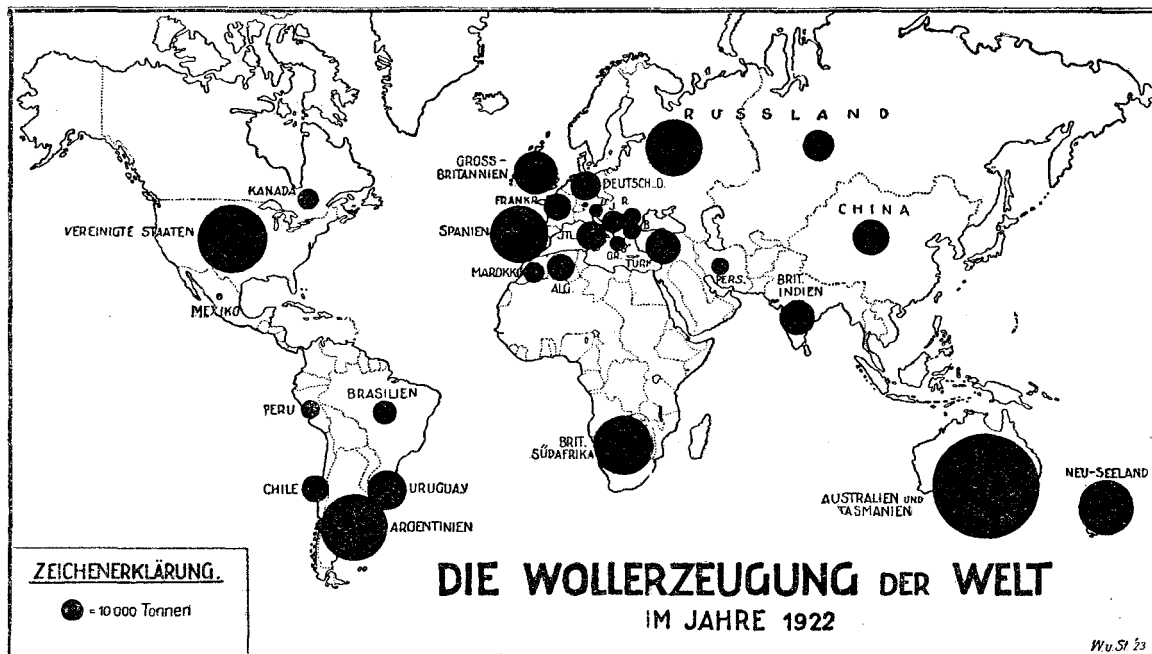
Die Weltwollerzeugung, die sich in drei Hauptgruppen: Merinowollen, Kreuzzuchtwoollen und geringwertige Wollen zur Teppichfabrikation gliedert, wird für die Vorkriegszeit (Jahresdurchschnitt 1909/13) auf 1,4—1,6 Mill. t, für die Jahre 1921 und 1922 auf etwas über 1,2 Mill. t geschätzt. Vor dem Kriege entfiel auf Merinowollen, die hauptsächlich aus Australien und Südafrika stammten und dort etwa  $\frac{3}{4}$  der Gesamtschur ausmachten, rund  $\frac{1}{4}$  der Gesamterzeugung. 60 vH der Merinowollschur der Welt und etwa 40 vH der Kreuzzuchtwoollschur liefert das britische Imperium, 32 vH der Kreuzzuchtwoollerzeugung der Welt entfallen auf Südamerika, während die geringwertigen, zur Teppichfabrikation benötigten Wollmengen größtenteils aus Asien stammen. Das sogenannte „Rendement“, d. h. der Ertrag an tatsächlicher Spinnfaser, beträgt bei feinsten Merinos im Schweiß etwa 50 vH, bei groben Kreuzzuchten im Schweiß etwa 30—50 vH, bei Rückenwäsche für grobe Wollen etwa 60—70 vH, für feine etwa 70 bis 80 vH. Rohwolle erleidet durch das Waschen Gewichtsverluste von 50—70 vH. Der Wassergehalt der gewaschenen Wolle soll nicht über 16 vH betragen.

Während der Schafbestand der Welt gegenüber der Vorkriegszeit um etwa  $\frac{1}{10}$  zurückgegangen ist, hat sich die Gesamtwoollerzeugung noch stärker, und zwar um rund  $\frac{1}{7}$ , gegenüber den vor dem Kriege produzierten Mengen verringert. Der Grund hierfür dürfte in der stärkeren Durchsetzung der Schafbestände der Hauptzuchtgebiete mit Fleischschafen

\*) Wolle im Schweiß. Nach Schätzungen des „Department of Commerce“, Washington. Im Wolljahr, das je nach der Schur in den einzelnen Ländern verschieden ist; z. B. in Australien v. 1. 7. bis 30. 6., in Südafrika v. 1. 8. — 31. 7. und in den La Plata Staaten v. 1. 10. — 30. 9. — <sup>1)</sup> Ehemaliges Gebiet — <sup>2)</sup> Jetziges Gebiet. — <sup>3)</sup> Geschätzt. — <sup>4)</sup> Nach Angaben der Wirtschaftsabt. des Völkerbundes wurden im Jahre 1912 im Europ. Rußland nur 77 500 t und in Österr.-Ungarn 23 500 t Rohwolle erzeugt.

# Weltwollproduktion vor und nach dem Kriege\*).

Länder	Jahres- durchschnitt 1909/13	in 1000 t		Zu- (+) bzw. Ab- (-) bzw. nahme i. vH 1922 gegen 1.-D. 1909/13
		1921	1922	
<b>Europa</b>				
Deutsches Reich . .	12 <sup>1)</sup>	25 <sup>2)</sup>	24 <sup>2)</sup>	+ 100,0
Großbritannien . . .	61	46	47	— 23,0
Spanien . . . . .	24	75	75 <sup>2)</sup>	+ 212,5
Frankreich . . . . .	37 <sup>1)</sup>	17 <sup>2)</sup>	17 <sup>2)</sup>	— 54,1
Italien . . . . .	25 <sup>1)</sup>	23 <sup>2)</sup>	23 <sup>2)</sup>	— 8,0
Ungarn . . . . .	8 <sup>1)</sup>	4 <sup>2)</sup>	4 <sup>2)</sup>	— 50,0
Jugoslawien . . . . .	12 <sup>1)</sup>	14 <sup>2)</sup>	11 <sup>2)</sup>	— 8,3
Bulgarien . . . . .	11 <sup>1)</sup>	8 <sup>2)</sup>	8 <sup>2)</sup>	— 27,3
Österreich . . . . .	1 <sup>1)</sup>	0,6 <sup>2)</sup>	0,6 <sup>2)</sup>	.
Griechenland . . . .	6 <sup>1)</sup>	5 <sup>2)</sup>	6 <sup>2)</sup>	.
Rumänien . . . . .	6 <sup>1)</sup>	6 <sup>2)</sup>	8 <sup>2)</sup>	+ 33,3
Rußland (europ.) . .	145 <sup>1)</sup>	68 <sup>2)</sup>	68 <sup>2)</sup>	— 53,1
Türkei . . . . .	13 <sup>1)</sup>	.	.	.
Übrige . . . . .	16	32 <sup>2)</sup>	32 <sup>2)</sup>	+ 100,0
<b>Amerika</b>				
Ver. Staaten . . . .	142	124	118	— 16,9
Kanada . . . . .	5	10	9	+ 30,0
Mexiko . . . . .	3	0,3	0,4	— 86,7
Argentinien . . . . .	163	130	105	— 35,6
Uruguay . . . . .	71	43	36	— 49,3
Brasilien . . . . .	16	12	12	— 25,0
Chile . . . . .	8	14	14	+ 75,0
Peru . . . . .	5	7	7	+ 40,0
Übrige . . . . .	5	4 <sup>3)</sup>	4 <sup>3)</sup>	— 20,0
<b>Afrika</b>				
Brit. Südafrika . . .	72	73	85	+ 18,1
Algier . . . . .	16	16	16	.
Marokko . . . . .	7	8	9	+ 28,6
Übrige . . . . .	2	3	3	+ 50,0
<b>Asien</b>				
Brit. Indien <sup>3)</sup> . . . .	27	27	27	.
Asiat. Türkei <sup>3)</sup> . . .	41	27	27	— 34,1
Rußland <sup>3)</sup> . . . . .	27	20	20	— 25,9
China <sup>3)</sup> . . . . .	23	28	28	+ 21,7
Persien <sup>3)</sup> . . . . .	6	6	6	.
Übrige <sup>3)</sup> . . . . .	1	1	1	.
<b>Australien</b>				
Austral. u. Tasman.	320	286	281	— 12,2
Neuseeland . . . . .	90	76	79	— 12,2
<b>Insgesamt</b>	<b>1433</b>	<b>1239</b>	<b>1211</b>	<b>— 15,5</b>





und die La-Plata-Staaten angewiesen, die den Weltwollbedarf von 1,2—1,4 Mill. t zu  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  decken.

Deutschland zeigt trotz des Verlustes wichtiger Textilindustrieregionen (Elsaß-Lothringen) wieder den gleichen Bedarf wie 1913. In den Jahren 1921 bzw. 1921/22 kommt es allerdings trotz erheblicher Zunahme gegen das Vorjahr in Australien und Südafrika nicht mehr in dem Maße wie vor dem Kriege als Käufer in Betracht, dagegen wurde im Jahre 1921/22 aus Argentinien bedeutend mehr Wolle nach Deutschland als vor dem Kriege verfrachtet. Englands Einfuhr war 1921 gegen 1913 zwar um 5 vH zurückgegangen, hingegen übertraf sie im Jahre 1922 die der Vorkriegszeit um 45 vH. England ist nach dem Kriege mehr noch als vordem Hauptabnehmer für australische und südafrikanische Wolle, so daß sich die australische Wollausfuhr nach England im Jahre 1921/22 gegen 1913/14 fast verdoppelt hatte. Der Bedarf Frankreichs hat sich infolge des Hinzukommens von Elsaß-Lothringen, das vor dem Kriege schätzungsweise über etwa 10 000 Webstühle mit 600 000 Spindeln verfügte, vergrößert; es konnte zwar 1921/22 noch nicht die gleiche Menge Australwolle wie vor dem Kriege abnehmen, war jedoch weit stärker als in der Vorkriegszeit Abnehmer für südafrikanische und La-Plata-Wolle. Bemerkenswert ist die starke Zunahme der Einfuhr Italiens im Jahre 1922 gegen 1913. Von den wichtigsten außereuropäischen Verbrauchsländern erhöhten in der Nachkriegszeit be-

sonders die Vereinigten Staaten von Amerika ihren Bedarf beträchtlich und traten auf den Hauptwollmärkten in bedeutend stärkerem Maße als vor dem Kriege als Käufer auf. Das gleiche gilt für Japan, das nach dem Weltkriege mehr australische und Kapwollen als vorher abnahm, so daß die Einfuhr an Rohwolle im Jahre 1922 doppelt so hoch als im Vorjahr war und sich gegenüber der Vorkriegszeit mehr als verdreifacht hatte.

Einfuhr und Einfuhrüberschuß wichtiger Länder an Wolle (in 1000 t.)\*)

Länder	1913		1921		1922	
	Einfuhr	Einfuhr- überschuß	Einfuhr	Einfuhr- überschuß	Einfuhr	Einfuhr- überschuß
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	199,3	182,4	<sup>2)</sup> 94,9	<sup>2)</sup> 92,9	190,9	184,1
Frankreich <sup>1) 6)</sup> . . .	285,5	204,9	156,3	113,9	315,7	253,8
Großbritannien . .	363,7	211,8	345,9	166,9	503,2	255,0
Belgien . . . . .	150,1	51,1	92,5	28,4	<sup>4)</sup> 88,4	<sup>4)</sup> 53,9
Italien <sup>1)</sup> . . . . .	22,2	19,0	21,2	17,6	40,8	35,4
Tschecho-Slow. <sup>7)</sup> . .	.	.	26,4	26,3	25,4	22,1
Holland <sup>8)</sup> . . . . .	10,2	3,0	8,2	7,0	8,1	6,8
Spanien . . . . .	1,6	<sup>3)</sup> 13,6	1,3	<sup>3)</sup> 1,4	2,3	<sup>3)</sup> 3,8
Ver. Staaten <sup>9)</sup> . . .	112,3	111,6	145,5	143,9	170,9	168,8
Japan . . . . .	9,5	9,5	16,0	16,0	<sup>5)</sup> 32,1	<sup>5)</sup> 32,1

\* ) Wolle im Schweiß, gew. bzw. gereinigte Wolle und Wollabfälle. — <sup>1)</sup> Für 1913: Ehemaliger Gebietsstand, für 1921 und 1922: Jetzt ges. Gebiet. — <sup>2)</sup> Mai bis Dezember. — <sup>3)</sup> Ausfuhrüberschuß. — <sup>4)</sup> Von Mai bis Dezember: Belgisch-Luxemburgische Zollunion. — <sup>5)</sup> Januar bis November. — <sup>6)</sup> Einschl. gekämmter und gekrempelter Wolle sowie der noch mit Wolle behafteten Felle, die sich für 1922 auf 57 187 t beliefen. — <sup>7)</sup> Einschl. gekämmter Wolle. — <sup>8)</sup> Einschl. Karlel- und Ziegenhaare und Wolle von schafähnlichen Tieren. — <sup>9)</sup> Einschl. Mohairwolle.

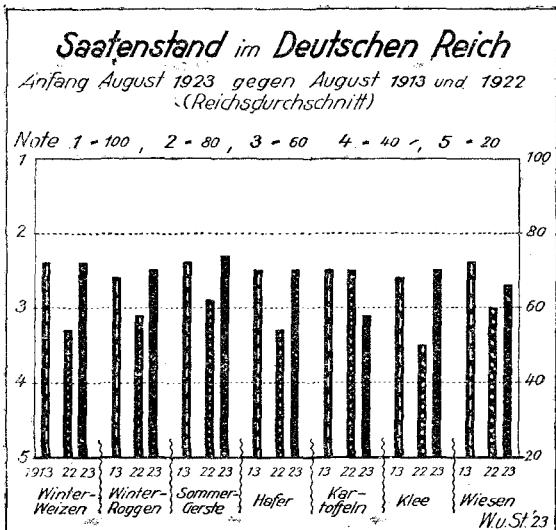
### Saatenstand Anfang August 1923.

Die während der ersten Julihälfte trockene, mit hochsommerlicher Hitze verbundene Witterung, die in Süddeutschland und einigen Gebieten Mitteldeutschlands nach kurzer Unterbrechung durch Regenfälle bis zum Ende des Monats anhielt — in den übrigen Teilen des Reichs ist seit Mitte Juli vorwiegend veränderliches Wetter eingetreten — hat auf die Entwicklung der Feldfrüchte durchweg günstig eingewirkt, so daß sich die Ernteaussichten gegen den Vormonat im allgemeinen wesentlich gebessert haben. Wie von allen Berichterstattnern her-

Saatenstand im Deutschen Reich  
Anfang August 1923.<sup>1)</sup>

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt				Preußen	Meklb.-Schwer.	Thüringen	Bayern	Württemberg.
	Anfang								
	Aug. 1923	Jul. 1923	Aug. 1922	Aug. 1913					
	Anfang				August	1923			
Winterweizen .	2,4	2,4	3,3	2,4	2,4	2,5	2,3	2,3	2,5
Winterroggen .	2,5	2,5	3,1	2,6	2,5	2,6	2,5	2,6	2,8
Winterspelz . .	2,5	2,5	2,9	2,3	2,5	—	2,5	2,3	2,6
Wintergerste . .	2,6	2,5	—	—	2,6	2,7	2,4	2,3	—
Sommerweizen .	2,6	2,6	3,0	2,6	2,6	2,7	2,6	2,4	2,7
Sommerroggen .	2,6	2,7	3,1	2,6	2,7	2,9	2,8	2,4	2,9
Sommergerste .	2,3	2,5	2,9	2,4	2,4	2,7	2,4	2,0	2,3
Hafer . . . . .	2,5	2,6	3,3	2,5	2,5	2,8	2,7	2,3	2,8
Kartoffeln . . .	3,1	3,1	2,5	2,5	3,1	3,3	3,1	2,7	3,1
Zuckerrüben . .	2,9	3,3	2,5	—	2,9	3,3	2,8	2,6	2,9
Runkelrüben . .	2,9	3,2	2,6	—	3,0	3,1	2,9	2,4	2,9
Klee . . . . .	2,5	2,4	3,5	2,6	2,4	2,5	2,7	2,5	3,3
Luzerne . . . .	2,4	2,3	2,8	2,5	2,4	2,5	2,5	2,2	2,8
Bewässerungs- wiesen . . . . .	2,2	2,0	2,6	2,1	2,3	2,5	2,4	1,9	2,9
Andere Wiesen .	2,7	2,3	3,0	2,4	2,5	2,6	2,7	2,6	3,6

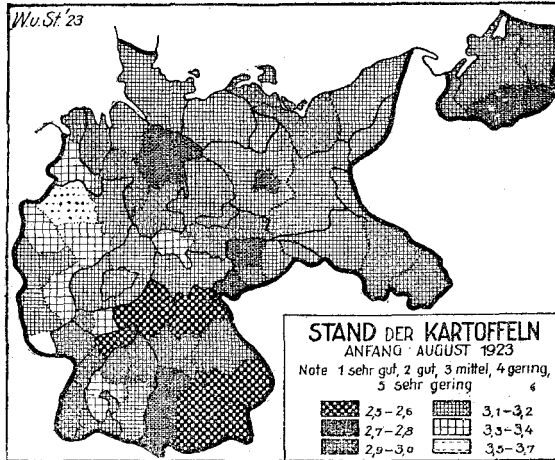
<sup>1)</sup> Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.



vorgehoben wird, stehen sowohl beim Winter- wie Sommergetreide die Halme hoch und kräftig, und zeigen die Ähren einen guten Körneransatz. Wenn keine Störungen eintreten, kann im Körnerertrag mit einer guten Mittelerte gerechnet werden.

Die Hackfrüchte, insbesondere die Rüben, haben sich ebenfalls durch den günstigen Witterungs-umschlag im Juli gut erholt. In Süddeutschland und in Teilen Mittelddeutschlands leiden sie aber schon etwas unter der Fortdauer der Trockenheit.

Die Beurteilung des Standes der Kartoffeln lautet im allgemeinen recht verschiedenartig. Neben dicht bestanden und gut aussehenden Schlägen zeigen sich häufig lückenhafte Bestände. Die Frühkartoffeln sind teilweise klein geblieben und liefern im allgemeinen keine besonders große Ausbeute.



Der erste Schnitt der Futterpflanzen und Wiesen ist überall gut und fast restlos geborgen. Er lieferte durchweg gute, zum Teil sehr gute Erträge. Der Nachwuchs zeigt teils guten, teils mäßigen Ansatz. Im ganzen werden vom zweiten Schnitt geringere Erträge erwartet als vom ersten.

Schädigungen durch Hagelschlag werden nur vereinzelt aus einigen Bezirken von Preußen, Baden, Thüringen und Hamburg erwähnt. Auch über tierische Schädlinge wird nur wenig Klage geführt. Die Mäuseplage scheint in einigen Gegenden etwas zugenommen zu haben.

#### Stand der Reben Anfang August 1923.

In den Weinbergen ist unter den Einwirkungen des warmen, zum Teil hochsommerlichen Juliwetters ein rasches Wachstum eingetreten. Die Trauben haben in allen Lagen abgeblüht. Der Traubenbestand ist aber im allgemeinen wegen der mangelhaften Befruchtung infolge der verzögerten und dann vielfach zu schnell verlaufenen Blüte wenig befriedigend, insbesondere in den besseren Lagen, deren Mengenertrag durch die Ungunst des Wetters im Juni und Mai am stärksten beeinträchtigt wird. Im ganzen wird nur mit einem mäßigen Ertrag zu rechnen sein. Schädigungen werden nur vereinzelt, und zwar durch Sauerwurm, Oidium und Peronospora, erwähnt. Einige Anlagen in Baden sind durch Hagelschlag heimgesucht worden. Für die wichtigsten Weinbauggebiete lautet die Beurteilung des Rebstandes folgendermaßen:

Preußisches Rheingau- gebiet . . . . .	4,2	Rheinhausen . . . . .	3,0
Übriges Rheingebiet . . . . .		Rheinpfalz . . . . .	3,2
Preußens . . . . .	3,7	Unterfranken . . . . .	2,5
Nahegebiet . . . . .	3,1	Neckarkreis . . . . .	3,0
Mosel-, Saar- und Ruwer- gebiet . . . . .	3,9	Jagstkreis . . . . .	3,2
		Badische Weinbaugebiete 3,4	

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

#### Fangergebnisse der deutschen See- und Bodenseefischerei im 2. Vierteljahr 1923.

An den Küstenstrecken der Nord- und Ostsee (einschl. der Haffe) wurden von deutschen Fischern im 2. Vierteljahr 1923 folgende Fänge gelandet:

Seetiere und davon gewonnene Erzeugnisse	2. V.-J. 1923		2. V.-J. 1922	
	Menge in 1000	dz Stck. Kantjes <sup>1)</sup>	Menge in 1000	dz Stck. Kantjes <sup>1)</sup>
Frische Fische . . . . .	299,3	—	480,7	—
Schaltiere . . . . .	11,0	63	9,2	121
Andere Seetiere . . . . .	—	0,1	—	0,9
Erzeugn. v. Seetieren	3,5	—	6,8	—
Zusammen April/Juni	313,8	63,1	496,7	121,9
Darunter Nordseefänge	206,7	63	375,8	121,5

<sup>1)</sup> 1 Kantje = 115 kg br.

Gegen das Vorjahr sind die gesamten Anlandungen um 36,8 vH zurückgegangen. Der Hauptanteil an dem Rückgang entfällt auf das Nordseegebiet. Dort dürfte die Verminderung der Anlandung zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß mehr Fische unmittelbar von See nach England und Holland gebracht wurden, die deshalb in der Statistik nicht erscheinen. Größere Wirkungen scheint der Ende Mai infolge Tarifstreitigkeiten der Fischdampferbesatzungen mit den Reedereien ausgebrochene Streik gehabt zu haben. Seit dem 26. Mai ist kein Fischdampfer mehr zum Fang nach See ausgelaufen. Die Verringerung der Seefischanfuhr erstreckte sich auf alle Konsumfische; ganz besonders betroffen sind die Edelfische, die infolge des niedrigen Standes der Mark fast durchweg nach dem Ausland gingen. Die Belieferung Deutschlands mit Nordseefischen geschah von Ende Mai an hauptsächlich durch deutsche Segel- und Elbfahrzeuge, ohne daß aber auch nur annähernd der Bedarf gedeckt werden konnte.

An der Ostseeküste waren besonders im Juni die kleineren Fahrzeuge vielfach durch heftige Stürme am Fischfang behindert. Im ganzen haben sich aber an der Ostseeküste die Anlandungen von Fischen wenig verringert, zumal besonders die Haff-Fischerei im April recht günstige Ergebnisse brachte.

Aus dem Bodensee (mit der Rheingrenzstrecke von Stein bis Basel) brachten die deutschen Fischer im zweiten Vierteljahr 1923 56 918 kg Fische an Land gegen 60 062 kg im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch hier zeigt sich ein kleiner Rückgang, der sich aber allein auf Blaufelchen erstreckt. Fast alle übrigen Fische des Bodensees weisen im ersten Halbjahr 1923 günstigere Erträge auf.

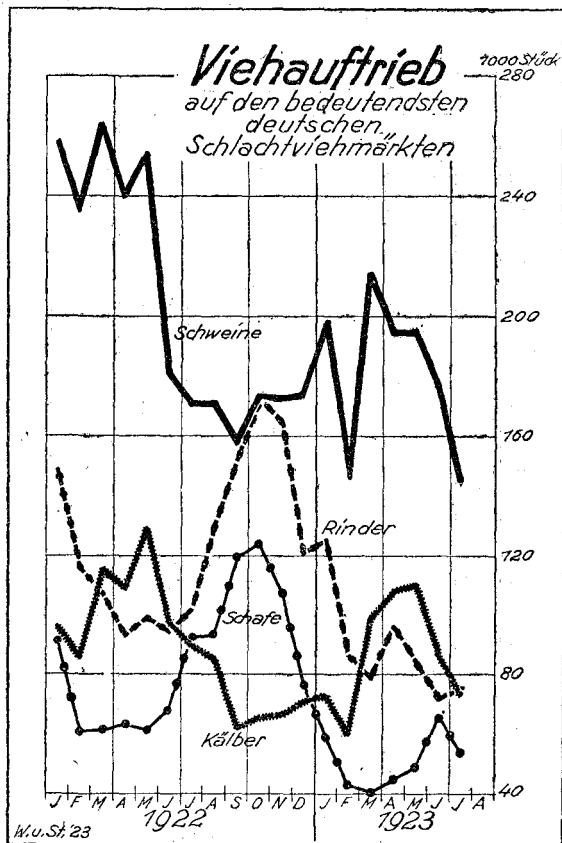
#### Marktverkehr mit Vieh im Juli 1923.

Der Auftrieb von lebendem Vieh zu den Schlachtviehmärkten hat im Juli 1923 gegenüber dem Vormonat bei gleicher Zahl von Hauptmarkttagen bezüglich der Rinder (+ 4 vH) etwas zugenommen. In der Beschickung mit Kälbern (— 16 vH), Schweinen (— 18 vH) und Schafen (— 17 vH) ist eine erhebliche Abnahme eingetreten. Nach den Angaben der 36 wichtigsten deutschen Markttorte wurden im Juli 1923 auf diese Märkte gebracht:

	lebend (Stück)			geschlachtet (Stück)		
	Im ganzen	davon aus dem Ausland	auf den Schlachthof des jew. Markttortes	Im ganzen	davon aus dem Ausland	
Rinder . . . . .	75 310	907	34 711	4 808	2 811	
Kälber . . . . .	73 108	82	57 036	2 453	—	
Schweine . . . . .	145 572	940	99 064	3 253	41	
Schafe . . . . .	54 322	2	38 691	4 488	1 459	

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres (Juli 1922) hat die Beschickung der Schlachtviehmärkte

im Berichtsmonat hinsichtlich aller Tierarten erheblich nachgelassen, und zwar an Rindern um 26 vH, Kälbern um 18 vH, Schweinen um 14 vH und Schafen sogar um 41 vH.



Es wurden an lebenden Tieren auf den 36 bedeutendsten Märkten aufgetrieben:

	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe
Juli 1923 . . . .	75 310	73 108	145 572	54 322
Juni 1923 . . . .	72 078	86 675	177 904	65 682
Juli 1922 . . . .	102 120	89 727	170 281	92 057
Monatsdurchschnitt				
April/Juni 1923 .	84 026	101 519	188 875	53 010
Januar/März 1923	96 788	77 794	186 011	47 424

Im Vergleich mit Juli 1913 zeigt der Auftrieb an lebendem Vieh im Berichtsmonat ebenfalls einen sehr erheblichen Rückgang. Für die 35 wichtigsten Marktorte, d. i. ohne Stettin, für das Angaben aus den Vorkriegsjahren nicht vorliegen, ergibt sich ein Weniger an Rindern und Kälbern um 32 vH, an Schafen um 45 vH und an Schweinen sogar um fast 70 vH. Tatsächlich stellt sich der Ausfall aber noch höher, da sich gegenüber der Vorkriegszeit auch die Schlachtgewichte bei allen Tiergattungen verringert haben.

### Zuckerverbrauch im Deutschen Reich im Juni 1923.

Für Juni 1923 liegen — wie für sämtliche Monate seit Februar — nur unvollständige Angaben über die den Steuerbehörden vorgeführten und damit für den Handel

freigegebenen Mengen an Zucker vor, da aus dem besetzten Gebiet die Nachweise zum größten Teil ausgeblieben sind.

### Zuckerverbrauch (in dz).

Zeitraum	Versteuert		Steuerfrei abgelassener Zucker
	Rohzucker	Verbrauchs- zucker	
Juni 1923 . . . . .	837	1 017 992	99
davon Auslandszucker		752	
Mai 1923 . . . . .	1 814	757 335	109
davon Auslandszucker		399	88
Sept. 1922 bis Juni 1923	40 341	9 689 439	1 254
davon Auslandszucker	593	271 255	1 033
Juni 1922 . . . . .	23 924	1 178 280	210
davon Auslandszucker	1 815	427 606	130
Sept. 1921 bis Juni 1922	295 169	10 459 245	1 611
davon Auslandszucker	10 369	594 226	1 214

An Zuckerabläufen, Rübensäften und anderen Zuckerlösungen wurden 32 231 dz, an Stärkezucker 27 670 dz im Juni 1923 versteuert.

### Genossenschaftsbewegung im Juli 1923.

In den Neugründungen von Genossenschaften ist im Juli gegenüber dem Vormonat wieder eine geringe Zunahme eingetreten, hauptsächlich verursacht durch eine größere Zahl von Neubildungen an landwirtschaftlichen Werk-Genossenschaften, darunter vor allem von Elektrizitäts-Genossenschaften, an denen im Berichtsmonat um 21 mehr als im Juni gegründet wurden. Bei den gewerblichen Genossenschaften ist mit Ausnahme der Produktiv-Genossenschaften die Zahl der Neugründungen noch weiter gesunken, ebenso bei den Wareneinkaufsvereinen des Kleinwerbes und den Wohnungs- und Bau-Genossenschaften.

In den Auflösungen von Genossenschaften zeigt sich im ganzen ein geringer Rückgang infolge Abnahme hauptsächlich der Auflösungen von gewerblichen Genossenschaften; dagegen haben wieder etwas zugenommen die Auflösungen von kreditgenossenschaftlichen Organisationen, darunter auch von Darlehnskassenvereinen. Im ganzen ergibt sich unter Berücksichtigung der Auflösungen ein Reinzuwachs von 76 Genossenschaften gegenüber nur 49 im Vormonat. Bis Ende Juli hat sich hiermit der Gesamtbestand an Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) auf 50 683 erhöht.

### Neugründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschafts-Arten	Bründungen		Auflösungen	
	Juli 1923	Juni 1923	Juli 1923	Juni 1923
Kreditgenossenschaften . . . . .	38	36	34	29
Darunter Darlehnskassenvereine . . . . .	27	31	18	15
Rohstoff- \ gewerbliche . . . . .	9	12	9	15
Genossensch. \ landwirtschaftliche . . . . .	22	22	5	4
Wareneinkaufsvereine . . . . .	10	16	8	7
Werk-Ge- \ gewerbliche . . . . .	1	2	3	1
nossensch. \ landwirtschaftliche . . . . .	50	29	16	17
Genossenschaften zur Beschaffung von Maschinen und Geräten . . . . .	—	—	1	—
Magazin- \ gewerbliche . . . . .	—	1	—	—
Genossensch. \ landwirtschaftliche . . . . .	1	4	9	13
Rohstoff- und Ma- \ gewerbliche . . . . .	—	1	2	1
gazin-Genossensch. \ landwirtschaftl. . . . .	—	—	—	—
Produktiv- \ gewerbliche . . . . .	4	2	10	16
Genossensch. \ landwirtschaftliche . . . . .	13	12	3	2
Zuchtvieh- u. Weide-Genossensch. . . . .	1	6	5	4
Konsumvereine . . . . .	16	16	9	11
Wohnungs- und \ eigentliche . . . . .	22	22	18	19
Bau-Genossensch. \ Vereinshäuser . . . . .	1	3	—	1
Sonstige Genossenschaften . . . . .	22	11	2	6
Zusammen	210	195	134	146

# HANDEL UND VERKEHR

## Der englische Außenhandel im ersten Halbjahr 1923.

Die Zahlen des englischen Außenhandels im ersten Halbjahr 1923 kennzeichnen eine Reihe beachtenswerter Erscheinungen des englischen Wirtschaftslebens während dieses Zeitabschnittes.

In der Einfuhr machen sich in allen Warengruppen Steigerungen bemerkbar, die bei Lebensmitteln, Rohstoffen und Fabrikaten ungefähr im gleichen Verhältnis stehen. Im einzelnen stieg am stärksten die Eisenerzeinfuhr, dank der relativ günstigen Lage der Metallindustrie. Dagegen zeugt die Verminderung der Einfuhr an Rohbaumwolle von der schwierigen Lage der Textilindustrie.

Auch die Ausfuhrzahlen haben sich gehoben; am stärksten bei den Rohstoffen, — eine Steigerung, die ausschließlich von der Kohle ausgeht. Baumwollwaren sind der einzige etwas zurückgebliebene Ausfuhrposten.

Die Bilanz ist trotz der Steigerung der Kohlenausfuhr etwas schlechter als im ersten Halbjahr 1922.

Englischer Außenhandel im 1. Halbjahr 1913, 1922 und 1923.

	Werte in 1000 £ <sup>1)</sup>		
Einfuhr:	1913	1922	1923
I. Lebensmittel . . . . .	136 056	234 265	254 752
II. Rohstoffe . . . . .	143 735	138 884	155 091
davon: Eisenerz . . . . .	(4 049)	(2 246)	(4 309)
Andere Erze . . . . .	(5 424)	(3 154)	(6 249)
Holz . . . . .	(11 887)	(12 365)	(16 522)
Baumwolle . . . . .	(32 535)	(38 954)	(36 619)
III. Fertigfabrikate u. Halbfabrikate . . . . .	97 416	112 620	126 583
davon: Metallwaren . . . . .	(32 100)	(16 212)	(28 720)
Textilien . . . . .	(23 762)	(23 542)	(26 404)
Papier . . . . .	(9 687)	(5 340)	(6 183)
IV. Sonstige . . . . .	1 553	1 415	2 352
Summe:	378 760	487 184	538 778
Ausfuhr:	1913	1922	1923
I. Lebensmittel . . . . .	13 493	17 985	19 888
II. Rohstoffe . . . . .	33 936	46 171	67 703
davon: Kohlen . . . . .	(25 839)	(30 848)	(50 415)
III. Fertigfabrikate u. Halbfabrikate . . . . .	294 897	281 549	289 651
davon: Metallwaren . . . . .	(64 212)	(68 901)	(75 979)
Baumwollwaren . . . . .	(65 462)	(90 427)	(89 405)
Sonstige Textilien . . . . .	(27 028)	(40 664)	(43 413)
Chemikalien . . . . .	(11 965)	(10 416)	(13 121)
Papier . . . . .	(1 889)	(2 984)	(4 214)
IV. Sonstiges . . . . .	4 739	6 057	5 437
Summe:	257 056	351 762	382 679

Einige Einzelercheinungen verdienen besondere Hervorhebung.

Die englische Baumwollindustrie leidet unter bedeutenden Schwierigkeiten. Indien und China, einst große Abnehmer englischer Baumwollprodukte, bezogen im ersten Halbjahr 1922 nur 50 vH der Gespinste und 40 vH der Gewebe wie im ersten Halbjahr 1913. Dies wird darauf zurückgeführt, daß Baumwollprodukte das 2½fache des Friedenspreises erreicht haben, während in Indien und China keine nennenswerte Steigerung der Einkommen eingetreten ist. Mangel an Kaufkraft ist auch der Grund für den Ausfall des Absatzes nach Mitteleuropa.

<sup>1)</sup> Die Vor- und Nachkriegswerte sind wegen der bei verschiedenen Waren ungleichen Steigerungen der Weltmarktpreise untereinander nicht vergleichbar.

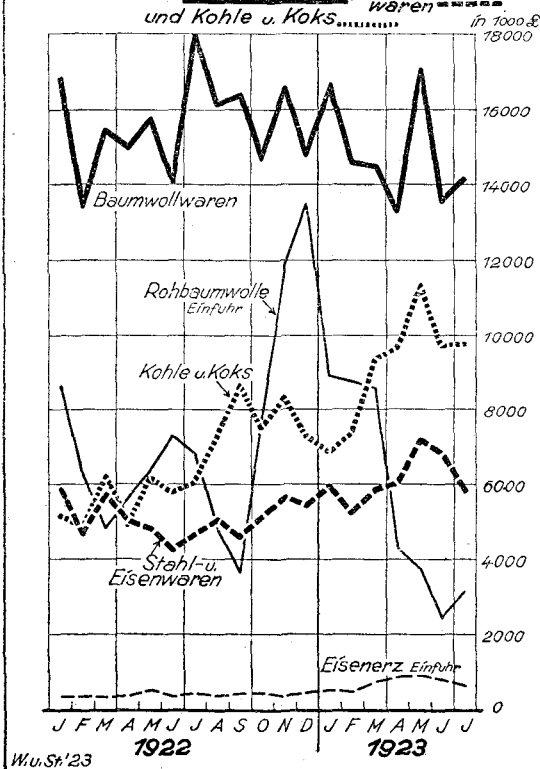
Seit Monaten arbeitet daher die englische Baumwollindustrie nur noch mit halber Kraft und hat offenbar zunächst wenig Aussicht auf baldige Besserung ihrer Lage.

In der Rohstoffversorgung der Baumwollindustrie sind bemerkenswerte Veränderungen eingetreten: die nordamerikanische Ware tritt zusehends zurück, während ägyptische und ostindische an Bedeutung gewinnt. Es mag sein, daß die Industrie sich dem Verarmungsprozeß in ihren Absatzgebieten anpaßt, indem sie mehr als bisher die indische Baumwolle verarbeitet, die nur halb so viel kostet wie amerikanische und ägyptische. Die gesteigerte Verarbeitung ägyptischen Materials bei Herstellung besserer Gewebe hat ihren Grund darin, daß ägyptische Baumwolle, obgleich von höherem Wert, heute nicht mehr kostet als amerikanische, die noch 1913 um 25 vH, 1922 sogar um 35 vH niedriger im Preise war.

## Englands Ein- u. Ausfuhr wichtiger Waren

Einfuhr an: Rohbaumwolle u. Eisenerz

Ausfuhr an: Baumwollwaren, Stahl- u. Eisenwaren und Kohle u. Koks . . . . .

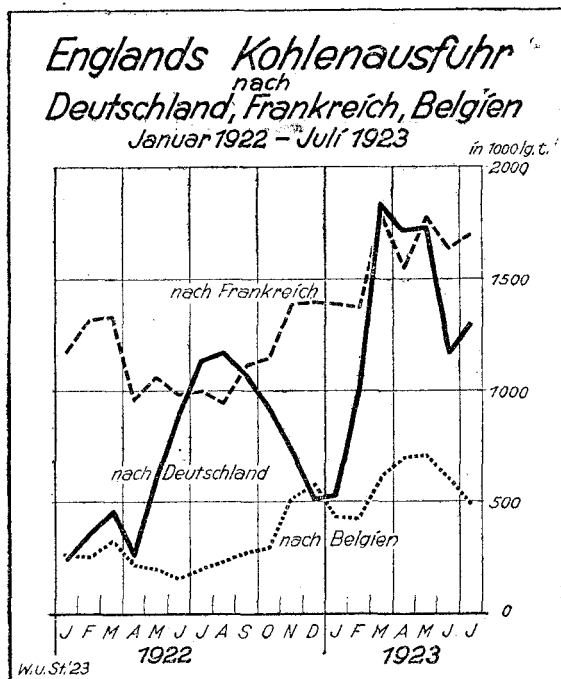


Die Eisenindustrie hat einen über die Friedenszahlen hinaus gesteigerten Erzbedarf, den sie nach wie vor im wesentlichen in Spanien deckt; doch



steigt auch die Einfuhr von Erzen aus Schweden und Norwegen auf das 3 bzw. 6fache gegen das erste Halbjahr 1922, deren Erzproduktion mußte wegen der Abnahmeunfähigkeit Deutschlands (Ruhrbesetzung) und des verminderten Bedarfs der schwedischen Industrie (Lohnkämpfe) seit Anfang des Jahres andere Absatzgebiete suchen. Die Ausfuhr von Eisenwaren nach Australien ist in starkem Anstieg begriffen, — ein Anzeichen für zunehmende Verdrängung der Vereinigten Staaten und Japans vom australischen Markte — wie infolge des weitgehenden Ausfalles der deutschen Lieferanten auch der südamerikanische Markt für England wieder aufnahmefähiger ist. Die Papierindustrie hat eine gegen 1922 um 50 vH vermehrte Ausfuhr, und auch diese Steigerung kommt zu einem erheblichen Teil auf Rechnung Australiens — daneben allerdings auch der Vereinigten Staaten. Die Erhöhung des Papierexports einerseits und der Kohlenförderung andererseits bedingte eine vermehrte Einfuhr an Holz und Holzmasse; dementsprechend hob sich die Einfuhr von Holz aus fast allen Ländern, besonders aus den Vereinigten Staaten. Der Bezug von Papiermasse ist ebenfalls durchweg gestiegen, am stärksten aus Deutschland (5fach gegen 1922) und aus Finnland.

Beachtenswert ist das aus den englischen Zahlen erkennbare Bild der Wirkungen des Ruhrreinbruchs. Die augenfälligste Erscheinung in dieser Hinsicht ist die schon erwähnte Steigerung der englischen Kohlenausfuhr, die fast ausschließlich auf Deutschland, Frankreich und Belgien entfällt.



England lieferte Kohlen in tons (= 1016 kg):

	1. Halbjahr 1922	1. Halbjahr 1923
Insgesamt . . . . .	27 183 960	39 808 881
Davon nach		
Deutschland . . . . .	2 822 655	7 964 236
Frankreich . . . . .	6 616 992	9 510 176
Belgien . . . . .	1 381 628	3 474 832

Die durch Ausfall der deutschen Produktion herbeigeführte Kohlenknappheit hatte ein bedeutendes Anziehen der Kohlenpreise zur Folge und trieb Englands Kohlenförderung an die Grenze ihrer gegenwärtigen Leistungsfähigkeit.

Das Steigen der englischen Re-Exportziffern dürfte außer greifbarem Zusammenhang mit der Ruhrbesetzung stehen, zumal es einer seit zwei Jahren sich stetig entwickelnden Bewegung entspricht. Der englische Re-Export betrug:

1921	I. Halbjahr. . . . .	49 685 689 £
	II. " . . . . .	57 233 617 "
1922	I. " . . . . .	55 671 520 "
	II. " . . . . .	58 106 351 "
1923	I. " . . . . .	63 863 784 "

Er beträgt etwa ein Sechstel der Ausfuhr eigener Erzeugnisse und spielt eine wirtschaftlich nachgeordnete Rolle, da England an den hier nachgewiesenen Posten nur als Frachtführer und Zwischenhändler verdient.

Der Außenhandel Englands mit Deutschland, jeweils im ersten Halbjahr 1913, 1922 und 1923 nach den Zahlen der englischen Statistik unter Beschränkung auf die wichtigsten Waren, die in den englischen Monatsberichten nach Herkunftsländern getrennt nachgewiesen werden<sup>1)</sup>, zeigt, daß die englische Ausfuhr nach Deutschland, abgesehen von Kohlen und Eisenwaren, infolge der Ruhrbesetzung bedeutend zurückging; besonders empfindlich für die an sich schwer kämpfende Baumwollindustrie ist die weitgehende Absperrung des verarmten deut-

<sup>1)</sup> Die Wertsommen am Ende der beiden Übersichten stellen demnach nicht die Gesamtsumme des deutsch-englischen Handelsumsatzes dar; es fehlen darin die Werte aller Waren, die von der englischen Statistik nicht gesondert nach ihrer Herkunft aufgeführt werden.

Englische Ausfuhr nach Deutschland.

Art der Ware und Mengeneinheit	1913		1922		1923	
	Menge in 1000	Wert in 1000 £	Menge in 1000	Wert in 1000 £	Menge in 1000	Wert in 1000 £
Heringe . . . cwt.	431	225	595	363	430	235
Spirituosen. Pf. Gall.	118	24	37	49	63	93
Salz . . . . . to *)	2	2	—	—	—	—
Kohlen . . . . . to *)	4 285	2 511	2 823	2 771	7 964	10 402
Öle . . . . . to *)	4	105	—	—	—	—
Rohwolle . . . cents	32	215	67	478	51	457
Häute . . . cwt.	35	74	21	45	15	31
Stahl- u. Eisenwar. (Platt., Blech, Stangen, Draht) to *)	88	757	11	224	23	531
Erzeugn. a. Kupfer, Blei, Zinn to *)	1	72	3	133	2	91
Maschinen . cwt. to *)	9 (8	474	— 0,2	49	—	83
Baumwollwaren:						
Garne . . . cents	257	2 475	162	2 984	126	2 521
Gewebe . . Yds.	44 299	1 013	41 231	1 295	13 028	409
Wollwaren:						
Garn . . . cents	215	2 150	153	1 780	97	1 264
Gewebe . . Yds.	4 085	1 075	665	145	300	82
Seidenwaren:						
Gespinnst . Lbs.	24	9	3	2	—	—
Gewebe . . Yds.	—	—	6 (0,8	1 0,8	3	1
Leinen:						
Garn . . . cents	19	187	<sup>1)</sup> 197	92	<sup>1)</sup> 68	28
Gewebe . . Yds.	1 711	93	69	13	38	4
Jutewaren . . .	—	51	—	7	—	4
Putzwaren . . .	—	22	—	—	—	—
Schuhe . . . Paar	256	75	—	—	—	—
Leder, Leder- waren . . . cwt.	15	264	7	105	5	65
Schreibwar.	—	71	—	—	—	0,5
Glaswaren. cwt.	18	30	—	—	—	—
Summe:	.	11 974	.	10 536,8	.	16 301,5

\*) 1 To. = long ton (1016,05 kg). — <sup>1)</sup> Lbs

sehen Konsumenten von englischen Baumwollprodukten. Die Ausfuhr von Baumwollgeweben nach Deutschland ist auf  $\frac{1}{2}$  gegenüber dem ersten Halbjahr 1922 gesunken; der Baumwollgarnexport hat sich dagegen besser gehalten, weil der deutsche Verbraucher an den aus fremden Garnen in Deutschland hergestellten Geweben die teure ausländische Arbeitskraft erspart.

Die englischen Ziffern zeigen eine nach Wert und Menge gegen das erste Halbjahr 1922 erhöhte Einfuhr aus Deutschland; es ist dabei zu beachten, daß die Herstellung der in der Übersicht (nach englischer Quelle) genannten Waren mit wenigen Ausnahmen nicht in unmittelbarer Abhängigkeit vom Ruhrgebiet steht. Gemessen an den Zahlen der letzten Friedensjahre erscheinen aber diese kleinen Fortschritte belanglos. Nur die Einfuhr deutscher Uhren hat den Vorkriegsstand überschritten, der beim Papier nahezu wieder erreicht ist.

### Englische Einfuhr<sup>1)</sup> aus Deutschland im 1. Halbjahr 1913, 1922 und 1923.

Art der Ware und Mengeneinheit	1913		1922		1923	
	Menge in 1000	Wert in 1000 £	Menge in 1000	Wert in 1000 £	Menge in 1000	Wert in 1000 £
Zucker . . . . cwt.	4 713	3 148	—	—	—	—
Wein . . . . . Gall.	877	—	118	—	119	—
Holz . . . . . Loads	63	255	72 <sup>2)</sup>	5	92 <sup>2)</sup>	4
Woll-Lumpen to. *)	8	173	6 <sup>3)</sup>	6	9 <sup>3)</sup>	14
Holzmasse . . to. *)	19	159	2	22	8	109
Papier . . . . cwt.	688	664	292	359	587	706
Häute, Leder cwt.	80	1 002	8	296	27	504
Wollwaren . . Yds.	9 972	735	232	54	472	79
Seidenwaren . Yds.	6 607	740	304	68	825	156
Eisen-u. Stahlwaren . . to. *)	284	1 464	7	49	11	55
Uhren . . . . . St.	970	135	1 578	217	1 557	265
Instrumente u. Teile dav. .	—	280	—	104	—	145
Insgesamt	—	8 998	—	1 589	—	2 888

\*) To = long ton (1016,05 kg). — <sup>1)</sup> Chemische Produkte sind in den englischen Monatsberichten nicht nach Herkunft gesondert aufgeführt, fehlen daher in dieser Übersicht. — <sup>2)</sup> Cbf. — <sup>3)</sup> cwt.

## Die Entwicklung des internationalen Handels.

Die Julizahlen des englischen Außenhandels sind fast durchweg abgeschwächt; die Einfuhr allerdings in viel höherem Grade als die Ausfuhr, weshalb die Bilanz sich günstiger als im Vormonat darstellt. Die Ausfuhr von Baumwollwaren hob sich (ebenso wie die Einfuhr von Rohbaumwolle) etwas, während Eisenwaren, Maschinen und Chemikalien nennenswert zurückgingen. Die Baumwollindustrie steht unter dem verstärkten Druck mangelnder Beschäftigung.

Die französische Statistik ermittelte im April die Ausfuhrwerte durch 11prozentige Aufwertung der Schätzungszahlen von 1922; von einer laufenden Anpassung dieses Aufwertungs-Koeffizienten an die Kurve des sinkenden Frankenkurses ist bisher nichts bekannt geworden. Ob die durch die amtlichen Wertzahlen angezeigte erhebliche Verschlechterung der Handelsbilanz ausschließlich auf diesen technischen Mangel zurückzuführen oder teilweise auch wirtschaftlich begründet ist, läßt sich

### Ein- und Ausfuhr wichtiger Länder (Reiner Warenverkehr).

Zeitraum	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr,— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr,— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr,— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr,— +Ausfuhr- Überschuß
Deutschland (Mill. Goldm.) <sup>1)</sup>				Belgien-Luxembg. (Mill. Frs.)			Brasilien (1000 £)			Canada (Mill. \$)		
1922 Jahr . . .	6200,4	3970,0	.	9 377,1	6 109,6	— 3267,5	48 641	68 578	+ 19 937	762,3	398,2	+ 135,9
1923 Januar . .	563,8	311,4	.	928,8	485,4	— 443,4	4 486	6 079	+ 1 593	68,1	64,7	— 3,4
„ Februar . . .	446,2	360,6	.	801,4	587,3	— 214,1	3 457	6 137	+ 2 680	65,3	57,7	— 7,6
„ März . . . .	503,1	435,8	.	988,0	713,4	— 274,6	5 499	6 706	+ 1 207	91,9	76,6	— 15,3
„ April . . . .	.	.	.	973,3	697,5	— 275,8	4 060	5 051	+ 991	68,2	53,6	— 14,6
„ Mai . . . . .	.	.	.	897,0	577,5	— 319,5	.	.	.	84,3	74,8	— 9,5
„ Juni . . . . .	.	.	.	1195,2	755,6	— 439,6	.	.	.	84,6	93,8	+ 9,2
Dänemark <sup>2)</sup> (Mill. Kr.)				Finnland <sup>2)</sup> (Mill. Fmk.)			Frankreich <sup>2)</sup> (Mill. Frs.)			Griechenland (Mill. Drachm.)		
1922 Jahr . . .	1505,0	1241,8	— 263,2	3953,1	4461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	— 3 258,6	3079,0	2462,0	— 617,0
1923 Januar . .	141,7	107,6	— 34,1	306,2	199,0	— 107,2	2 144,3	1 695,9	— 448,4	380,6	193,1	— 187,5
„ Februar . . .	155,3	117,7	— 37,6	261,5	150,4	— 111,1	2 343,0	2 328,9	— 14,1	.	.	.
„ März . . . .	167,1	134,1	— 33,0	311,1	154,4	— 156,7	2 486,7	2 474,4	— 12,3	.	.	.
„ April . . . .	168,1	115,4	— 52,7	368,0	195,5	— 172,5	2 560,2	2 507,9	— 52,3	580,0	142,2	— 437,8
„ Mai . . . . .	154,6	134,3	— 20,3	460,2	247,5	— 212,7	2 596,9	2 675,0	+ 78,1	376,5	353,7	— 22,8
„ Juni . . . . .	141,3	136,8	— 4,5	421,4	529,9	+ 108,5	2 558,3	2 479,4	— 78,9	.	.	.
„ Juli . . . . .	.	.	.	.	.	.	2 615,6	2 423,8	— 191,8	.	.	.
Großbritannien <sup>2)</sup> (1000 £)				Italien (Mill. Lire)			Japan (Mill. Yen)			Niederlande (Mill. Fl.)		
1922 Jahr . . .	1 003 918	824 274	— 179 644	15 727,0	9297,0	— 6 430,0	1 859,2	1 594,8	— 264,4	2027,6	1221,2	— 806,4
1923 Januar . .	99 700	76 737	— 22 963	1 059,8	788,8	— 271,0	149,5	92,7	— 56,8	173,0	91,5	— 81,5
„ Februar . . .	83 855	67 333	— 16 522	1 571,8	750,4	— 821,4	156,3	121,4	— 34,9	162,2	94,6	— 67,6
„ März . . . .	90 022	70 006	— 20 016	1 495,7	886,7	— 609,0	199,6	117,7	— 81,9	165,4	107,0	— 58,4
„ April . . . .	86 417	75 299	— 11 118	1 400,5	732,5	— 668,0	189,6	146,6	— 43,0	169,7	97,0	— 72,7
„ Mai . . . . .	89 479	83 328	— 6 151	1 586,6	782,0	— 804,6	203,4	110,6	— 92,8	160,1	104,1	— 56,0
„ Juni . . . . .	89 308	73 838	— 15 470	.	.	.	209,5	109,6	— 99,9	159,5	97,9	— 61,6
„ Juli . . . . .	76 818	68 304	— 8 514	.	.	.	.	.	.	157,5	97,7	— 59,8
Schweden (Mill. Kr.)				Schweiz (Mill. Frs.)			Spanien (Mill. Pesetas)			Vereinigte Staat. (Mill. \$)		
1922 Jahr . . .	1164,4	1152,4	— 12,0	1882,2	1687,0	— 195,2	3 033,2	1 449,2	— 1584,0	3 112,7	3831,8	+ 719,1
1923 Januar . .	87,8	64,9	— 22,9	.	.	.	277,7	129,0	— 148,7	329,9	335,4	+ 5,5
„ Februar . . .	87,8	49,4	— 38,4	521,6 <sup>*)</sup>	406,7 <sup>*)</sup>	— 114,9	.	.	.	303,4	307,0	+ 3,6
„ März . . . .	108,8	60,9	— 47,9	.	.	.	.	.	.	398,2	341,4	— 56,8
„ April . . . .	114,6	61,6	— 53,0	.	.	.	.	.	.	364,2	325,4	— 38,5
„ Mai . . . . .	110,6	104,9	— 5,7	514,4	399,3	— 115,1	.	.	.	373,2	316,6	— 56,6
„ Juni . . . . .	111,1	112,3	+ 1,2	.	.	.	.	.	.	328,0	329,0	+ 1,0

vorerst noch nicht feststellen; die Tatsache, daß mengenmäßig von Juni zu Juli die Einfuhr sank, die Ausfuhr aber beträchtlich stieg, stützt jedenfalls zunächst die erstere Annahme. Die Einfuhr von Kohle aus England ist um ein Weniges zurückgegangen.

Die Schweiz, welche ihren Kohlenbedarf beim Versagen Deutschlands infolge der Ruhrbesetzung schon im ersten Vierteljahr 1923 anderweit zu decken wußte, hat im zweiten Vierteljahr ihre Kohleneinfuhr sogar fast auf Vorkriegshöhe steigern können. Die Eisenversorgung des Landes hat im wesentlichen die Tschecho-Slowakei übernommen. Die Metallwareneinfuhr hat im zweiten Vierteljahr die Vorkriegsmenge überschritten.

Die Handelsbilanz der Tschecho-Slowakei ist im ersten Halbjahr 1923 mit 1½ Millionen Kronen aktiv (gegen 3 Mill. Kr. im ersten Halbjahr 1922). Die Einfuhr sowohl als die Ausfuhr sind wert-ziffernmäßig auf die Hälfte des vorjährigen Standes gesunken, da die Entwicklung der Tschechokrone die Ausfuhr erschwerte und eine Preissenkung herbeiführte. Die Stabilisierungskrise darf als überwunden gelten. Infolge der Ruhrkonjunktur war besonders die Ausfuhr an Eisen und Eisenwaren im zweiten Vierteljahr 1923 dreimal so groß als im letzten Vierteljahr 1922.

Schweden hat in Deutschland durch den Ruheinbruch seinen größten Eisenerzabnehmer verloren. Es wurden zwar dafür andere Absatzmärkte erschlossen, doch waren gleichwohl erhebliche Betriebseinschränkungen in den Minen notwendig. Die einheimische Eisenindustrie hat die durch Verminderung des Erzexports und Ausschaltung der deutschen Konkurrenz günstige Konjunktur auf dem Eisenweltmarkt nicht recht ausnutzen können, da sie selbst durch Lohnkämpfe gehemmt ist.

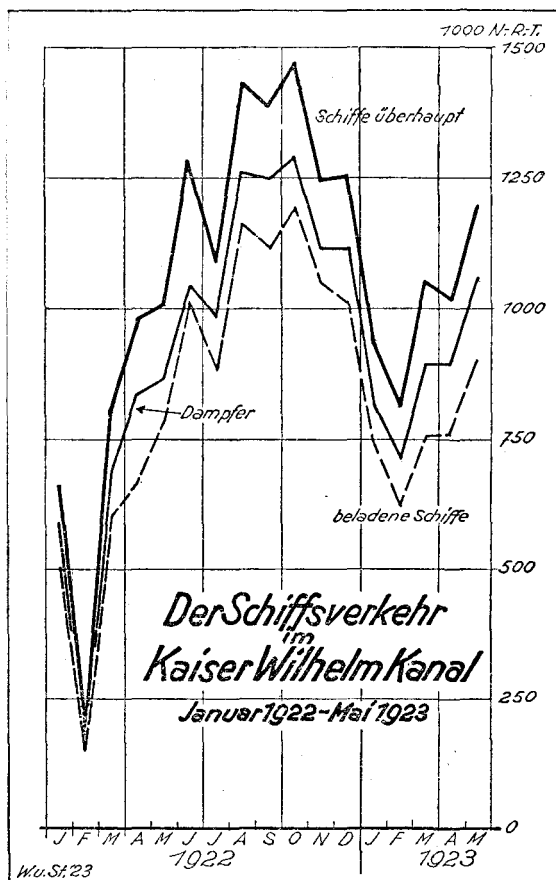
Finnland zeigt in jüher Umkehr eine stark aktive Handelsbilanz; hier wirken sich jetzt die schon im Frühjahr abgeschlossenen Saisonkäufe in Holz aus. Die Ausfuhr an Papier und Papiermasse ist dagegen eher etwas zurückgegangen. Zum großen Teil ist der günstige Monatsabschluß einer weitgehenden Beschränkung der Einfuhr zu danken: an Zucker, Fleisch und andern Lebensmitteln wurde bedeutend weniger eingeführt als im Vormonat; ebenso an einigen Rohstoffen, vor allem Baumwolle und auch Textilfertigwaren. Die Einfuhr an Petroleum sank sogar auf nicht einmal 10 vH gegenüber dem Vormonat. Nur Steinkohlen weisen eine Erhöhung der Einfuhrziffer auf.

Die günstige Entwicklung Griechenlands ist hauptsächlich dem in letzter Zeit überraschend schnellen Aufblühen der griechischen Industrie zuzuschreiben.

Die Vereinigten Staaten haben durch eine scharfe Beschränkung ihrer Einfuhr erstmals seit Februar wieder eine, wenn auch knapp aktive Handelsbilanz. Die Einfuhrbeschränkungen erscheinen den Wertzahlen nach geringer, als sie in Wirklichkeit sind, da die Preise für einige Einfuhrprodukte (Wolle, Kautschuk, Faserstoffe, Holzschliff, Tabak, Stabeisen) nennenswert gestiegen sind.

## Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Juni 1923.

Im Gegensatz zu dem Schiffsverkehr in den wichtigeren deutschen Seehäfen, der vom Mai zum Juni fast keine Veränderung aufwies, erreichte der Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal mit einer Steigerung um 33,4 vH gegenüber dem Vormonat einen bisher noch nie erreichten Umfang, der den Verkehr



## Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Juni 1923.

Gegenstand der Nachweisung	1922		1923	
	Jun	Jun	Jun	Jun
<b>Zahl der Schiffe:</b>				
überhaupt . . . . .	3908	3634	4223	
davon Schiffe deutscher Flagge . . . . .	2826	2717	3026	
Dampfer . . . . .	2449	2312	2736	
beladen . . . . .	2240	2144	2650	
<b>Raumgehalt der Schiffe in 1000 N.-Reg.-Tons:</b>				
überhaupt . . . . .	1279	1194	1593	
davon Schiffe deutscher Flagge . . . . .	479	537	654	
Dampfer . . . . .	1141	1063	1450	
beladen . . . . .	1014	901	1226	
und zwar mit Kohlen . . . . .	124	192	189	
" Getreide . . . . .	35	56	68	
" Stückgütern . . . . .	224	279	308	
Verkehrs- { Brunsbüttel—Holtenu . . . . .	572	637	769	
richtung: { Holtenu—Brunsbüttel . . . . .	707	557	824	
<b>Anteil am Gesamtumfang:</b>				
Dampfer . . . . .	89,2	89,0	91,0	vH
Beladene Schiffe . . . . .	79,3	75,5	77,0	vH
Schiffe deutscher Flagge . . . . .	37,5	45,0	41,1	vH

des Juni 1913 um 84 vH überragte. Der beladene Raumgehalt ist gegen den Vormonat sogar um 36 vH gestiegen; ein Zeichen, daß der stärkere Verkehr nicht etwa durch Suchen nach Ladung, sondern vielmehr durch einen vermehrten Handel verursacht wurde. Auch die mittlere Schiffsgröße hat weiter zugenommen. Von der Verkehrssteigerung entfielen auf die Ost-Westrichtung zwei Drittel, so daß, wie bisher, mit Ausnahme des Vormonats, der Verkehr in dieser Richtung der bedeutendere war.

Die deutsche Flagge war an dem Verkehrszuwachs nur nahezu mit einem Drittel beteiligt; ihr Anteil am Gesamtverkehr ging demgemäß zurück.

Die Gesamteinnahmen des Kanals betrugen im Juni 4 054 Mill. M., d. h. 2 550 M je N.-R.-T. gegenüber 1 500 M im Vormonat.

### Der deutsche Seehafenverkehr im Juli 1923.

Im Juli hat sich der in den wichtigeren deutschen Seehäfen angekommene Raumgehalt gegen den Vormonat erhöht, der abgegangene in fast demselben Maße verringert. Dieser Rückgang trotz der Steige-

rung in der Ankunft weist auf die wachsende Schwierigkeit hin, in deutschen Häfen Ladung zu erhalten. Da der Küstenverkehr, in dem hauptsächlich kleine Schiffe, der Mehrzahl nach unter deutscher Flagge, beschäftigt werden, erheblich zugenommen hat, ist sowohl die Anzahl der ankommenden und abfahrenden Schiffe als auch der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr gestiegen. Die unter fremder Flagge fahrenden Schiffe waren meist kleiner als im Vormonat; so haben die britische, dänische und schwedische Flagge, die neben der deutschen im Seehafenverkehr vorherrschend sind, der Schiffszahl nach zugenommen, während sie dem Raumgehalt nach gesunken sind.

Im Ostseegebiet hat der Gesamtverkehr dem Raumgehalte nach etwas abgenommen, im Nordseegebiet etwas zugenommen.

Der Hochseefischereiverkehr in den deutschen Häfen, der im Vormonat infolge Streiks ganz außergewöhnlich niedrig war, hat sich zwar im Mittel von Aus- und Eingang um etwa 2000 N.-R.-T. gehoben, blieb aber gegenüber den früheren Monaten noch bedeutend zurück.

### Der Seeverkehr in 19 deutschen Seehäfen im Juli 1923.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon							Zahl der angek. u. abgeg. Schiffe n. Flaggen									
	angekommen		abgegangen		beladen		Küsten-Verkehr		Ausl. <sup>*)</sup>	Dampfer	deutsche Flagge	deutsche	britische	dänische	französische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige	
	Zahl	1000 N.R.T.	Zahl	1000 N.R.T.	angek.	abgeg.	Verkehr														
								in Hundertteilen des Raumgehalts													
Ostsee	1447	610,6	1434	607,1	91,9	61,8	12,9	87,1	94,4	59,0	1753	39	506	—	51	33	401	5	93		
Königsberg .	80	37,1	96	41,4	94,7	46,6	29,7	70,3	92,5	79,9	152	—	3	—	2	3	8	—	8		
Swinemünde .	47	4,0	57	6,4	44,3	95,2	44,5	55,5	37,3	93,1	94	—	1	—	—	—	9	—	—		
Stettin . . . .	337	211,8	354	209,8	95,0	38,2	13,6	86,4	95,2	64,8	480	24	40	—	19	21	70	4	33		
Stolzenhag. <sup>2)</sup>	51	44,6	42	37,9	97,5	4,1	2,8	97,2	98,5	45,7	56	9	5	—	—	5	13	1	4		
Saßnitz . . . .	147	110,8	146	111,3	99,4	99,9	16,0	84,0	98,7	60,5	213	—	—	—	—	—	80	—	—		
Rostock <sup>3)</sup> . .	143	106,2	144	107,9	95,2	91,0	4,1	95,9	99,5	42,5	169	1	110	—	3	4	—	—	—		
Lübeck . . . .	285	57,2	276	54,9	66,7	68,3	12,6	87,4	79,6	49,4	239	1	91	—	15	2	167	—	46		
Kiel . . . . .	166	20,6	175	21,7	66,9	83,3	14,9	85,1	91,1	66,2	211	2	68	—	8	—	50	—	2		
Flensburg . .	191	18,3	144	13,8	88,0	19,2	15,1	84,9	88,2	75,1	139	2	188	—	4	2	—	—	—		
Nordsee	2389	2246,7	2582	2136,1	93,2	64,8	10,6	88,8	95,5	37,6	3112	878	196	18	252	241	70	67	137		
*Cuxhaven . .	59	47,2	52	43,4	100,0	97,0	31,4	65,7	96,9	59,8	91	3	10	—	—	3	—	—	4		
*Hamburg . .	1424	1414,5	1617	1391,9	92,8	71,6	7,5	92,3	95,5	33,8	1831	556	107	18	191	159	46	40	93		
*Altona . . . .	83	42,1	68	34,2	96,3	8,4	3,4	96,1	94,1	22,5	71	62	8	—	4	4	1	—	1		
Harburg . . . .	121	108,5	129	89,8	97,5	9,8	0,0	100,0	96,7	40,8	135	42	24	—	15	20	4	—	10		
*Bremerhaven	93	177,6	98	158,0	94,0	85,9	13,8	85,5	99,2	42,0	145	15	2	—	—	5	2	18	4		
*Geestemünde	55	8,0	53	7,9	49,1	5,3	13,4	63,9	78,6	80,2	78	4	18	—	2	4	2	—	—		
Bremen . . . .	320	296,8	340	268,0	93,0	67,3	26,9	73,1	92,7	49,5	436	128	17	—	32	18	7	9	13		
*Brake . . . .	28	24,9	24	22,4	93,1	7,5	9,1	86,7	97,5	49,9	41	4	—	—	2	—	—	—	5		
*Nordenham .	38	45,7	37	48,6	81,1	16,5	3,8	93,6	96,6	23,9	49	12	2	—	3	4	2	—	3		
*Emden . . . .	168	81,4	164	71,9	99,5	10,7	9,7	86,2	97,6	42,1	235	52	8	—	3	24	6	—	4		
Insgesamt	3836	2857,3	4016	2743,2	92,9	64,1	11,1	88,5	95,3	42,2	4865	917	702	18	303	274	471	72	230 <sup>4)</sup>		
Im Vormonat	3446	2692,9	3861	2890,7	91,9	62,4	9,7	89,9	95,6	41,2	4551	798	632	19	289	284	417	74	243		
Zu-(+)	{	+11	+6	+4	—5	+7	—3	+14	—1	—0	+3	+3	—1	—6	+5	+2	—5	—3	—5	+5	
Ab-(-)																					{

<sup>1)</sup> Hierzu tritt bei den mit \* versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — <sup>2)</sup> Einschl. Kratzwiek. — <sup>3)</sup> Einschl. Warnemünde. — <sup>4)</sup> 19 belgische, 42 Danziger, 14 estnische, 45 finnische, 9 griechische, 17 italienische, 3 lettische, 2 österreichische, 2 portugiesische, 1 rumänische, 10 russische, 22 spanische, 4 südslavische, 1 tschechoslowakisches, 5 ungarische, 1 brasilianisches, 9 panamaische, 22 japanische. — <sup>5)</sup> Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamttraumgehalts.

## PREISE UND LÖHNE

### Die Lebenshaltung im In- und Ausland.

#### 1. Die Teuerung im Reich.

Seit der wöchentlichen Veröffentlichung von Reichsindexziffern durch das Statistische Reichsamt hat die Teuerungsstatistik erhöhte Bedeutung gewonnen. Die

Teuerungsstatistik des Reichs erstreckt sich auf rund 555 Erhebungsgemeinden; darunter sind sämtliche 497 Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Für jede dieser 555 Gemeinden werden monatliche Teuerungszahlen über

die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung berechnet.

Die Teuerungszahlen sämtlicher Erhebungsorte könnten nur stark verspätet zu einer Reichsindexziffer für die Lebenshaltung zusammengefaßt werden. Es wurden deshalb aus ihnen 71 Gemeinden als Eildienstgemeinden ausgewählt, in denen beschleunigt und zweimal im Monat die Teuerungszahlen (Eildienstzahlen) aufgestellt und außerdem die Kleider-, Wäsche- und Schuhpreise erhoben werden. Wiederholte Nachprüfungen ergaben, daß Durchschnittsberechnungen aus diesen Eildienstzahlen als repräsentativ für die Gesamtheit der Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern angesehen werden können<sup>1)</sup>.

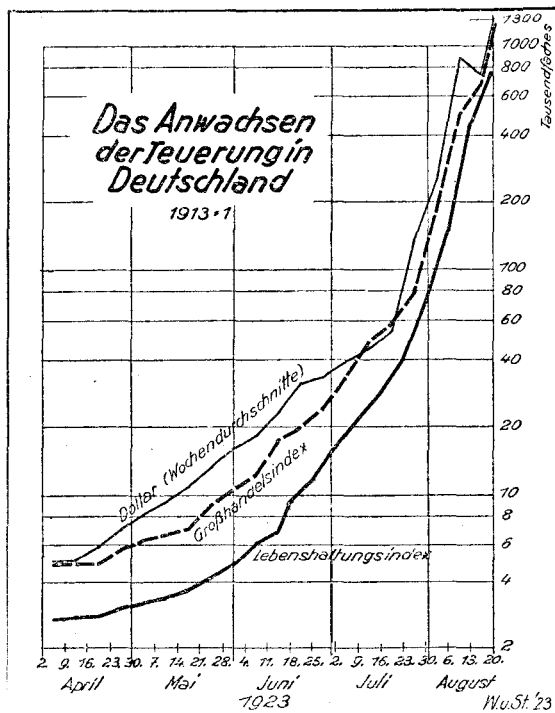
Für eine kleinere Zahl dieser Eildienstgemeinden werden vom Statistischen Reichsamt seit Januar 1922 wöchentliche Preisfeststellungen vorgenommen, auf Grund deren, im Anschluß an die 14tägigen Erhebungen aus den 71 Gemeinden, Wochenindexziffern berechnet und (seit Juli 1923) veröffentlicht werden. Gegenwärtig erstreckt sich dieser Wochenindexdienst auf 29 Gemeinden, welche bis Mittwoch jeder Woche ihre Montags- bzw. Dienstagspreise (einschließlich Bekleidung) mitteilen, so daß der Wochenindex bereits am Mittwochabend veröffentlicht und bei den Lohnzahlungen am Freitag berücksichtigt werden kann. Die Berechnung erfolgt in der Weise, daß zunächst festgestellt wird, um wieviel Prozent die durchschnittliche Teuerungszahl der 29 Wochen-Index-Städte von der entsprechenden Teuerungszahl in der Woche der letzten Eildienstfeststellung abweicht. Der hierbei festgestellte Steigerungssatz wird auf die betreffende Stichtagsindexziffer der 71 Eildienstgemeinden aufgeschlagen und so der neue Wochenindex gewonnen. Damit ist der regelmäßige Anschluß an die nach Größenklassen gewogenen und auf der erweiterten Grundlage von 71 Städten verschiedenen Charakters aus möglichst allen Teilen Deutschlands berechneten Reichsindexziffern gesichert und eine Gewähr dafür gegeben, daß auch die Wochenindexziffer den Stand der Teuerung richtig wiedergibt.

Bei der Berechnung der Teuerungszahl für den 20. August wurde beispielsweise ausgegangen von der zuletzt für den 7. August auf Grund der Ergebnisse in den 71 Städten festgestellten Teuerung. Um zu berechnen, wie seit dieser Zeit die Teuerung fortgeschritten war, wurde die Steigerung vom 7. bis 20. August in den einschlägigen Wochendienstgemeinden auf diese auf breiter Basis berechnete Teuerungszahl aufgeschlagen. Danach ergab sich eine Reichsindexzahl von 753 733, die um 72,5 vH über der zuletzt veröffentlichten Indexzahl lag. Würde man lediglich den Durchschnitt aus den für den 20. August berichtenden Wochendienstgemeinden nehmen, so würde sich für diese eine Steigerung von nur 54 vH ergeben. Diese Art der Berechnung war notwendig, um das auf Grund der 71 Gemeinden festgestellte, der Wirklichkeit mehr entsprechende Teuerungsniveau zu treffen. Sie war jedoch nur für die erste Zeit der Einrichtung des Wochenindex notwendig. Infolge der bereits in Gang befindlichen Erweiterung der Wochenindexgemeinden auf den größeren Kreis der bisherigen Eildienstgemeinden wird es in Zukunft möglich sein, die Indexberechnung lediglich auf die Wochendienstgemeinden aufzubauen.

Außer den Wochenindexziffern wird weiterhin die Reichsindexziffer für den Monatsdurchschnitt veröffentlicht, die auf Grund der beiden monatlichen Stichtagshebungen in den 71 Eildienststädten unter Berücksichtigung der in den übrigen Wochen auf Grund der Erhebungen in 29 Städten gewonnenen Wochenindexziffern berechnet wird.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung,

Beleuchtung und Bekleidung) betrug nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts am 30. Juli 71 476, am 6. August 149 531, am 13. August 436 935 und am 20. August 753 733 (1913/14 = 1). Den größten Sprung machte die Teuerung in der Woche vom 6. bis 13. August, in der sich die Lebenshaltungskosten um 192,2 vH erhöhten.



Die Preisentwicklung in den letzten 3 Wochen zeigen die nachstehenden Berliner Zahlen. Es kosteten in Berlin

		1913/14	am 6. 8.	am 13. 8.	am 20. 8.	Vielaches am 20. 8. des Vor-kriegs-preises
Roggenbrot (amtl.)	1 kg	0,28	8 421	32 632	61 053	218 046
„ (frei)	1 „	0,28	60 741	177 778	192 593	687 832
Fleisch	1 „	0,50	120 000	360 000	400 000	800 000
Erbsen	1 „	0,40	120 000	320 000	444 000	1 110 000
Kartoffeln	1 „	0,08	26 000	50 000	56 000	700 000
Fleisch	1 „	1,75	444 000	1 080 000	1 720 000	982 857
Schweinefleisch	1 „	1,55	570 000			
Futter	1 „	2,70	600 000	2 200 000	2 400 000	88 8 888
Margarine	1 „	1,80	400 000	1 440 000	1 400 000	777 777
ausl. Schweineschm.	1 „	1,38	460 000	1 600 000	1 680 000	1 217 391
Zucker	1 „	0,45	24 000	60 000	140 000	311 111
Eier	1 Stck.	0,09	17 000	45 000	60 000	666 666
Milch	1 Ltr.	0,24	21 000	50 000	120 000	500 000

Für ausländisches Schweineschmalz und für Hülsenfrüchte mußte am 20. August bereits ein mehr als millionenfacher Preis bezahlt werden wie in der Vor-kriegszeit. Auch die Fleischpreise und die Preise für Butter und Margarine — der Margarinepreis ist in der Woche vom 13. zum 20. August etwas zurückgegangen — zeigen eine nur wenig geringere Verteuerung.

Ebenso haben die Brenn- und Leuchtstoffe eine weitere wesentliche Verteuerung erfahren. Briquets hatten in Berlin am 20. August noch den Preis der Vorwoche, 955 000 M je Zentner; vom 22. August ab beträgt der Preis jedoch 1 766 000 M und stellt sich

<sup>1)</sup> Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 8, S. 242 u. 243

demnach auf den 1 535 652fachen Vorkriegspreis. Das cbm Koch- und Leuchtgas kostete am 20. August in Berlin 200 000 M (1 611 336fachen), 1 Kwst. Elektrizität 300 000 M (750 000fachen). Die Verbraucherpreise für Braunkohlenbriketts und für Koch- und Leuchtgas haben demnach den Goldmarkpreis bereits überschritten.

Die von einer Reihe städtestatistischer Ämter angestellten Sonderuntersuchungen über die Höhe der Lebenshaltungskosten\*) zeigen für Monat Juli die nachstehende Entwicklung:

Städte	Mai	Juni	Juli	Städte	Mai	Juni	Juli
Lebensbedürfn.	1923	1923	1923	Lebensbedürfn.	1923	1923	1923
<b>Bl.-Schöneberg (Febr. 1914=1)</b>				<b>München (1913/14=1)</b>			
Ernährung	.	.	.	Ernährung	4 577	8 429	36 653
Wohnung	.	.	.	Wohnung	171	241	637
Heiz., Bel.	.	.	.	Heiz., Bel.	4 029	10 382	37 643
Bekleidg.	.	.	.	Bekleidg.	6 409	14 047	64 052
zusammen:	.	.	.	zusammen:	4 083	8 039	34 724
<b>Köln (1913/14=1)</b>				<b>Nürnberg (Januar 1914=1)</b>			
Ernährung	5 700	16 108	61 025	Ernährung	3 850	9 630	32 212
Wohnung	843	423	623	Wohnung	162	398	838
Heiz., Bel.	7 824	18 075	68 326	Heiz., Bel.	5 445	11 085	34 325
Bekleidg.	6 540	19 490	87 757	Bekleidg.	6 139	14 510	57 302
zusammen:	4 683	12 953	51 177	zusammen:	3 320	8 102	27 708
<b>Kiel (Juli 1914=1)</b>				<b>Ludwigshafen (Juni 1914=1)</b>			
Ernährung	4 940	12 524	55 297	Ernährung	5 157	10 999	39 835
Wohnung	248	248	350	Wohnung	250	435	1 319
Heiz., Bel.	5 036	11 235	35 194	Heiz., Bel.	13 997	22 485	63 580
Bekleidg.	5 227	12 763	57 778	Bekleidg.	5 584	12 733	49 981
zusammen:	3 819	9 391	39 890	zusammen:	4 752	9 873	35 312
<b>Hannover (Juli 1914=1)</b>				<b>Stuttgart (1914=1)</b>			
Ernährung	4 128	10 954	.	Ernährung	4 243	8 425	38 703
Wohnung	313	598	.	Wohnung	283	438	1 566
Heiz., Bel.	6 583	16 224	.	Heiz., Bel.	5 446	13 209	40 029
Bekleidg.	4 468	11 915	.	Bekleidg.	7 142	17 343	64 934
zusammen:	3 481	9 087	.	zusammen:	3 577	7 563	31 475

## 2. Die Teuerung im Ausland.

Während in Deutschland die erschreckenden Wirkungen der Entwertung der Reichsmark sich in außerordentlichen Preissteigerungen für alle Lebensbedürfnisse widerspiegeln, haben die Lebenshaltungskosten im Ausland im Juni keine nennenswerten Veränderungen erfahren. Die neuesten für Juli vorliegenden Berichte lassen aber wieder eine nach oben gerichtete Tendenz deutlich erkennen. In England sind die Ernährungskosten im Juni nur ganz unwesentlich gestiegen, während die übrigen Lebensbedürfnisse keine Veränderungen aufweisen. Im Juli hat sich die Verteuerung der Ernährungsausgaben weiter fortgesetzt. In Frankreich (Paris) hat das weitere Sinken des Franken Preissteigerungen zur Folge gehabt. Demzufolge stiegen die für eine fünfköpfige Familie notwendigen Ernährungsausgaben im Juni um 1,8 vH gegenüber dem Vormonat. In Belgien erhöhten sich im gleichen Monat die Ernährungsausgaben um 2,7 vH, in Luxemburg die gesamten Lebenshaltungskosten um 1 vH gegenüber dem Vormonat. In Norwegen sind die Ernährungskosten infolge des Anziehens der Fleischpreise um 2,3 vH gestiegen. Die für Schweden vierteljährlich durchgeführten

Indexberechnungen für die Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Familie weisen für das zweite Vierteljahr einen weiteren Rückgang auf. Infolge von Preisermäßigungen für Butter, Margarine, Zucker und Kaffee gingen die für die Ernährung erforderlichen Ausgaben um 3,7 vH, die gesamten Lebenshaltungskosten um 1,7 vH zurück.

Indexzahlen für die Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Familie in Schweden (Juli 1914 = 100).

Lebensbedürfnisse	1. Jan. 1921	1. Juli 1921	1. Jan. 1922	1. Juli 1922	1. Jan. 1923	1. April 1923	1. Juli 1923
Ernährung . . .	286	231	202	178	166	164	158
Wohnung . . .	155	155	163	163	163	163	163
Heizung und Beleuchtung .	380	264	207	188	188	188	185
Kleidung . . .	355	270	240	210	203	199	196
Steuern . . . .	290	372	372	264	263	211	211
Sonstiges . . .	295	225	210	195	190	188	188
Gesamtindex .	271	236	216	190	183	177	174

In Österreich haben zum ersten Male seit Beginn der Teuerungsbewegung die für den Lebensunterhalt, ganz besonders aber die für die Ernährung aufzuwendenden Kosten eine nicht unwesentliche Verbilligung erfahren. Bereits im Juni war ein leichtes Sinken der Preise einiger lebenswichtiger Waren festzustellen; diese rückläufige Bewegung hat im Juli alle in die Erhebung einbezogenen Lebensmittel erfaßt. Insbesondere haben Mehl und Brot, Zucker, Rindfleisch und Wurstwaren namhafte Verbilligungen aufzuweisen. Aber auch Fettstoffe, Milch und Kartoffeln sind billiger geworden. Die Fleischpreise haben gegenüber dem Vormonat eine durchschnittliche Senkung um 5000 Kr. = 15,6 vH je Kilogramm erfahren, trotzdem die Fleischversorgung in Österreich mit großen Schwierigkeiten verbunden, der Wiener Markt von der Beschickung mit ausländischem Vieh und Fleisch, hauptsächlich aus Ungarn und Rumänien, abhängig ist.

Die Paritätische Kommission hat in ihrem Gutachten über die monatliche Veränderung der Kosten der Lebenshaltung für Juli eine Abnahme um 5,3 vH gegenüber dem Vormonat festgestellt. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Verbilligung der Ernährungskosten, die 9 vH beträgt, zurückzuführen. Die Bekleidungs Ausgaben sind noch um 2 vH gestiegen. Das leichte Anziehen der Kohlenpreise hat eine Steigerung der Heizungs- und Beleuchtungskosten um ebenfalls 2 vH zur Folge gehabt. Das Bundesamt für Statistik berechnete für den Monat

Aufwands- und Indexziffern für den Wochenverbrauch einer Person in Wien.

Lebensbedürfnisse	Aufwand in Kronen				Indexzahlen Juli 1914 = 1		
	Juli 1914	Mai 1923	Juni 1923	Juli 1923	Mai 1923	Juni 1923	Juli 1923
Ernährung	7,41	103 074	104 721	95 673	13 910	14 132	12 911
Wohnung	2,70	934	1 339	1 339	346	496	496
Heizung und Beleuchtg.	1,61	24 426	23 126	23 641	15 171	14 364	14 684
Bekleidung	1,51	22 922	23 137	23 592	15 180	15 323	15 624
Zusammen	13,23	151 356	152 323	144 245	11 440	11 513	10 903

\*) Nürnberg und Ludwigshafen auf Grund des Monatsdurchschnitts, alle übrigen auf Grund des zweiten Stichtages (2. Monatshälfte) berechnet.

Juli eine Abnahme der Kosten des notwendigen Ernährungsaufwandes für eine Verpflegungseinheit um 5,4 vH gegenüber dem Vormonat. Die auf der Basis Januar 1921 = 100 berechnete Ernährungsindexziffer ging von 20 482 im Juni auf 19 368 im Juli zurück.

In Polen (Warschau) hat sich die anhaltende Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse — die Stabilität der Kleinhandelspreise war nur eine vorübergehende Erscheinung — im Juni in einem etwas größeren Ausmaße fortgesetzt als im Mai. Mit Ausnahme der Wohnungsmiete haben sich alle in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse wiederum stark verteuert. Die vorübergehende Einstellung der Devisennotierungen und Schließung der Warschauer Börse haben nicht unwesentlich zu Preissteigerungen auf allen Gebieten beigetragen. Die für eine vierköpfige Arbeiterfamilie notwendigen Ernährungskosten sind, da Polen überwiegend Agrarstaat ist, im Verhältnis zu den übrigen Lebensbedürfnissen, am wenigsten gestiegen, und zwar um 18,7 vH gegenüber Mai. Die Erhöhung der ober-

schlesischen Steinkohlenpreise hat eine Steigerung der Heizungs- und Beleuchtungskosten um 44 vH zur Folge gehabt, während die Bekleidungs Ausgaben infolge der starken Abhängigkeit der polnischen Textilindustrie vom Ausland sich um 90 vH erhöhten. Die Gesamtlebenshaltungskosten erfuhren eine Steigerung um 35 vH und erreichten somit das 12 780fache der Vorkriegszeit.

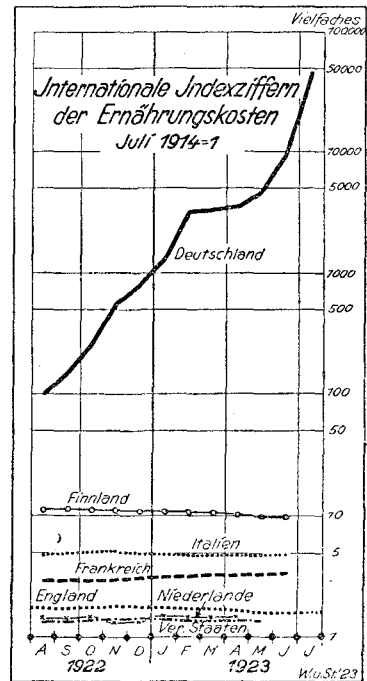
**Aufwands- und Indexziffern für den Tagesverbrauch einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau.**

Lebensbedürfnisse	Aufwand in polnischer Mark			Indexzahlen Januar 1914 = 1		
	Jan. 1914	Mai 1923	Juni 1923	Jan. 1922	Mai 1923	Juni 1923
Ernährung . . . .	1,21	16683,55	19803,47	4931	13788	16367
Wohnung . . . . .	0,58	731,80	731,80	767	1262	1262
Heiz. u. Beleucht.	0,38	2861,90	4124,85	2826	7531	10855
Bekleidung . . . .	0,37	6180,55	11737,96	7367	16704	31724
Sonstiges . . . . .	0,66	3835,23	4496,86	1629	5811	6813
Zusammen . . . .	3,20	30293,03	40894,94	3527	9467	12780

**Lebenshaltungindexziffern.**

Länder	Lebensbedürfnisse	1923					
		Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
<b>Deutsches Reich<sup>2)</sup></b>	Ernährung	318 300	331 500	350 000	462 000	934 700	4651 000
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekl.	264 300	285 400	295 400	381 600	765 000	3765 100
<b>Österreich, Wien<sup>1)</sup></b>	Ernährung	1078 381	1163 684	1293 536	391 012	1413 239	1291 134
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekl., Sonst.	960 083	1015 132	1089 660	144 036	1151 345	1090 286
<b>Polen, Warschau<sup>3)</sup></b>	Ernährung	857 984	1132 980	1247 837	378 806	1636 650	.
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekl., Versch.	570 625	761 821	835 114	946 657	1277 967	.
<b>Finnland<sup>1)</sup></b>	Ernährung	1 073	1 066	1 012	980	968	968
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekl., Tab., Ztg.	1 056	1 054	1 019	997	1 011	1 014
<b>Schweden<sup>1)</sup></b>	Ern., Hzg., Bel.	165	166	163	161	161	160
<b>Norwegen<sup>1)</sup></b>	Ernährung	214	214	212	214	213	218
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekl., St., V.	.	237	.	.	236	.
<b>Niederlande<sup>4)</sup></b>	Ernährung	146	145	143	139	.	.
<b>England<sup>5)</sup></b>	Ernährung	171	168	162	160	162	165
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekl., Versch.	176	174	170	169	169	171
<b>Belgien<sup>6)</sup></b>	Ernährung	439	439	417	414	426	.
<b>Frankreich<sup>6)</sup></b>	Ernährung	332 <sup>9)</sup>	.	.	337	.	.
<b>Frankr.<sup>1)</sup> Paris</b>	Ernährung	316	321	320	325	331	.
<b>Luxemburg<sup>7)</sup></b>	Ern., Hzg., Bel., Bekl.	407	423	428	439	437	440
<b>Schweiz, Bern<sup>7)</sup></b>	Ern., Hzg., Bel., Seife	168	169	171	173	171	171
<b>Italien<sup>8)</sup> (Florenz)</b>	Ernährung	520	521	523	523	533	.
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekl., Versch.	450	451	452	457	461	.
<b>Ver.St.v.Am.<sup>1)</sup></b>	Ernährung	139	139	140	140	141	.
<b>Kanada<sup>1)</sup></b>	Ernährung	142	145	143	140	138	.
	Ern., Hzg., Bel., Whng., Wäsche	150	152	150	147	146	.
<b>Indien<sup>1)</sup></b>	Ernährung	150	149	150	148	146	.
<b>Bombay</b>	Ern., Hzg., Bel., Whng., Bekl.	155	154	155	153	151	153

<sup>\*)</sup> Die jeweils für den Monatsanfang berechneten Indexziffern sind auf den vorhergehenden Monat (Ende) bezogen. — <sup>1)</sup> Juli 1914 = 100; <sup>2)</sup> 1913/14 = 100; <sup>3)</sup> Januar 1914 = 100; <sup>4)</sup> Amsterdam; 1913 = 100; <sup>5)</sup> April 1914 = 100; <sup>6)</sup> III. Vierteljahr 1914 = 100; <sup>7)</sup> Juni 1914 = 100; <sup>8)</sup> I. Halbjahr 1914 = 100; <sup>9)</sup> Die Zahlen gelten für das mit dem betr. Monat beginn. Vierteljahr.



**Großhandelspreise Anfang August.**

Die Anfang August eingetretene Krisis erhielt ihren Anstoß von der Devisenseite, von der sie unmittelbar auf die Warenwirtschaft, insbesondere der Nahrungsmittel übergrieff. Die Devisenknappheit führte bei der vorratslosen Nachkriegswirtschaft augenblicklich zum Warenmangel, der durch die infolge gestörter Preisorientierung geübte Zurückhaltung des Inlandsangebots noch verschärft wurde. Demgegenüber stand der Notbedarf der Volkswirtschaft, woraus sich, wie in der blockierten Kriegs-

wirtschaft, wiederum die Voraussetzungen für die Auswirkung des verhängnisvollen Kingschen Preissetzes ergaben. Nach diesem Gesetz wird bei einem bestimmten Rückgang des Warenangebots gegen die Nachfrage eine Preissteigerung nicht im gleichen, sondern im vielfachen Grade dieses Rückganges ausgelöst. Dazu trat infolge augenblicklicher Erschütterung der Devisenbilanz der akute Währungsverfall, der auch mittelbar die Ursache weiterer Preissteigerungen wurde, da die Wirtschaftspraxis in dem

Großhandelspreise wichtiger Waren.

Ware	Ort	Handels- bedingung	Menge	1913 M	Juli 1923 Gold-M <sup>2</sup> )	Papier-M
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk. . . . .	Berlin	Börsenpreis	1 t	164,3	154,2	12982700
Weizen, märk. . . . .	"	"	"	198,9	209,0	17598000
Gerste, {Brau- . . . . .	Leipzig	"	"	182,8	188,6	15877800
{andere . . . . .	"	"	"	157,8	—	—
Hafer . . . . .	Berlin	"	"	162,2	166,2	13994240
Roggenmehl . . . . .	"	"	1 dz	20,85	23,52	1980096
Weizenmehl . . . . .	"	"	"	26,90	30,98	2607692
Hopfen . . . . .	Nürnberg	Hallerbauer o. S.	"	312,5	207,9	17500000
Mais . . . . .	Berlin	ohne Prov. Ang.	"	15,00	—	—
Reis, speisef. . . . .	Hamburg	mittl. Qualität	"	20,93	26,83	2258420
Erbsen, Viktoria- . . . . .	Berlin	Börsenpreis	"	28,00	28,51	2400200
Bohnen, Speise- . . . . .	"	weiße	1 kg	0,33	0,51	42972
Kartoffeln . . . . .	Berlin	rote	1 t	54,10	—	—
Rapskuchen . . . . .	"	"	1 dz	—	12,14	1022392
Palmkernkuchen . . . . .	Breslau	"	"	—	13,64	1148000
Stroh . . . . .	Berlin	drahtgepreßt	"	4,65	1,63	137416
Wiesenheu . . . . .	"	ges. u. trocken	"	6,80	1,04	87542
Butter . . . . .	"	la. Qualität	"	253,4	110,5	9300000
Margarine . . . . .	Köln	pflanzliche	"	140,4	—	—
Schmalz . . . . .	Berlin	Pure Lard in Tierc.	"	114,0	147,6	12425400
Speck, amerik. . . . .	"	mittelst. Rücken-	"	—	139,4	11738800
Leinöl . . . . .	"	"	"	53,55	—	—
Sesamöl . . . . .	München	ab deutsch. Fabrik	"	84,75	99,90	8410000
Rindfleisch . . . . .	Berlin	Ochsenfl. h. Qual.	"	165,0	137,8	11600000
Schweinefleisch . . . . .	"	(als 225 Pfd.)	"	143,9	131,6	11080000
Schellfische . . . . .	Gesestemdo.	mittel	1 kg	0,59	—	—
Kabeljau . . . . .	"	mittel und klein	"	0,21	—	—
Heringe, Salz- . . . . .	Bremen	deutsche	1 Faß	35,52	—	—
Zucker (Verbr.) . . . . .	Magdeburg	ab Fabrik	1 dz	39,08	17,82	1500000
Kaffee . . . . .	Mannheim	"	"	230,0	—	—
Kakao, Accra f. ferm. . . . .	Hamburg	unverzollt	"	119,6	67,24	5660577
Tee . . . . .	"	"	1 kg	1,85	2,98	251087
Tabak, brasil. . . . .	Bremen	"	1 dz	140,0	—	—
2. Industriestoffe						
Wolle, deutsche . . . . .	Berlin	A/AA volisch.	1 kg	5,25	7,13	600000
Kammzug, austral. . . . .	"	A/AA Handelsfleec.	"	5,65	6,54	550225
Pettabfälle, sort. . . . .	M.-Gladbach.	"	"	0,50	0,23	19000
Baumwolle, amerik. . . . .	Bremen	fully middl. g. col.	"	1,29	2,72	229389
Baumwollgarn . . . . .	M.-Gladbach.	Water Ketig. Nr. 12	"	1,74	2,18	183600
Crestonnes, 88 cm . . . . .	Augsburg	16/16 a. 20/20 G.	1 m	0,304	0,46	39000
Rohseide . . . . .	Grefeld	Größe 12/14	1 kg	43,75	81,96	6900000
Kunstseide . . . . .	"	90 den Schuß	"	14,00	14,57	1226360
Hanf, ital. Roh- . . . . .	Augsburg	erste Marken	1 dz	84,00	79,63	6704000
Leinengarn Nr. 30 . . . . .	Landesh. i. S.	Flachsgrarn	1 kg	2,556	3,64	306436
Rohjute, Dalsee 2. Gr. . . . .	Berlin	clif. Hambg. Hafen	"	0,580	0,49	41499
Jutegarn, 6 S. Schuß . . . . .	"	3,5 metrisch	"	0,825	0,77	64664
Jutegeweb., Hessian . . . . .	"	"	"	1,11	0,84	70993
Jutesäcke, Hess. 335 . . . . .	"	"	"	0,70	1,15	96770
Rindschäute . . . . .	Frankf. a. M.	deutsch	1 Pfd.	—	0,71	22 60000
Ochshäute, Rio grde . . . . .	Hamburg	gesalzen	1 dz	183,3	271,4	850000
Kalbelle . . . . .	Frankf. a. M.	ges. versch. Herk.	1 kg	1,90	0,77	65000
Ziegenfell u. Heberl. . . . .	"	trockene	1 Stck.	—	4,04	340000
Vaches . . . . .	"	"	1 kg	—	8,91	750000
Sohlleder . . . . .	"	gem. Gerbung	1 t	8,00	8,91	750000
Boxcalf, farbig . . . . .	"	"	1 t	1,10	1,07	90000
Chevreaux, schwarz . . . . .	"	"	"	—	0,91	77000
Kautsch, Massai . . . . .	Hamburg	"	1 kg	5,93	2,12	178308
Mauersteine . . . . .	"	ab Werk	1000 St.	19,01	18,88	1589600
Vollsteine, poröse . . . . .	"	frei Waggon	"	27,01	—	—
Hydraul. Kalk . . . . .	"	ab Werk	10 t	250,0	123,9	10434000
Zement . . . . .	"	fr. Wagg. o. Verp.	100 kg	3,161	1,83	154373
Balken . . . . .	"	" ab Sägew.	1 cbm.	52,01	45,06	3793548
Schalbretter . . . . .	"	" ab Sägew.	"	28,51	26,01	2190000
Zeitungsdruckpap. . . . .	"	frei Bahnstation	1 dz	21,01	9,38	789 548 <sup>2</sup> )
Eisen, Gleiserei-Roh- . . . . .	Düsseldorf	Durchschnittspreis	1 t	77,50	106,1	8927806
Eisen, Hämatit . . . . .	"	"	"	81,50	106,4	8957806
Stahl, Werkzeug- . . . . .	Berlin	1. Qual., nicht leg.	1 kg	1,20	0,73	61484
Schrott, Kern- . . . . .	Düsseldorf	"	1 t	50,00	60,35	5080800
Blei, Orig. Weich- . . . . .	Berlin	"	1 dz	38,95	59,66	5022917
Kupfer, Elektrolyt- . . . . .	"	Brem. od. Rotterdam.	"	146,2	—	—
Zinn, Orig. Hüttenroh- . . . . .	"	Pr. im fr. Verkehr	"	45,25 <sup>2</sup> )	73,75	6208333
Alumtn., 98/99% . . . . .	"	mindestens 99%	"	427,4	439,4	36987500
Reinnick, 98/99% . . . . .	"	Blöcke, Barren	"	170,0	—	—
Antimon-Regulus . . . . .	"	"	"	325,0	275,9	23225000
Petroleum . . . . .	"	"	"	62,50	58,75	4945833
Benzin . . . . .	Dtschs. R.	eiserne Fässer	"	22,00	16,33	1375000
Gasöl (Kraftöl) . . . . .	Berlin	lose verzollt	"	36,00	37,42	3150000
Maschinenöl . . . . .	"	mittl. Viskosität	"	8,75	7,25	610000
Kainit 12% Salz- . . . . .	"	ab Hütte	"	26,00	23,76	2000000
Schwefels. Amm. . . . .	"	gedarrt u. gemahl.	1 kg	1,20	0,82	27199
Stein- (Fettförderkohle) . . . . .	Rh. Westf.	ab Zeche	1 t	1,85	0,83	69918
koh- Gasstückkohle . . . . .	"	"	"	12,00	13,38	1126742
Ion: Magernußkhl. . . . .	Kohlen- syndikal	"	"	14,00	17,69	1489316
Braun- . . . . .	"	"	"	17,50	20,27	1706 277 <sup>2</sup> )
kohlen: Förderkohle . . . . .	Rh. Braun- kohlent- syndikal	ab Werk	"	—	8,37	704935
Torf, Stieh- . . . . .	Ostfriesland	fr. Wagg. Versdet.	1 dz	—	2,39	192768
Torf, Maschinen- . . . . .	Brandenbg.	"	"	2,51	2,51	211716
			"	0,70	1,90	160000
			"	1,10	1,90	160000

Währungsschaos allgemein zur Goldmarkrechnung übergang, die in ihren weiteren Auswirkungen die akute Zahlungsmittelkrise verursachte.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913=1).

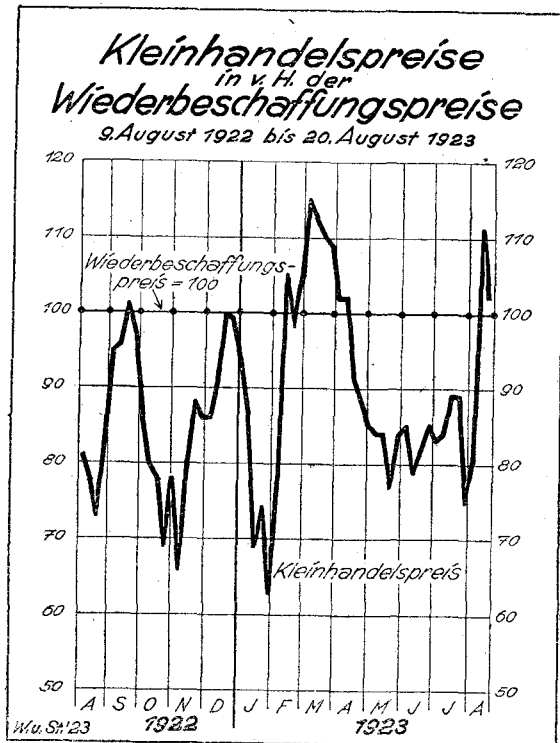
Warengruppen	Juni	Juli	7.	14.	21.
1. Getreide u. Kart.	13 225	64 133	326 628	350 219	701 726
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	16 511	62 669	376 406	589 906	1 022 590
3. Kolonialw., Hopf.	25 412	79 380	481 666	585 220	1 310 612
4. Häute und Leder	29 776	101 999	946 748	973 597	1 443 287
5. Textilien. . . . .	39 081	113 689	1 083 483	958 535	1 788 079
6. Metalle und Mineralöle . . . . .	26 828	102 594	892 271	885 690	1 600 285
7. Kohlen und Eisen	24 980	85 503	596 107	1 216 664	2 244 632
Lebensmittel. . . . .	14 840	64 856	349 021	422 356	818 826
Industriestoffe . . . . .	27 882	93 351	734 806	1 115 425	2 046 345
Inlandswaren . . . . .	17 029	69 695	409 173	630 102	1 180 857
Einfuhrwaren . . . . .	31 166	100 244	854 903	832 770	1 575 299
Gesamtindex . . . . .	19 385	74 787	483 461	663 880	1 246 598

Diese Faktoren führten von Mitte Juli bis Mitte August zu außerordentlichen Preissteigerungen, die sich bei gebundener sowie bei freier Devisennotierung jeweils als binnenwirtschaftliche Aufwertung des Preisniveaus charakterisieren. In ununterbrochener Aufwärtsbewegung hat sich das allgemeine Preisniveau von Mitte Juli bis Mitte August mehr als verzehnfacht. Dabei vermochten die Preise in der zweiten Julihälfte der Devisensteigerung zunächst nicht zu folgen, um bis Mitte August jedoch bei augenblicklicher Devisenruhe ihren Abstand zum Devisenniveau wieder auszugleichen; und zwar ist das Goldniveau der Großhandelspreise (1913=100) von 110,7 am 17. Juli zunächst bis auf 61,5 am 7. August gewichen und hat sich am 21. August mit 95,1 wieder dem Friedensgoldniveau genähert. Diese Aufwertung des inländischen Preisniveaus wird noch besonders beleuchtet, wenn man ebenfalls die Einzelpreise über Dollarkurs auf Goldmark berechnet. Dann ergibt sich, daß nicht nur die nach dem Weltmarktniveau orientierten Preise der Einfuhrwaren, sondern auch diejenigen einer Reihe grundlegender Inlandsrohstoffe wie Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, ferner Kohle, Torf, Eisen und Schrott im Durchschnitt Juli in ihrem Goldniveau über den Vorkriegsstand (1913) hinausgehen.

Eine der Allgemeinbewegung gleichlaufende Entwicklung zeigen die Nahrungsmittelpreise in Berlin, deren Goldniveau (1913=1) im Großhandel von 1,36 am 16. Juli zunächst auf 1,06 am 6. August zurückging, am 13. August wieder einen Stand von 1,10 erreichte und im Kleinhandel gleichzeitig, nach einer Senkung von 0,87 auf 0,61, auf 0,89 stieg. Bemerkenswert ist die Bewegung der Kleinhandelspreise in ihrem Verhältnis zu den Wiederbeschaffungspreisen, die sie am 16. Juli im Durchschnitt der 12 Nahrungsmittel um 11 vH, am 6. August um 19 vH unterschritten, um am 13. August jedoch um 11 vH über das Niveau der Wiederbeschaffungspreise hinauszugehen. An diesem Tage nähern sie sich also dem friedenswirtschaftlichen Zustande, in dem das Niveau der Kleinverkaufspreise dasjenige der Wiederbeschaffungspreise um 37 vH überschritt.

<sup>1</sup>) Juli 1914. — <sup>2</sup>) Freier Preis. — <sup>3</sup>) Am 15. Juni 1914. — <sup>4</sup>) 1 kg Stickstoff. — <sup>5</sup>) Gew. — <sup>6</sup>) Ueber Dollarkurs errechnet.





Anm.: Preise von 12 wichtigen Lebensmitteln in Berlin (vgl. nachfolgende Übersicht).

Indexziffern zur Preisbewegung von 12 wichtigen Lebensmitteln im Groß- und Kleinhandel in Berlin. (1913 = 1).

Zeitpunkt	in Papiermark		in Goldmark		Kleinhandelspreise in v. H. der Großhandelspreise
	Großhandel	Kleinhandel	Großhandel	Kleinhandel	
1913 . . . . .	1	1	1	1	137
Juli 1923	112066	65874	1,24	0,74	84
4. Juli "	45716	27008	1,16*)	0,69*)	83
11. " "	67759	38545	1,30*)	0,78*)	84
16. " "	74826	48030	1,36*)	0,87*)	89
23. " "	107146	69177	1,28*)	0,83*)	89
30. " "	264885	146611	1,12*)	0,57*)	75
6. Aug. "	414394	241361	1,06	0,61	81
13. " "	970035	789158	1,10	0,89	111
20. " "	1213703	899878	1,21	0,90	102

\*) Berechnet nach der Mark in New York.

Die Kohlenpreise haben sich durch die wiederholten Erhöhungen im August den Preisen der gleichartigen englischen Sorten immer mehr genähert, um diese Mitte August weit zu überflügeln.

Preise frei deutsche Häfen und Berlin für deutsche und englische Kohlen für 1 t in M<sup>2</sup>)

Kohlensorten	Preis frei Hamburg				Preis frei Berlin*)				Preis frei Stettin			
	27. 7. 23	2. 8. 23	9. 8. 23	20. 8. 23	27. 7. 23	2. 8. 23	9. 8. 23	20. 8. 23	27. 7. 23	2. 8. 23	9. 8. 23	20. 8. 23
Ruhr-Gastlamnuß III . .	2 987 700	7 405 750	31 922 750	60 538 000	3 008 000	7 426 400	31 973 400	61 618 000	3 013 600	7 470 500	31 987 500	61 858 000
Scotland Singles . .	5 250 800	7 418 900	33 191 800	25 989 900	5 400 700	7 672 400	33 843 800	30 714 800	5 324 200	7 481 300	33 652 700	26 634 800
Ruhr-Fettstücke . .	2 924 700	7 219 750	31 218 750	59 389 000	2 945 000	7 300 400	31 269 400	60 469 000	2 950 600	7 314 500	31 283 500	60 709 000
Northumberland screened	5 760 600	7 276 800	31 545 900	26 952 450	5 994 200	7 550 100	32 560 000	32 476 300	5 917 700	7 389 000	32 368 900	28 396 300
Ruhr- bestm. Fettfördk.	2 513 700	6 230 750	26 614 750	51 873 000	2 534 000	6 281 400	26 665 400	52 953 000	2 539 600	6 295 500	26 679 500	53 193 000
Northumberl. unscreened	4 975 000	7 027 400	30 448 700	25 479 200	5 213 900	7 333 200	31 462 700	31 273 100	5 137 400	7 142 100	31 271 600	27 193 100
Ruhr-Großkoks I. Kl. . .	3 214 700	7 962 750	34 415 750	64 604 000	3 235 000	8 013 400	34 466 400	65 681 000	3 240 600	8 027 500	34 480 500	65 924 000
Best furnace coke <sup>2)</sup>	10 779 200	15 688 200	66 109 300	57 274 000	11 016 300	15 966 500	67 123 400	62 797 800	10 939 800	15 805 400	66 932 300	58 717 800

\*) Für englische Kohle über Stettin berechnet. — 1) Middlesborough. — 2) Umrechnungskurse s. lfd. Übersicht „Bewegung der Wechselkurse“ in W. u. St.

In der Woche vom 13. bis 18. August belief sich der Preis für Fettfördkohle in Deutschland auf 31,92 Goldmark und in England (Northumberland unscreened) auf 17,93 Goldmark. Am 20. August kostete ferner best melierte Ruhrfettfördkohle frei Hamburg 51,9 Mill. M. und die gleichartige englische Kohle cif Hamburg 25,7 Mill. M., so daß die deutsche um 26,1 Mil. M. oder um 102,5 vH teurer war als die englische Kohle. Aus diesem Grunde stellten sich im Gegensatz zu den Vormonaten die am 16. August in Kraft getretenen Höchst-(Durchschnitts-)Preise für das aus deutschen und englischen Brennstoffen erblasene Roheisen mit 87,49 Mil. M. für eine Tonne Gießereirohisen billiger als der Grundpreis für das aus deutschen Brennstoffen erzeugte Roheisen (99,45 Mill. M.). Aus dem gleichen Grunde aber gehen die deutschen Eisenpreise gegenwärtig weit über die englischen Preise hinaus, und zwar kostete in der Woche vom 13. bis 18. August Gießereirohisen III (Durchschnittspreis) in Deutschland 118,18 Goldmark, in England dagegen 95,30 Goldmark je Tonne.

Getreidepreise für 50 kg in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt. Juli 1923.

Ware	Westen 1000 M	Mitte 1000 M	Osten 1000 M	Reichsdurchschnitt			
				M 1913	Papiermark (1000) Juni	Goldmark Juli	Goldmark Juli
Roggen	769,7	653,9	637,7	8,25	152,9	687,1	8,16
Weizen	970,2	850,4	832,2	9,81	190,5	884,2	10,50
Gerste	878,4	706,3	636,0	8,16	153,1	740,4	8,79
Hafer	770,6	667,0	592,8	8,18	137,0	676,8	8,04

Auf den Getreidemärkten trat bis Mitte August mit fortschreitender Marktentwertung das Angebot bei dringender Nachfrage mehr und mehr zurück, während das bei vorübergehender Marktbesserung augenblicklich hervortretende Angebot infolge der Geldknappheit nur mit Zurückhaltung aufgenommen wurde. Erst in der zweiten Augushälfte traten mit reichem Angebot und zunehmender Kaufneigung wieder normale Verhältnisse ein. Die Roggen- und Weizenpreise lagen in den Wochen vom 8. bis 21. Juli an allen deutschen Börsenplätzen über den cif-Kontinent berechneten New Yorker Notierungen; vermochten jedoch mit dem fortschreitenden Marksturz nicht Schritt zu halten, so daß in der Woche vom 5. bis 11. August alle deutschen Notierungen die cif-Kontinent berechneten New Yorker Preise unterschritten. Diese Bewegung wird noch dadurch beleuchtet, daß der auf Gold berechnete Roggenpreis

Getreidepreise (50 kg in 1000 M)

Zeitraum	Breslau	Berlin	Nürnberg	Hamburg	Mannheim	Köln	New-York *)
<b>1923 Roggen</b>							
Durchschnittl. Juni	146,3	153,6	143,8	162,8	157,7	156,5	190,2
" Juli	607,6	649,1	555,0	710,9	735,7	736,9	553,3
8. 7.—14. 7.	499,6	482,1	505,0	507,5	493,8	451,3	309,5
15. 7.—21. 7.	538,0	582,1	535,0	586,0	525,0	518,8	381,7
22. 7.—28. 7.	817,5	913,3	875,0	1042,0	868,8	1062,5	943,5
29. 7.—4. 8.	1333,3	1404,2	1550,0	1541,7	1712,5	1712,5	1780,6
5. 8.—11. 8.	2950,0	3975,0	4875,0	5050,0	3968,8	3750,0	6001,6
<b>1923 Weizen</b>							
Durchschnittl. Juni	192,9	203,7	194,0	199,4	199,6	188,9	270,5
" Juli	839,7	879,9	718,8	918,3	956,3	869,4	760,0
8. 7.—14. 7.	664,2	607,9	590,0	620,0	600,0	525,0	422,4
15. 7.—21. 7.	760,0	730,0	710,0	703,0	750,0	618,8	516,2
22. 7.—28. 7.	1088,3	1313,3	1150,0	1344,0	1162,5	1275,0	1274,9
29. 7.—4. 8.	2300,0	2183,3	2250,0	2258,3	2362,5	2262,5	2480,7
5. 8.—11. 8.	4450,0	5125,0	6250,0	6841,7	5812,5	4500,0	8324,9
<b>1923 Hafer</b>							
Durchschnittl. Juni	129,0	139,3	118,1	144,9	123,2	154,6	215,9
" Juli	540,5	699,7	540,0	743,9	631,9	788,9	670,1
8. 7.—14. 7.	493,3	511,3	475,0	515,0	409,4	478,8	362,5
15. 7.—21. 7.	560,5	622,5	525,0	616,0	525,0	581,3	455,2
22. 7.—28. 7.	742,0	1010,8	850,0	1093,0	762,5	1650,0	1156,0
29. 7.—4. 8.	1280,0	1683,3	1550,0	1733,3	1475,0	2000,0	2201,9
5. 8.—11. 8.	3400,0	4150,0	4750,0	5500,0	5000,0	7412,0	

\*) Einschl. Fracht und Versicherung nach dem Kontinent.

am 10. Juli sich mit einem Gegenwert von 4,31 g Feingold oder 12,02 Goldmark weit über den Friedensstand (2,95 g Feingold oder 8,22 Goldmark) erhob und bis Ende (31.) Juli auf einen Wert von 1,97 g Feingold oder 5,50 Goldmark abgesunken war.

Die Viehpreise haben sich seit Mitte Juli etwa vervielfacht, ohne aber mit der allgemeinen Preis-

Viehpreise in Wochendurchschnitten und ihre Steigerung.

Zeitraum	Köln	Hamburg	Berlin	Breslau	Mannheim	München
<b>1. Ochsen höchsten Schlachtwerts.</b>						
<b>a) Preise in M für 1 Pfd. Lebendgewicht</b>						
Mtsdurchschn. 1913	0,55	0,51	0,52	0,48	0,53	0,55
<b>1923</b>						
15. 7.—21. 7. . .	25 500	25 000	24 500	22 000	22 000	23 000
22. 7.—28. 7. . .	29 000	42 000	34 000	25 000	29 000	34 500
29. 7.—4. 8. . .	55 000	86 000	90 000	48 000	48 000	60 000
5. 8.—11. 8. . .	125 000	230 000	178 750	80 000	95 000	102 500
<b>b) Steigerung (1913 = 1)</b>						
<b>1923</b>						
15. 7.—21. 7. . .	46 364	49 020	47 596	45 833	41 509	41 818
22. 7.—28. 7. . .	52 727	82 353	65 385	52 083	54 717	62 727
29. 7.—4. 8. . .	100 000	168 627	173 077	100 000	90 566	109 091
5. 8.—11. 8. . .	227 273	450 980	343 750	166 667	179 245	186 364
<b>2. Vollfleischige Schweine im Gew. v. 100—120 kg</b>						
<b>a) Preise in M für 1 Pfd. Lebendgewicht</b>						
Mtsdurchschn. 1913	0,59	0,57	0,59	0,57	0,61	0,60
<b>1923</b>						
15. 7.—21. 7. . .	39 000	37 500	36 000	27 000	35 500	36 000
22. 7.—28. 7. . .	43 500	53 000	41 000	30 500	43 500	46 000
29. 7.—4. 8. . .	68 000	—	78 000	46 000	62 500	65 000
5. 8.—11. 8. . .	140 000	410 000	180 000	86 000	—	110 000
<b>b) Steigerung (1913 = 1)</b>						
<b>1923</b>						
15. 7.—21. 7. . .	66 102	65 789	61 017	47 368	58 197	60 000
22. 7.—28. 7. . .	73 729	92 982	69 492	53 509	71 311	76 667
27. 7.—4. 8. . .	115 254	—	132 203	80 702	102 459	108 333
5. 8.—11. 8. . .	237 288	719 298	305 085	150 877	—	183 333

\*) Notierung vom 4. August.

bewegung Schritt zu halten. Die Meßziffern der Preissteigerung bleiben in der Woche vom 5. bis 11. August durchweg unter dem Niveau der Großhandelspreise, das sich am 7. August auf das 483 461-fache der Vorkriegspreise stellte.

Die Chemikalienpreise haben sich im Durchschnitt Juli um 272,4 vH auf das 84 904fache des Friedensstandes gehoben und stehen somit auf dem Monatsdurchschnittsniveau des Dollars (84 186fach), ohne die Indexziffer der Industriestoffe (93 351fach) zu erreichen. Diese Bewegung der Chemikalienpreise wird durch die fortschreitende Goldmarkkalkulation in der deutschen Industrie herbeigeführt.

Indexziffern zur Preisbewegung der Chemikalien. (1913 = 1.)

Monat	Indexziffer der Chemikalienpreise	Meßziffer des Dollars	Großhandels-Indexziffer	Indexziffer der Industriestoffe
Mai 1923 . . . . .	9818	11356	8170	11601
Juni " . . . . .	22798	26202	19385	27882
Juli " . . . . .	84904	84186	74787	93351

Die Stickstoffpreise werden mit Wirkung ab 12. August auf Roggenbasis berechnet und erreichen am 21. August mit einer Steigerung gegen den Durchschnitt Juli um 1120 vH das 649 547fache des Friedensstandes. Schärfer war die Aufwärtsbewegung der Phosphorpreise um 2615 vH auf das 1 508 000fache sowie die der Kalipreise um 2353 vH auf das 690 903fache. Die Gesamtindexziffer der künstlichen Düngemittel stieg gleichzeitig um 1928 vH auf das 795 815fache des Friedensstandes.

Indexziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel (1913 = 1.)

Monat	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamt-Indexziffer
1923 Juni . . . . .	8 910	16 506	16 028	12 029
Juli . . . . .	28 162	55 549	53 225	39 235
21. August . . . . .	690 903	1 508 000	649 547	795 815

Zur Anpassungsbewegung.

Die durch Geldentwertung, Inflation und Preissteigerung bedingte Zerrüttung der Kaufkraftbeziehungen zwischen Produktion und Verbrauch wird durch die fortschreitende Markverschlechterung immer aufs neue verschärft. Der Entwertung der Mark folgen nach ihrer Stellung innerhalb der Wirtschaft alle Stadien in zunehmendem Abstand, zunächst die Rohstoffpreise und allmählich über die Preise der verbrauchsfertigen Waren am Schluß das Arbeitseinkommen.

Dieser Anpassungsvorgang bedeutet keine Veränderung der inneren Warenwerte. Ihrer Tendenz zur Erhaltung der Goldwerte entspricht das Sichdurchsetzen der Preise. Da aber in der zahlenmäßigen Aufwertung die einzelnen Stadien nacheinander dem Fortgang der Geldentwertung nicht folgen können, ist die Werterhaltung nicht vollständig durchführbar. Der unvollständigen Anpassung entspricht daher eine dauernde Verarmung. Da sie sich in den verschiedenen Wirtschaftsstadien nach dem geringsten Widerstand auswirkt, hat sie

einen zähen und verzweifelten Kampf aller Wirtschaftsgruppen um die Erhaltung ihrer Wirtschaftssubstanz ausgelöst, der in dem Streben nach Festwerten (Fakturierung in fremden Währungen, in Goldmark, Rechnung nach Schlüsselzahlen, nach Index usw.) zum Ausdruck kommt.

Das Ergebnis dieser Entwicklung ist die Rechnung mit wertbeständigen Faktoren, die Gold- oder Festmarkrechnung in allen Stadien der Geldentwertung. Wirtschaftliches Ziel ist die Erhaltung der Wirtschaftssubstanz, soziale Aufgabe die gerechte Verteilung der aus dem Verarmungsprozeß sich für die verschiedenen Bevölkerungsschichten ergebenden Lasten. Denn mit dem Übergang zur Gold- oder Festmarkrechnung wird die Geldentwertung mit ihren ökonomischen und sozialen Auswirkungen nicht überwunden. Der durch den Vertrag von

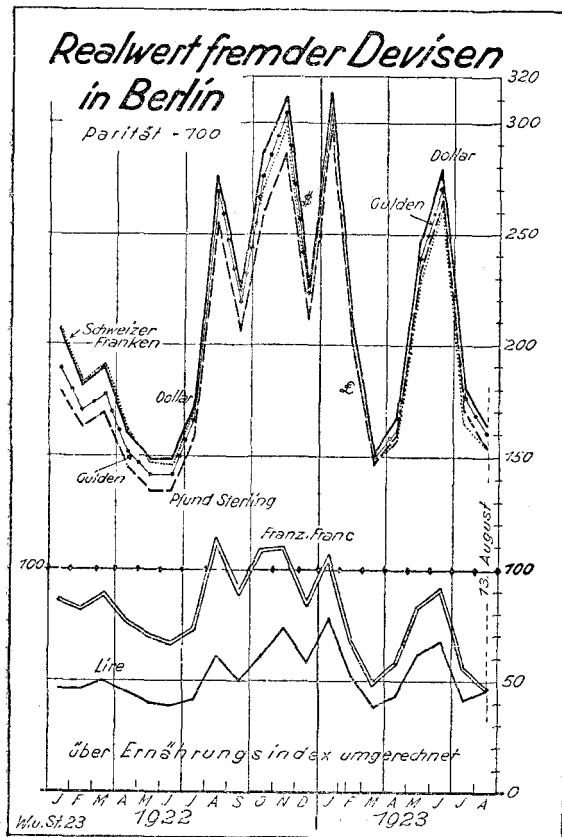
## Die Überwertigkeit fremder Devisen in Deutschland.

(Kaufkraft der Valuten in Goldmark.)

Monat	\$			£			fr.		
	V. S. A.	Deutsch-land	„ fache Überwertigkeit	England	Deutsch-land	„ fache Überwertigkeit	Frank-reich	Deutsch-land	„ fache Überwertigkeit
Parität	4,198			20,429			0,81		
Jan. . .	2,98	13,14	4,41	11,85	60,88	5,14	0,26	0,86	3,31
Febr. .	3,02	8,77	2,90	11,85	41,06	3,46	0,26	0,54	2,08
März . .	3,02	6,38	2,11	12,26	30,03	2,45	0,25	0,40	1,60
April . .	2,98	6,97	2,34	12,67	32,48	2,56	0,25	0,47	1,88
Mai . . .	2,98	10,33	3,47	12,87	47,60	3,70	0,25	0,68	2,72
Juni . . .	2,98	11,75	3,94	12,67	54,34	4,29	0,24	0,74	3,08
Juli . . .	2,98 <sup>1)</sup>	7,60	2,55 <sup>1)</sup>	12,46	34,73	2,79	0,25	0,45	1,80
20. Aug.	2,98 <sup>1)</sup>	5,58	1,87 <sup>1)</sup>	12,46 <sup>1)</sup>	25,54	2,05 <sup>1)</sup>	0,25 <sup>1)</sup>	0,31	1,24 <sup>1)</sup>

Monat	fr. in		„ fache Über- wertig- keit	fl. in		„ fache Über- wertig- keit	Kr. in		„ fache Über- wertig- keit
	der Schweiz	Deutsch- land		den Nie- derlanden	Deutsch- land		Schwe- den	Deutsch- land	
Parität	0,81			1,68739			1,125		
Jan..	0,47	2,46	5,23	1,16	5,20	4,48	0,68	3,50	5,15
Febr..	0,47	1,65	3,51	1,15	3,48	3,03	0,69	2,32	3,36
März..	0,47	1,19	2,53	1,16	2,53	2,18	0,68	1,69	2,49
April..	0,46	1,27	2,76	1,18	2,73	2,31	0,69	1,86	2,70
Mai..	0,46	1,86	4,04	1,21	4,03	3,33	0,70	2,72	3,89
Juni..	0,47	2,12	4,51	1,21 <sup>1)</sup>	4,62	3,82 <sup>1)</sup>	0,70	3,12	4,46
Juli..	0,47	1,34	2,85	1,21 <sup>1)</sup>	2,97	2,45 <sup>1)</sup>	0,71	2,01	2,83
20. Aug.	0,47 <sup>1)</sup>	1,02	2,17 <sup>1)</sup>	1,21 <sup>1)</sup>	2,23	1,84 <sup>1)</sup>	0,71 <sup>1)</sup>	1,50	2,11 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Vorläufige Ziffer.



Versailles und die Reparationspolitik der Entente bedingte Verarmungsprozeß wird durch die Goldmarkrechnung keineswegs beseitigt, wohl aber kann er durch die Beschleunigung des Anpassungsprozesses in allen Stadien von der Erzeugung bis zum Verbrauch in seinen Auswirkungen gemildert und der ungerechten Härten für einzelne Bevölkerungsschichten beraubt werden.

Diese Aufgabe wird aber die Gold- oder Festmarkrechnung nur erfüllen, wenn sie in ihrer Struktur derjenigen der ökonomischen Stadien angepaßt ist; und zwar wird die Forderung einer organischen Struktur der Goldmarkrechnung durch die Tatsache des Außen- und Binnenwertes der Mark insbesondere durch die Tatsache begründet, daß das gesamte Arbeitseinkommen nach dem Binnenwert der Mark orientiert ist. Wenn die Erzeugung der verbrauchsfertigen Waren, namentlich seit dem jüngsten Marksturz, nunmehr zur Dollargoldmarkrechnung übergeht, ohne Rücksicht darauf, daß wichtige Faktoren der Gestehung oder Wiederbeschaffung, insbesondere das Arbeitseinkommen, nach dem Binnenwert der Mark

## Nominal- und Realwert fremder Devisen in Deutschland.

Monat	Großhandels-Index 1913=1	Dollarkurs			Pfund Sterling			Franc			Schweizer Franken			Holl. Gulden			Schwed. Krone		
		Papier-mark	Gold-mark *)	Parität = 100	Papier-mark	Gold-mark *)	Parität = 100	Papier-mark	Gold-mark *)	Parität = 100	Papier-mark	Gold-mark *)	Parität = 100	Papier-mark	Gold-mark *)	Parität = 100	Papier-mark	Gold-mark *)	Parität = 100
1923																			
Jan.	2 785	17 972,40	6,45	154	83 190,38	29,87	146	1 168,44	0,42	53	3 367,31	1,21	119	7 086,63	2,51	151	4 792,31	1,72	153
Febr.	5 585	27 917,71	5,00	119	130 750,00	23,41	115	1 712,71	0,31	38	5 251,88	0,94	116	11 047,08	1,98	117	7 402,29	1,33	118
März	4 888	21 190,00	4,33	103	99 526,00	20,36	100	1 331,00	0,27	35	3 940,60	0,81	100	8 370,70	1,71	101	5 634,50	1,15	102
April	5 212	24 456,56	4,69	112	113 584,38	21,79	107	1 631,54	0,31	38	4 456,58	0,86	106	9 572,08	1,84	109	6 496,98	1,25	111
Mai	8 170	47 670,22	5,83	139	219 821,74	26,91	132	3 162,09	0,39	48	8 586,85	1,05	130	18 698,70	2,28	135	12 638,91	1,55	138
Juni	10 883	129 935,15	5,67	135	507 567,31	26,18	128	6 921,73	0,36	44	19 773,85	1,02	126	43 155,77	2,23	132	29 274,04	1,51	134
Juli	74 787	353 411,54	4,73	113	1 617 307,69	21,63	106	20 775,58	0,28	37	62 323,08	0,83	102	138 192,31	1,85	110	93 890,00	1,25	111
21. Aug.	1 246 595	3500 000	4,41	105	25 000 000	20,05	98	312 000	0,25	31	1 012 000	0,81	100	2 200 000	1,76	104	1 460 000	1,17	104

\*) Über Großhandelsindex umgerechnet.

orientiert sind, so muß dies augenblicklich zu einem Riß in der Kaufkraftfühlung von Verteilung und Verbrauch führen. Die Folge ist der gegenwärtige Preiswarr auf den Märkten der lebensnotwendigen Waren, der die Fühlung von Einkommen und Preisen augenblicklich unterbrochen hat: eine Krisis, die entweder durch die teilweise Rückführung der Dollargoldmarkrechnung auf die Basis der Binnenmark oder durch die Aufwertung des Arbeitseinkommens auf Dollargoldmark gelöst werden kann.

Die Aufwertung des Arbeitseinkommens würde gleichzeitig die Aufwertung des inländischen Goldniveaus der Preise oder die Entwertung des Goldes in der deutschen Volkswirtschaft beschleunigen. Tatsächlich ist diese Entwicklung bis Mitte August deutlich erkennbar; denn der Realwert des Dollars

im Großhandel ist seit Juni 1923 von 5,67 Inlandsgoldmark in raschem Abstiege auf 4,41 Inlandsgoldmark Mitte August gesunken und hat sich somit dem Tiefstande vom März (4,33 Inlandsgoldmark) genähert. Damit wird gleichzeitig die Überwertigkeit der hochvalutarischen Devisen in Deutschland beträchtlich herabgesetzt; und zwar hatte der Dollar im Stadium der Ernährungskosten im Juni nahezu die 4fache, am 20. August aber nur noch die 1,87fache Kaufkraft gegenüber seinem Realwert in den Vereinigten Staaten von Amerika, also abnehmende Kaufkraft des Goldes, die aber im Gegensatz zu der durch die künstliche Devisensenkung im Frühjahr herbeigeführten Entwicklung jetzt durch die Aufwertung des inländischen Preisniveaus im Groß- wie im Kleinhandel herbeigeführt ist.

## Die Entwicklung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten steht seit Beginn des Vorjahres im Zeichen eines selbst von jahreszeitlichen Einflüssen kaum berührten Aufschwunges auf allen Gebieten. Nach entschiedenem Preisabbau, der, im Frühjahr 1920 beginnend, sich in den folgenden 1½ Jahren auf allen Warenmärkten durchsetzte, konnte der amerikanische Handel in den Absatzgebieten, in denen dieser Prozeß noch nicht zum Abschluß gekommen war, erfolgreich den Wettbewerb aufnehmen, der durch die Störung der europäischen Wirtschaftsbeziehungen infolge des Vertrages von Versailles und durch den Einbruch in das Ruhrgebiet noch begünstigt wurde.

Die Entwicklung der Wirtschaftskonjunktur in den Vereinigten Staaten wird auf binnenwirtschaftlichem Gebiete zunächst durch steigende Produktionsziffern gekennzeichnet. Innerhalb eines Jahres, von Januar 1922 bis Januar 1923, hatte sich nach vorübergehender, durch den Bergarbeiterstreik veranlaßter, Produktionseinschränkung die Steinkohlenförderung um 33 vH auf 50,2 Mill. sh. tons, die Produktion von Anthrazit um 39 vH auf 8,7 Mill. sh. tons erhöht. Die Erzeugung von Roheisen erreichte im Mai 1923 mit 3,9 Mill. t, die Stahlerzeugung mit 4,2 Mill. t den Rekordstand der Nachkriegszeit. Die Monatsproduktion an Erdöl ging im Mai d. J. mit 61,96 Mill. Barrels weit über die Durchschnittserzeugung der Jahre 1921 (39,1 Mill. Barrels) und 1922 (45,9 Mill. Barrels) sowie der Vorkriegszeit (1913) von 20,7 Mill. Barrels hinaus. In der Textilwirtschaft erfuhr an erster Stelle die Baumwollspinnerei eine starke Ausdehnung; der Monatsverbrauch erreichte im Mai mit 620 965 Ballen einen Hochstand, wie er selbst in den ersten beiden Nachkriegsjahren nicht zu verzeichnen war. Dementsprechend war die Zahl der in Betrieb befindlichen Spindeln erheblich, auf 35 516 000, gestiegen.

Der Außenhandel hat im Verlauf der Jahre 1922/23, nachdem die Einfuhr im Juli 1921 mit 178,2 Mill. \$, die Ausfuhr im Februar 1922 mit 250,6 Mill. \$ Tiefpunkte erreicht hatten, an Umfang stetig zugenommen. Infolge des unverhältnismäßig

starken Anwachsens der Einfuhr hatte die bisher aktive Handelsbilanz in der Zeit von März bis Mai dieses Jahres einen Passivsaldo von 56,8—56,6 Mill. \$ aufzuweisen. An der Zunahme der Ausfuhr waren infolge der Ruhrblockade Steinkohle, Anthrazit, Koks und von Metallen Eisen und Stahl mit steigenden Ziffern beteiligt.

In der Preisbewegung trat die Belebung der Geschäftskonjunktur in einem ununterbrochenen langsamen Ansteigen der Preise, besonders industrieller Erzeugnisse, bei mäßig anziehenden Lebensmittelpreisen hervor. Im März/April 1923 erreichte das Großhandelspreisniveau mit 159 (1913/14 = 100), die Indexziffer der Ernährungskosten im Dezember 1922 mit 144 den höchsten Stand.

Der mit erstarkter Produktion gesteigerte Arbeitsbedarf hat auf dem Arbeitsmarkt zu merklicher Zunahme des Beschäftigungsgrades geführt. Zahlreiche, besonders exportwirtschaftlich eingestellte Gewerbebezüge befanden sich sogar infolge Arbeitermangels vorübergehend in schwieriger Lage. In der Metallindustrie stieg der Beschäftigungsgrad im April 1923 gegen Juni 1914 (= 100) auf 137, ferner in verschiedenen Zweigen des Bekleidungs-gewerbes (Pelz-, Leder-, Gummiindustrie) auf 119, in der Papierindustrie auf 115 und in der chemischen Industrie auf 110.

Infolge der anhaltend starken Nachfrage nach Arbeitskräften erfuhren die Löhne bei gleichzeitiger Verlängerung der Arbeitszeit — so wurde beispielsweise innerhalb des Stahltrustes der Achtstundentag wieder abgeschafft — beträchtliche Erhöhungen. Im April 1923 hatte sich das Lohnniveau (im Durchschnitt der Hauptgewerbebezüge des Staates New York, Juni 1914 = 100), das während der vorausgegangenen Depressionszeit von dem im Jahre 1920 erreichten Höchststande eine Senkung um 16 vH auf 191 erfahren hatte, in anhaltender Steigerung wiederum auf 213 gehoben. Hierbei erreichte der durchschnittliche Wochenlohn im Buchdruck- und Papiergewerbe 32,08 \$, in der Metallindustrie 29,59 \$ und in der chemischen Industrie 26,90 \$.

Auf dem Geldmarkte hat der Abrechnungsverkehr infolge des gesteigerten Warenumsatzes bedeutend zugenommen. Im Januar 1923 erreichte der absolute Betrag des Clearingumsatzes (für 118 Städte der Vereinigten Staaten) mit 36 368 Mill. \$ einen Hochstand, der hinter der Rekordziffer des Haussejahres 1919 von 40 291 Mill. \$ nur wenig zurückbleibt. Unter Berücksichtigung der entsprechenden durchschnittlichen Warenpreislage im Großhandel hat sich der Realwert des Giralumsatzes im Januar d. J. mit 23 313 Mill. \$ gegenüber dem Höchststande des Jahres 1919 von 18 335 Mill. \$ sogar noch um 27 vH gehoben. Im März 1923 betrug der Nominalwert des Abrechnungumsatzes 35 354 Mill. \$, der Realwert 22 235 Mill. \$, im Juni 34 053 Mill. bzw. 22 257 Mill. \$.

Die Emissionstätigkeit erreichte im Januar 1923 mit einem Emissionsbetrage von 632,8 Mill. \$ ihren höchsten Stand seit 1920; Neugründungen stellten sich im 1. Halbjahr 1923 auf 5338 Mill. \$ gegen 4205 Mill. \$ im vorhergehenden Halbjahr, Kapitalerhöhungen auf 2134 Mill. \$ gegen 1553 Mill. \$.

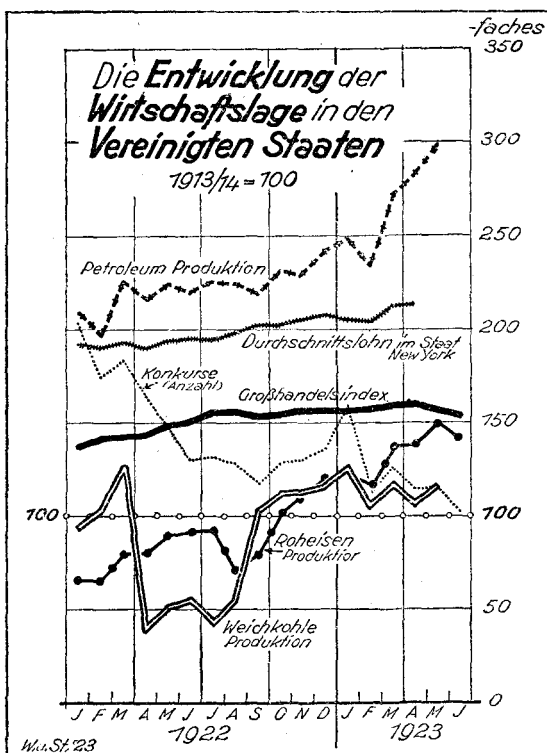
Auf dem Effektenmarkte hat sich der Aktienumsatz nach seinem Höchststande von 30,6 Mill. \$ im April 1922 auf 19,8 Mill. \$ im Juni 1923 gesenkt.

Die Entwicklung des Geschäftsganges wird weiterhin durch sinkende Konkursziffern für Industrie- und Handelsunternehmungen gekennzeichnet, und zwar betrug die Gesamtzahl der Zusammenbrüche im Juni d. J. 1358 gegen 1740 im gleichen Monat des Vorjahres.

Einen außerordentlichen Aufschwung nahm infolge der ständig zunehmenden Geschäftserweiterungen die Bautätigkeit. Im Jahre 1922 war der Gesamtbetrag für Bauaufwendungen nach Angaben von 165 Städten gegenüber dem Vorjahr um 53 vH auf 2498 Mill. \$ gestiegen; im ersten Halbjahr 1923 hatte sich der Betrag um weitere 32 vH gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres erhöht.

#### Die Entwicklung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten.

Zeit	Produktion					Handel		Preise		Durchschnittslohn im Staate New York	Geldwesen		Geschäftslage			Be-schäftigungs-grad im Staate Juni 1914 = 100
	Weich-kohle	Anthra-zit	Roh-elsen	Stahl	Petro-leum	Baum-woll-verbr.	Einfuhr	Ausfuhr	Groß-handels-index		Abrechn. Verkehr	Aktien-Index	Auftrags-best. des Stahl-trusts	Bau-tätigkeit Aus-gaben	Zahl der Kon-kurse	
	In 1000 sh tons	In 1000 sh tons	In 1000 long tons	In 1000 long tons	In 1000 bbls.	In 1000 Ballen	In Mill. \$	In Mill. \$	1913 = 100	1913 Juli 1914 = 100	In 1913 = 100	In 1914 Juni 1914 = 100	In 1000 long tons	In 1000 Mill. \$	In 1000	
1913/14	39 870	7 627	2 580,5	2 608,0	20 704	.	149,4	207,0	100	100	100	.	.	.	1336	100
1922																
Jan. ....	37 600	6 258	1 638,7	1 891,9	43 141	526,6	217,2	278,8	138	139	192	29 418	80,8	42 41,7	140,5	2723
Febr. ....	40 951	6 762	1 630,0	2 071,8	40 814	474,0	215,7	250,6	141	139	190	25 992	83,7	41 41,1	135,5	2331
März ....	50 193	8 757	2 035,9	2 814,7	46 634	518,5	256,2	330,0	142	136	193	31 497	87,3	44 94,1	241,5	2463
April ....	15 780	26	2 072,1	2 902,2	44 635	446,8	217,0	318,5	143	136	190	30 996	91,3	50 96,9	217,2	2167
Mai ....	20 287	35	2 306,7	3 218,8	46 456	495,7	252,8	307,6	148	136	191	32 314	94,0	52 54,5	247,7	1960
Juni ....	22 309	84	2 361,0	3 127,8	45 559	507,9	260,4	335,1	150	138	196	33 576	95,5	56 35,6	250,2	1740
Juli ....	17 003	116	2 400,0	2 952,8	46 593	458,5	251,8	301,1	155	139	195	31 204	95,0	57 76,2	205,2	1753
Aug. ....	22 291	161	1 816,2	2 629,3	46 521	527,4	281,4	301,8	155	136	198	29 849	98,5	59 50,1	220,5	1714
Sept. ....	40 961	4 979	2 033,7	2 818,3	45 291	495,3	229,5	313,2	153	137	202	30 683	99,2	66 91,6	200,6	1566
Okt. ....	45 154	8 530	2 637,8	3 410,3	47 885	534,0	345,1	370,7	154	140	203	34 858	99,8	69 02,3	209,1	1708
Nov. ....	45 262	8 385	2 849,7	3 430,3	47 531	577,6	291,8	380,0	156	142	205	31 800	99,8	68 40,2	206,3	1737
Dez. ....	46 450	8 430	3 086,9	3 300,4	50 137	527,9	293,8	344,4	156	144	203	33 741	97,1	67 45,7	223,9	1814
1923																
Jan. ....	50 178	8 713	3 229,6	3 822,4	51 467	610,4	329,9	335,4	156	141	206	36 368	98,2	69 10,8	194,8	2126
Febr. ....	42 130	7 773	2 994,2	3 454,9	48 413	569,9	303,4	307,0	157	139	201	30 035	101,3	72 84,0	221,8	1508
März ....	46 823	9 382	3 523,9	4 046,9	56 132	623,1	398,2	341,4	159	139	212	35 354	103,9	74 03,3	377,8	1682
April ....	42 564	8 063	3 547,6	3 944,4	58 133	577,4	364,2	323,4	159	140	213	33 015	100,5	72 88,5	327,6	1520
Mai ....	46 076	8 573	3 867,7	4 195,8	61 962	621,0	373,2	316,6	156	140	.	34 793	99,5	69 81,4	263,0	1330
Juni ....	.	.	3 668,4	3 748,9	.	.	328,0	329,0	153	.	.	34 053	92,6	63 86,3	232,2	1358



Innerhalb des allgemeinen regen Geschäftsganges machen sich allerdings schon leichte Anzeichen einer bevorstehenden Abschwächung in gewissen Wirtschaftsvorgängen bemerkbar. Die Möglichkeit erneuter Konkurrenzschwierigkeiten hat in Unternehmerkreisen Besorgnisse erweckt und das Tempo der Geschäftstätigkeit verlangsamt. Auf dem Warenmarkt hat sich diese Wendung in einer Senkung des Preisspiegels von 159 im April auf 156 im Mai und 153 im Juni angekündigt.

## Die Tarifföhne im Juli 1923.

### 1. Bauarbeiterlöhne.

Die Tarifföhne der Bauarbeiter sind im Berichtsmonat in den 22 Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern und in Erfurt fünfmal geändert worden. Unter Berücksichtigung der Geltungsdauer jedes Lohnsatzes und der Zahl der beschäftigten Bauarbeiter ergab sich im Julidurchschnitt ein gewogener Stundenlohn von 20 486 M = das 28 854 fache für Bauhandwerker (Maurer und Zimmerer) und von 19 304 M = das 35 098 fache des Vorkriegslohnes für Bauhilfsarbeiter. Bei voller Arbeitszeit verdienten die Bauhandwerker wöchentlich 966 000 M oder das 25 753 fache und die Bauhilfsarbeiter 910 000 M oder das 31 100 fache der Vorkriegswochenlöhne.

Tariffmäßige Stunden- und Wochenlöhne der Bauarbeiter im Juli 1923.

Orte	Maurer u. Zimmerer		Bauhilfsarbeiter		Steigerung d. Wochenlöhne (1913 = 1)	
	Stundenlohn M	Wochenlohn 1000 M	Stundenlohn M	Wochenlohn 1000 M	Maurer und Zimmerer	Bauhilfsarbeiter
Berlin . . . . .	18 067	849	16 972	798	19 539	27 365
Hamburg . . . . .	27 837	1 322	25 945	1 232	29 351	33 773
Köln . . . . .	21 739	1 043	20 580	988	28 953	32 135
Leipzig . . . . .	22 433	1 021	21 215	965	26 273	31 168
München . . . . .	15 300	734	14 455	694	19 548	22 967
Dresden . . . . .	22 433	1 009	21 215	955	29 134	32 694
Breslau . . . . .	19 732	947	18 219	875	29 784	36 667
Essen . . . . .	21 739	1 043	20 580	988	31 251	35 167
Frankfurt a. M. . . . .	23 565	1 131	22 398	1 075	33 876	33 274
Düsseldorf . . . . .	21 739	1 043	20 580	988	28 953	32 135
Nürnberg . . . . .	15 300	734	14 455	694	23 094	27 854
Hannover . . . . .	18 852	905	17 776	853	24 047	27 286
Stuttgart . . . . .	18 362	808	17 445	768	23 452	27 851
Chemnitz . . . . .	22 433	1 009	21 215	955	30 044	30 996
Dortmund . . . . .	21 739	1 043	20 580	988	31 251	35 167
Magdeburg . . . . .	16 438	789	15 585	748	24 012	28 229
Königsberg . . . . .	16 244	780	15 204	730	23 352	28 101
Bremen . . . . .	22 906	1 099	21 990	1 056	28 418	33 192
Duisburg . . . . .	21 739	1 043	20 580	988	31 755	35 843
Stettin . . . . .	17 867	858	16 846	809	26 969	33 167
Mannheim . . . . .	22 731	1 091	21 594	1 037	37 430	43 892
Kiel . . . . .	23 060	1 107	21 495	1 032	27 846	34 763
Erfurt . . . . .	27 426	1 316	26 475	1 271	40 062	46 110

Durchschnitt (gewogen)

Zeitpunkt	Stundenlohn	Wochenlohn	Stundenlohn	Wochenlohn	Steigerung	Steigerung
1913/14 = 1	M	1000 M	M	1000 M	M	M
Juli 1923	20 486	966	19 304	910	25 753	31 100
Juni "	4 773	225	4 502	212	6 002	7 253
April "	1 702	80	1 616	76	2 141	2 606
Januar "	488	23	463	22	613	747

Gegenüber dem Vormonat sind die Tarifföhne beider Berufsarten gleichmäßig um 329 vH gestiegen.

Für Groß-Berlin ergibt sich nach den einzelnen Stichtagen folgende Entwicklung:

Zeitpunkt	Bauhandwerker		Bauhilfsarbeiter	
	Stundenlohn	Wochenlohn	Stundenlohn	Wochenlohn
1913/14 = 1	M	1000 M	M	1000 M
19. 7. - 25. 7.	19 214	23 432	903	20 779
26. 7. - 1. 8.	32 360	39 463	1521	34 996
2. 8. - 8. 8.	65 428	79 790	3075	70 767
9. 8. - 15. 8.	222 475	271 311	10 456	240 597
				209 000
				380 000
				9823
				336 981

### 2. Holzarbeiterlöhne.

Der vertragliche DurchschnittsStundenlohn der über 22jährigen Holzarbeiter stellte sich im Juli bei fünfmaliger Änderung unter Berücksichtigung der Geltungsdauer jedes Lohnsatzes und der Zahl der beschäftigten Holzarbeiter in den 25 Hauptsitzen des Holzgewerbes durchschnittlich auf 19 870 M = das 32 573 fache für Facharbeiter und auf 17 732 M = das 40 300 fache der VorkriegsStundenlöhne für Hilfs-

arbeiter. Bei voller tariffmäßiger Arbeitszeit ergab sich hiernach ein Wochenlohn von 915 000 M oder das 29 113 fache für Facharbeiter und von 817 000 M oder das 35 847 fache der Vorkriegswochenlöhne für Hilfsarbeiter.

Vertragliche Durchschnittsstunden- und -wochenlöhne der über 22jährigen Holzarbeiter im Juli 1923

Orte	Facharbeiter		Hilfsarbeiter		Steigerung der Wochenlöhne (1913 = 1)	
	Stundenlohn M	Wochenlohn 1000 M	Stundenlohn M	Wochenlohn 1000 M	Facharb.	Hilfsarb.
Berlin . . . . .	19 443	894	16 311	750	26 983	30 451
Hamburg . . . . .	23 769	1 089	23 180	1 066	32 983	44 391
Köln . . . . .	24 665	1 135	22 548	1 037	34 528	43 662
Leipzig . . . . .	19 962	918	17 965	826	29 930	37 338
München . . . . .	18 608	856	17 308	796	29 395	37 733
Dresden . . . . .	19 962	918	17 965	826	29 920	37 175
Breslau . . . . .	15 200	699	13 673	629	28 013	34 768
Frankfurt a. M. . . . .	23 908	1 100	21 517	990	33 670	41 693
Düsseldorf . . . . .	24 665	1 135	22 548	1 037	35 679	45 018
Hannover . . . . .	18 834	866	17 326	797	27 706	35 172
Stuttgart . . . . .	17 523	806	15 771	725	29 810	37 032
Dortmund . . . . .	19 962	918	18 224	838	27 501	31 634
Magdeburg . . . . .	18 498	851	16 649	766	30 004	37 268
Königsberg . . . . .	15 033	722	13 534	650	24 746	30 745
Bremen . . . . .	20 108	925	18 100	833	29 646	36 390
Mannheim . . . . .	17 523	806	15 771	725	27 681	34 382
Kiel . . . . .	20 866	960	18 770	863	28 297	35 127
Halle . . . . .	18 498	851	16 649	766	30 303	37 634
Erfurt . . . . .	17 140	788	15 426	710	28 108	34 904
Darmstadt . . . . .	23 200	1 067	20 873	960	27 289	46 295
Görlitz . . . . .	14 745	693	13 263	623	27 306	33 397
Fürth . . . . .	18 608	856	17 308	796	32 301	41 467
Rostock . . . . .	14 035	660	13 326	626	26 913	35 266
Detmold . . . . .	17 689	831	16 804	790	30 188	39 569
Brandenburg . . . . .	14 831	697	13 348	627	25 311	31 431

Durchschnitt (gewogen)

Zeitpunkt	Stundenlohn	Wochenlohn	Stundenlohn	Wochenlohn	Steigerung	Steigerung
1913 = 1	M	1000 M	M	1000 M	M	M
Juli 1923 . . . . .	19 870	915	17 732	817	29 113	35 847
Juni " . . . . .	4 740	218	4 207	191	6 943	8 503
April " . . . . .	1 591	73	1 421	65	2 331	2 872
Januar " . . . . .	482	22	430	20	706	869

Im Vergleich zum Junidurchschnitt sind die Tarifföhne der Facharbeiter im Juli um 319 vH und die der Hilfsarbeiter um 322 vH gestiegen.

Für Groß-Berlin ergeben sich stichtagsweise bis zum 18. August folgende Tarifföhne:

Zeitpunkt	Facharbeiter		Hilfsarbeiter	
	Stundenlohn	Wochenlohn	Stundenlohn	Wochenlohn
1913 = 1	M	1000 M	M	1000 M
22. 7. - 28. 7.	27 860	41 582	1282	37 693
29. 7. - 4. 8.	44 580	66 537	2051	60 314
5. 8. - 11. 8.	89 160	133 075	4101	120 628
12. 8. - 18. 8.	260 350	388 552	11 976	352 238
				218 960
				454 917
				10045
				407 653

### 3. Metallarbeiterlöhne.

Bis auf die fünf der „Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller“ angeschlossenen Städte sind die Tarifföhne in allen Hauptsitzen der Metallindustrie im Juli fünfmal erhöht worden. Im Durchschnitt des Berichtsmonats betrug danach der Stundenlohn (Zeitlohn) einschließlich Akkordausgleich und Sozialzulage 20 910 M = das 29 871 fache für Gelernte und 19 186 M = das 43 605 fache für Ungelernte, ferner der gewogene Wochenlohn bei voller tariffmäßiger Arbeitszeit 992 000 M oder das 27 359 fache für Gelernte und 911 000 M oder das 38 279 fache der Vorkriegswochenlöhne für Ungelernte der höchsten tariffmäßigen Altersstufe (20—25 Jahre).

**Tarifmäßige Wochenlöhne der voll-jährigen<sup>1)</sup> Metallarbeiter im Zeitlohn<sup>2)</sup> im Juli 1923.**

Orte	Gelernte		Ungelernte		Steigerung seit 1913 (=1) (Verhältniss <sup>3)</sup> )	
	ledig in 1000	verh. <sup>3)</sup>	ledig in 1000	verh. <sup>3)</sup>	Gelernte	Ungelernte
Berlin . . . .	954	1 028	855	929	24 224	30 331
Hamburg . . .	1 089	1 089	937	937	25 206	33 578
Köln . . . . .	1 197	1 355	1 118	1 276	38 016	52 525
Dresden . . .	891	891	811	811	29 987	45 499
Breslau . . . .	635	703	550	618	33 669	32 693
Essen . . . . .	870	955	810	905	33 833	37 244
Frankfurt a. M.	1 126	1 187	1 081	1 142	30 952	52 849
Düsseldorf . .	943	1 038	872	967	28 266	47 127
Nürnberg . . .	779	797	715	734	29 522	41 168
Hannover . . .	839	839	777	777	33 908	47 956
Stuttgart . . .	636	636	571	571	20 551	25 123
Chemnitz . . .	1 022	1 022	874	874	31 531	49 064
Dortmund . . .	870	965	820	914	29 064	38 043
Magdeburg . . .	890	890	844	844	27 465	39 073
Mannheim . . .	1 262	1 359	1 177	1 273	35 942	54 841
Halle . . . . .	934	934	866	866	26 612	40 102
Karlsruhe . . .	1 159	1 159	1 088	1 088	33 016	62 981
Hagen . . . . .	952	979	855	883	34 531	46 705
Bochum . . . .	880	974	833	928	24 062	33 999
Gelsenkirchen .	859	954	813	907	25 602	35 584
Durchschnitt (gewogen)						
Juli 1923	937	992	855	911	27 359	38 279
Juni "	223	242	204	222	6 659	9 349
April "	73	78	67	73	2 162	3 052
Januar "	24	25	22	24	700	988

<sup>1)</sup> Höchste tarifmäßige Altersstufe, schwankend von 20—25 Jahren. —  
<sup>2)</sup> Die höheren Verdienste der Stücklohnarbeiter können auf Grund der Tarifverträge nicht festgestellt werden. Der den Zeitlohnarbeitern gewährte Akkordausgleich ist, soweit er tarifmäßig feststand, mit eingerechnet worden. — <sup>3)</sup> Mit sozialen Zulagen für die Ehefrau (Haushalt) und 2 Kinder bis zu 14 Jahren.

Vom Durchschnitt Juni bis zum Durchschnitt Juli sind die Tariflöhne in sämtlichen Berichtsstädten durchschnittlich um 310 vH für Gelernte und um 300 vH für Ungelernte gestiegen.

In Groß-Berlin liegt bis zum 19. August folgende Entwicklung der Tariflöhne einschl. Sozialzulagen vor:

Zeitpunkt (1914 = 1)	Gelernte (Gr. I—II)		Ungelernte (Gr. V)	
	Stundenlohn	Wochenlohn	Stundenlohn	Wochenlohn
	$\mathcal{M}$ = fach 1000	$\mathcal{M}$ = fach 1000	$\mathcal{M}$ = fach 1000	$\mathcal{M}$ = fach 1000
23.7.—29.7.	29788	37706	1430	33690
30.7.—5.8.	62000	73481	2976	70123
6.8.—12.8.	185000	234177	8880	209237
13.8.—19.8.	319000	403797	15312	360792
			289500	607895
				13896
				463821

#### 4. Textilarbeiterlöhne.

In 14 Hauptsitzen der Textilindustrie betrug der tarifmäßige Stundenlohn einschließlich Akkordzuschlag bei durchschnittlich viermaliger Änderung 18 450  $\mathcal{M}$  = das 39 255fache für männliche und 14 112  $\mathcal{M}$  = das 45 523fache für weibliche Gelernte (Spinner und Weber) der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (20—25 Jahre). Der Stundenlohn der Hilfsarbeiter stellte sich im Juli auf 16 502  $\mathcal{M}$  = das 43 426fache für männliche und auf 12 014  $\mathcal{M}$  = das 46 208fache der Friedenslöhne für weibliche Arbeitskräfte. Bei voller tarifmäßiger Arbeitszeit ergab sich hiernach ein Wochenlohn von 858 000  $\mathcal{M}$  = das 32 773fache für männliche, von 655 000  $\mathcal{M}$  = das 37 343fache für weibliche Gelernte, von 769 000  $\mathcal{M}$  = das 35 421fache für männliche und von 557 000  $\mathcal{M}$  = das 38 842fache der Friedenslöhne für weibliche Hilfsarbeiter.

Gegenüber dem Vormonat sind die Tariflöhne der männlichen Gelernten um 312,5 vH, der weiblichen Gelernten um 319,9 vH, der Hilfsarbeiter um 313,4 vH und der Hilfsarbeiterinnen um 328,5 vH höher.

**Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne einschl. Akkordzuschlag der volljährigen<sup>1)</sup> Textilarbeiter im Juli 1923.**

Ort	Berufsart	männlich		weiblich		Steigerung der Wochenlöhne männl.   weibl. (1913 = 1)	
		Stun- den- lohn	Wo- chen- lohn	Stun- den- lohn	Wo- chen- lohn		
		$\mathcal{M}$	1000	$\mathcal{M}$	1000		
Augsburg . . .	Baumwsp.	15 196	699	10 545	485	28 403	.
	" -web.	15 581	717	12 892	593	30 745	32853
	Hilfsarb.	13 246	609	9 832	452	31 327	32011
Lörrach . . . .	Baumwsp.	16 452	757	13 241	609	30 722	.
	" -web.	15 103	695	13 942	641	32 675	36 420
	Hilfsarb.	13 785	634	9 645	444	36 043	28 425
Rheine i. W. . .	Baumwsp.	19 426	894	12 057	555	35 211	.
	" -web.	16 627	765	11 847	545	36 726	.
	Hilfsarb.	15 015	691	10 864	477	34 794	20843
Reichenbach . .	Baumwsp.	11 766	541	8 775	404	25 198	.
	" -web.	11 236	517	10 716	493	32 253	32 649
	Hilfsarb.	9 865	431	7 900	363	29 827	36 228
Kaiserslautern	Kammg-p.	24 401	1122	16 941	779	41 159	43 326
	Hilfsarb.	23 967	1102	16 779	772	.	.
Leipzig . . . .	Kammgsp.	18 939	871	13 317	613	30 107	.
	Hilfsarb.	17 147	789	11 844	545	36 209	39 265
Forst . . . . .	Streichgsp.	16 843	775	15 159	697	31 012	.
	Tuchweb.	16 467	757	14 632	673	33 885	37 363
	Hilfsarb.	14 624	673	13 165	606	34 602	38 258
München- Gladbach . . .	Streichgsp.	20 586	988	17 239	827	36 244	.
	Tuchweb.	20 586	988	19 934	957	43 717	52 124
	Hilfsarb.	18 497	888	13 497	648	39 903	38 733
Aachen . . . .	Tuchweb.	22 938	1101	22 205	1066	45 837	61 300
	Hilfsarb.	22 473	1079	15 396	739	62 011	46 150
Gera . . . . .	Damenstw.	19 868	914	17 144	789	39 860	49 905
	Hilfsarb.	17 496	805	14 828	682	38 739	52 909
Crefeld <sup>3)</sup> . . .	Seidenstw.	19 650	943	18 254	876	37 258	45 720
	Samtweb.	23 080	1108	22 043	1075	43 777	56 106
	Hilfsarb.	19 521	937	17 465	709	40 111	46 189
Barmen . . . .	Bandweb.	19 259	886	14 659	674	29 612	.
	Hilfsarb.	17 683	813	13 146	605	31 161	37 531
Plauen . . . . .	Spitzenw.	19 112	879	—	—	27 315	.
	Hilfsarb.	—	—	12 210	562	.	36 804
Chemnitz . . . .	Wirker	17 093	786	11 966	550	28 142	.
	Hilfsarb.	15 460	712	11 081	510	30 068	38 991
Durchschn. (gew.)	Sp. u. Web.	18 450	858	14 112	655	32 773	37 343
Juli 1923 . . .	Hilfsarb.	16 502	769	12 014	557	33 421	38 842
Juni 1923 . . .	Sp. u. Web.	4 467	208	3 351	156	7 942	88 779
	Hilfsarb.	3 999	186	2 815	130	5 581	90 938
April 1923 . . .	Sp. u. Web.	1 623	76	1 221	57	2 887	32 37
	Hilfsarb.	1 444	67	1 034	48	3 100	33 43
Jan. 1923 . . .	Sp. u. Web.	488	23	373	17	866	987
	Hilfsarb.	439	20	324	15	942	1047

<sup>1)</sup> Höchste tarifmäßige Altersstufe, schwankend von 20—25 Jahren. —  
<sup>2)</sup> Einschließlich der sozialen Zulagen für den Hausstand (Ehefrau) und zwei Kinder bis zu 14 Jahren. — <sup>3)</sup> Ausschl. sozial. Zulagen, da nur unvollständige Angaben vorliegen.

In der Tuchindustrie von M.-Gladbach liegt nach den einzelnen Stichtagen folgende Entwicklung vor:

Zeitpunkt	männlich <sup>*</sup>		weiblich	
	Stundenlohn	Wochenlohn	Stundenlohn	Wochenlohn
	$\mathcal{M}$ = fach 1000	$\mathcal{M}$ = fach 1000	$\mathcal{M}$ = fach 1000	$\mathcal{M}$ = fach 1000
18.6.—30.6.	7 854	17 074	377	15 122
2.7.—14.7.	14 307	31 102	687	27 557
16.7.—28.7.	25 920	56 348	1244	49 900
30.7.	85 528	185 930	4105	164 661
			62 482	189 339
				2999
				163 344

<sup>\*</sup> Über 22jährige verheiratete Arbeiter mit sozialen Zulagen für den Hausstand (Ehefrau) und zwei Kinder bis zu 14 Jahren.

#### 5. Fabrikarbeiterlöhne.

In 15 Hauptsitzen der chemischen Industrie (außer Gummi-Industrie) sind die Tariflöhne im Juli jede Woche, und zwar vorwiegend am 1., 8., 16., 22. und 29. geändert worden. Der hiernach berechnete gewogene Durchschnitt ergibt einschließlich der Sozialzulagen für die Ehefrau und zwei Kinder einen Stundenlohn von 23 653  $\mathcal{M}$  = das 41 496fache für Handwerker und von 21 547  $\mathcal{M}$  = das 46 841fache der Vorkriegslöhne für Betriebsarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (20 bis 21 Jahre). Bei voller tarifmäßiger Arbeitszeit verdienen die Handwerker in einer Juliwoche durchschnittlich 1 135 000  $\mathcal{M}$  = das 34 415fache und die Betriebsarbeiter 1 034 000 Mark = das 38 649fache.



**Tarifmäßige Wochenlöhne der volljährigen<sup>1)</sup>  
Arbeiter in der chemischen Industrie  
im Juli 1923.**

Orte	Handwerker		Betriebsarbeiter		Steigerung (1913-1) für verheiratete Hand- werker Betriebs- arbeiter	
	led. 1000 M	verh. <sup>2)</sup> 1000 M	led. 1000 M	verh. <sup>2)</sup> 1000 M		
Berlin . . . . .	891	938	810	857	25 920	33 640
Hamburg . . . .	1 074	1 074	977	977	32 643	34 185
Köln . . . . .	1 432	1 580	1 156	1 303	50 939	50 816
Leipzig . . . . .	849	849	809	809	26 249	28 956
München . . . .	817	817	781	781	24 460	28 535
Breslau . . . . .	598	598	560	560	20 995	33 354
Essen . . . . .	1 098	1 223	1 078	1 203	34 840	37 840
Frankfurt a.M.	1 185	1 217	1 113	1 145	34 488	42 724
Düsseldorf . . .	1 166	1 225	1 079	1 138	29 163	30 595
Stettin . . . . .	776	794	740	758	30 067	32 414
Mannheim . . . .	1 205	1 275	1 145	1 214	39 110	45 806
Elberfeld . . . .	977	1 035	905	963	35 933	38 202
Crefeld . . . . .	1 217	1 334	1 121	1 238	41 955	45 844
Höchst . . . . .	1 185	1 217	1 113	1 145	34 372	38 166
Wolfen . . . . .	964	969	894	898	29 621	40 469
<b>Durchschnitt (gewogen)</b>						
Juli 1923	1 086	1 135	985	1 034	34 415	38 649
Juni "	254	266	233	245	8 069	9 163
April "	83	86	77	80	2 618	3 004
Januar "	27	28	25	26	338	962

<sup>1)</sup> Höchste tarifmäßige Altersstufe, schwankend von 20 bis zu 21 Jahren. — <sup>2)</sup> Einschl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder bis zu 14 Jahren.

Im Vergleich zum Vormonat haben die Handwerker eine Tariflohnsteigerung um 327 vH und die Betriebsarbeiter eine solche um 322 vH erzielt. Die Spannung zwischen den Verdiensten der Gelernten und Ungelernten hat sich daher von 8,6 vH im Vormonat auf 9,8 vH im Julidurchschnitt erhöht.

In Groß-Berlin wurden in der chemischen Industrie bis Mitte August gezahlt:

Zeitpunkt (1914=1)	Handwerker		Betriebsarbeiter	
	Stundenlohn M = fach	Wochenlohn 1000 M = fach	Stundenlohn M = fach	Wochenlohn 1000 M = fach
18.7.-24.7.	21950	32761	1054	29121
25.7.-31.7.	29430	43925	1413	39045
1.8.-7.8.	82417	123010	3956	109343
8.8.-14.8.	294542	439615	14138	390769
			273542	582004
			13130	515509

**6. Zusammenfassung.**

Die Tariflöhne der Bau-, Holz-, Metall-, Textil- und Fabrikarbeiter ergeben einschließlich der auf S. 480/81 schon veröffentlichten Tariflöhne der Bergarbeiter, Reichsbetriebsarbeiter und Buchdrucker im Reichsdurchschnitt die nachstehende Entwicklung:

Monat	Stundenlohn		Wochenlohn	
	gelernt	ungelernt	gelernt	ungelernt
1913/14	0,68 M	0,41 M	35,10 M	24,01 M
Januar 1923 . .	547	473	24 855	22 522
Februar " . . .	1 379	1 173	62 221	55 915
März " . . . .	1 714	1 466	77 672	69 836
April " . . . .	1 742	1 491	78 948	70 970
Mai " . . . . .	2 212	1 890	100 344	90 024
Juni " . . . . .	5 425	4 626	245 899	220 388
Juli " . . . . .	21 423	18 360	974 338	873 772

Hiernach sind die Nominalwochenlöhne seit 1913/14 bis einschließlich Juli d. J. durchschnittlich auf das 27 759fache für Gelernte und das 36 392fache für Ungelernte gestiegen. Diese Lohnsteigerung war aber nur nominell, da die Kosten der Lebenshaltung im Julidurchschnitt schon das 37 651fache des Vorkriegsstandes erreicht hatten, die Realwochenlöhne somit im Juli nur 25,88 M = 73,7 vH für Gelernte und 23,21 M = 96,7 vH der Friedenslöhne für Ungelernte betragen. Ferner war ein erheblicher Teil der Arbeiter (17,2 vH) im Juli infolge Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nicht im Genuß der hier vorausgesetzten vollen tarifmäßigen Arbeitszeit.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den Facharbeiterverbänden im Juli 1923.

Verband	erfaßte Mitglieder		Vollarbeitslose		Kurzarbeiter		Zusammen	
	In 1000	vH	In 1000	vH	In 1000	vH	In 1000	vH
Banarbeiter	506,0	17,1 = 3,38	—	—	—	—	17,1 = 3,38	—
Holzarbeiter .	412,4	9,7 = 2,35	22,5 = 5,46	32,2 = 7,81				
Metallarbeiter	1 367,4	52,7 = 3,85	267,0 = 19,53	319,7 = 23,38				
Textilarbeiter	666,9	17,9 = 2,68	178,7 = 26,80	196,6 = 29,48				
Fabrikarbeiter	724,1	11,2 = 1,54	53,2 = 7,35	64,4 = 8,89				
Buchdrucker	63,2	5,1 = 8,07	8,2 = 12,97	13,3 = 21,04				
Zusammen	3 740,0	113,7 = 3,04	529,6 = 14,16	643,3 = 17,20				

**Die Lohnentwicklung in Großbritannien  
und in den Vereinigten Staaten von Amerika.**

**1. Großbritannien\*).**

Trotz weiteren Rückgangs der Lebenshaltungskosten von dem 1,74fachen des Vorkriegsstandes im März auf das 1,69fache im Juni d. J. sind die Nominallöhne in den wichtigsten Industriezweigen Großbritanniens gestiegen oder doch für längere Zeit vertraglich höher festgelegt worden.

Im Steinkohlenbergbau ist der durchschnittliche Schichtlohn der Hauer von 9 sh 3,96 d oder dem 1,31fachen im März/April auf 9 sh 8,50 d oder das 1,36fache des Vorkriegsstandes im Mai/Juni d. J. gestiegen. Es ist also nicht nur der Rückgang der Nominallöhne vom Januar bis März wieder eingeholt, sondern auch gegenüber dem Januar eine durchschnittliche Steigerung der Hauerlöhne um 2,32 vH erzielt worden. Die Hilfsarbeiter haben im 1. Halbjahr 1923 eine Steigerung der durchschnittlichen Schichtlöhne um 0,92 vH auf 7 sh 2,41 d oder das 1,42fache der Vorkriegslöhne erzielt. In

diesen Lohnsteigerungen kommt die Rückwirkung des Einbruchs in das Ruhrgebiet auf die englische Kohlenindustrie noch nicht voll zum Ausdruck, da die Mai- und Junilöhne nach den Produktions- und Absatzverhältnissen vom Januar und Februar d. J. berechnet sind. Infolge erhöhter Kohlenförderung und Ausfuhr im März bis Mai werden weitere Lohnsteigerungen erwartet. Nach der Schätzung des „Manchester Guardian“ vom 21. Juni d. J. sollen sie im Juli/August für Hauer in Süd-Wales 10 vH, in Schottland 20 vH, in Durham 18 vH und in Northumberland 33 vH betragen.

Bei einer derartigen Steigerung der Nominallöhne und dem zu erwartenden weiteren Rückgang der Lebenshaltungskosten würden auch die durchschnittlichen Reallohn im englischen Steinkohlenbergbau die Vorkriegshöhe erreichen. Im Juni d. J. betrug der Realschichtlohn für Hauer 5 sh 8,93 d oder 80 vH und für Hilfsarbeiter 4 sh 3,13 d oder 84 vH des Vorkriegslohns. Das sind 4 bis 5 vH mehr als im Januar d. J.

\*) Vgl. „W. u. St.“ 3. Jg. 1923, Nr. 9, S. 287.



**Durchschnittliche Schichtlöhne im englischen Steinkohlenbergbau.**

Zeitpunkt	Hauer		Hilfsarb. unter Tage		Steigerung seit 1913	
	sh.	d.	sh.	d.	Hauer	Hilfsarbeiter
1913 <sup>1)</sup> . . . . .	7	1,97	5	0,76	100	100
Januar 1922 <sup>2)</sup> . .	11	3,47	8	5,21	158	167
April " . . . .	10	6,42	7	10,00	147	155
Juli " . . . .	9	5,64	7	0,03	132	138
Oktober " . . . .	9	1,80				
Januar 1923 . . .	9	5,86	6	8,86	128	133
Februar " . . . .	9	5,86	7	1,62	132	141
März " . . . .	9	3,96	7	1,36	131	140
April " . . . .	9	3,96	7	1,36	131	140
Mai u. Juni " . . .	9	8,50	7	2,41	136	142

<sup>1)</sup> In Northumberland, Durham u. Schottland. — <sup>2)</sup> Ab Jan. 1922 gewogener Durchschnitt für 18 Bezirke ausschließlich der Kohlen-deputate.

Im Eisenerzbergbau wurden in Cleveland ab 16. April d. J. neue Grundlöhne eingeführt, auf die im Juni ein Zuschlag von 88,5 vH gezahlt wurde. Der durchschnittliche Schichtlohn eines Grubenarbeiters betrug danach 10 sh 2,53 d und der eines Hilfsarbeiters 7 sh 5,17 d; in Cumberland ist der Schichtlohn der Grubenarbeiter um rund 6 d auf 11 sh 3 d und der der Hilfsarbeiter unter Tage auf 7 sh erhöht worden.

In der Eisen- und Stahlindustrie sind die bisherigen Löhne im Zusammenhang mit den erhöhten Eisen- und Stahlpreisen um 5¼ vH für Hochofenarbeiter und um 4 vH für Walzwerkarbeiter gestiegen.

In der Baumwollindustrie wurde ein neues Abkommen getroffen, demzufolge die gegenwärtigen Löhne bis zum 25. Januar 1924 in Kraft bleiben sollen. In der Wollindustrie soll der gegenwärtige Teuerungszuschlag von 72,5 vH so lange beibehalten bleiben, als die derzeitige Indexziffer der Lebenshaltungskosten (169) nicht unter 165 vH gefallen ist.

**2. Vereinigte Staaten von Amerika\*).**

Die durchschnittlichen Wochenlöhne in der Eisen- und Stahlindustrie haben sich im Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten wie folgt entwickelt:

Berufsart	1914	1920	1922	Steigerung gegen 1914 (=100)	
	\$	\$	\$	1920	1922
1. Hochöfen					
Bläser . . . . .	26,74	62,87	49,00	235	183
Gebälasmaschinisten	20,64	52,50	35,49	254	172
Gebälasmach.-Gehlf.	17,57	45,24	31,08	257	177
Sonstige Facharb. <sup>1)</sup>	15,58	40,06	27,34	257	175
Hilfsarbeiter . . . .	12,52	34,60	21,75	276	174
2. Blechwalzwerke					
Walzer . . . . .	61,20	129,10	82,84	211	135
Sonst. Facharbeiter <sup>2)</sup>	24,93	62,85	39,33	252	158
Beizer . . . . .	14,55	41,13	33,51	233	230
Hilfsarbeiter . . . .	12,37	32,01	23,06	259	186

<sup>1)</sup> 12 Berufsarten. — <sup>2)</sup> 11 Berufsarten.

Hiernach sind die nominellen Wochenlöhne der Hochofenarbeiter von dem 2,35- bis 2,76fachen des Vorkriegsstandes im Jahre 1921 auf das 1,72- bis 1,83fache im Jahre 1922 gesunken. In der gleichen Zeit sind die Wochenlöhne der Walzwerkarbeiter von dem 2,11- bis 2,83fachen auf das 1,35- bis 2,30fache der Vorkriegszeit herabgesetzt worden.

\*) Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr 9, S. 237.

Diese Lohnkürzungen ließen sich ohne Schwierigkeiten durchführen, weil die Reallöhne trotzdem wesentlich über den Stand von 1914 hinausgingen. Der Realwochenlohn betrug 1922 z. B. für Bläser 35,38 \$ = das 1,32fache, für Gebälasmaschinisten 25,62 \$ = das 1,24fache, für sonstige Facharbeiter in der Eisenindustrie 19,74 \$ = das 1,27fache, für Walzer 59,81 \$ = das 0,98fache, für Beizer 24,20 \$ = das 1,66fache und für Hilfsarbeiter in den Walzwerken 16,65 \$ = das 1,35fache des Vorkriegsstandes. Den absolut höchsten Reallohn bezogen demnach die Walzer, die allerdings gegen 1914 einen kleinen Rückgang desselben um 2 vH zu verzeichnen hatten. Die sonst überall stattgefundene Erhöhung der Reallöhne gegenüber der Vorkriegszeit dürfte u. a. auch auf die lange Arbeitszeit zurückzuführen sein. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit betrug 1922 für alle Hochofenarbeiter 73,2 Stunden (1914 = 78,3 Std.), für alle Blechwalzwerkarbeiter 46,3 Std. (1914 = 46,1 Std.). Die Bläser arbeiteten 1922 im Durchschnitt 72,4 Stunden wöchentlich (1914 = 80,7 Std.), 15 vH der Bläser hatten 1922 sogar eine Wochenarbeitszeit von 84 Stunden.

In der „Monthly Labour Review“ werden ergänzend auch die Löhne der Arbeiter an Bessemer-Birnen, offenen Öfen, Puddelwerken, Block-, Platten-, Normalschneid-, Stangen- und sonstigen Walzwerken angegeben. Einschließlich der Löhne für Hochofen- und Blechwalzwerkarbeiter betrug in der amerikanischen Eisen- und Stahlindustrie bei voller Arbeitszeit der durchschnittliche Wochenlohn für:

Jahr	Facharbeiter	Hilfsarbeiter
1914	21,47 \$ = 100 vH	12,34 \$ = 100 vH
1920	54,11 „ = 252 vH	34,68 „ = 281 vH
1922	36,55 „ = 170 vH	22,50 „ = 182 vH

Der Realwochenlohn stellte sich 1922 auf 26,39 \$ = 123 vH für Facharbeiter und auf 16,25 \$ = 132 vH des Vorkriegslohnes für Hilfsarbeiter.

Im Staate New York wird der durchschnittliche Wochenlohn für alle Gewerbe- und Berufs-

Durchschnittliche Wochenlöhne im Staate New York nach Gewerbe- und Berufsgruppen.

Gewerbe- und Berufsgruppen	März 1923	März 1922	März 1920	Juli 1914	Lohnänderung im März 1923 gegen	
	\$	\$	\$	\$	März 1922 vH	Juli 1914 vH
Stein-, Glas- und Porzellanindustrie	26,53	23,29	27,34	13,04	+ 13,91	+ 103,45
Metall-, Maschinen- u. Fahrzeugindustrie	29,10	25,65	30,54	14,26	+ 13,45	+ 104,07
Holzindustrie	26,26	24,48	26,05	12,03	+ 7,23	+ 118,29
Pelz-, Leder- und Gummiindustrie	25,34	23,40	26,81	11,66	+ 8,29	+ 117,32
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	26,38	25,38	26,81	13,17	+ 3,94	+ 100,30
Papierindustrie	26,73	26,14	28,45	13,44	+ 2,26	+ 98,88
Druckerei u. Papierverarbeitung	32,39	30,78	29,80	15,59	+ 5,23	+ 107,76
Textilindustrie	21,46	19,46	22,41	9,40	+ 10,23	+ 128,30
Bekleidungs- u. Putzindustrie, Wäscherei	25,41	24,00	26,73	10,55	+ 5,88	+ 140,85
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	24,16	23,14	24,93	11,50	+ 4,41	+ 110,09
Wasser-, Licht- und Kraftwerke	32,57	32,89	32,34	15,48	- 0,98	+ 110,40
<b>Zusammen</b>	<b>26,92</b>	<b>24,57</b>	<b>27,87</b>	<b>12,54</b>	<b>+ 9,56</b>	<b>+ 114,67</b>

Indexziff. (Juli 14 = 100) 215 196 222 100 — —

arten einschließlich der Weiblichen und der Jugendlichen im März 1923 mit 26,92 \$ = das 2,15 fache angegeben gegen 24,57 \$ = das 1,96fache des Vorkriegsstandes im März 1922 und 25,87 \$ im Februar 1923. Die durchschnittliche Lohnsteigerung gegen-

über dem Vormonat von 1,05 \$ oder 4,06 vH ist die bisher stärkste, die seit 1918 von einem Monat zum anderen verzeichnet wurde — ausgenommen die Steigerung vom Februar bis März 1920, wo die Produktion den Höhepunkt erreicht hatte.

## GELD- UND FINANZWESEN

### Die deutsche Mark im Juli 1923.

Der Juli 1923 ist der Monat der bisher stärksten Marktentwertung; die Steigerung des Dollarkurses um 321,3 vH gegenüber dem Vormonat geht weit über die Bewegung im Januar 1923, in dem sich der Dollar um 236,8 vH gegen den Vormonat erhöhte, hinaus.

Im Laufe des Juli wurde der amtliche Berliner Dollarkurs durch die Politik der Repartierung und des Einheitskurses zeitweilig künstlich unter der Parität der Marknotierungen im Ausland gehalten. Auf Grundlage der New Yorker Marknotierungen errechnet sich ein monatsdurchschnittlicher Dollarkurs von 408 070 *M* gegen einen amtlichen Berliner Kurs von 353 412 *M*. Die innere Geldentwertung hat in ihrer Weiterentwicklung sich mehr nach dieser Auslandsentwertung der Reichsmark gerichtet. Eine der wesentlichsten Aufgaben, die mit dieser Form der Stützungsaktion erreicht werden sollte, wurde somit nicht erzielt. Die Stadien der inneren Geldentwertung zeigten bisher eine verschiedenartige Anpassung. Während alle devisa-nahen Stadien der deutschen Wirtschaft bei fort-schreitendem Eindringen der Goldmarkpreiskalku-lation mit dem jeweiligen Valutastand Schritt

hielten, war das Anpassungsbestreben der konsum-nahen Stadien der Erzeugungs- und Verteilungs-wirtschaft durch den die Anpassung verlangsamen-den Wirtschaftsprozeß und durch die zu geringe Kaufkraft der Konsumenten beschränkt. Bei starker Steigerung des Dollarkurses, wie es im Januar der Fall war, bleibt die inländische Warenpreissteigerung hinter der Dollarerhöhung zurück, um erst im Februar, dessen Dollarniveau im Gesamtdurchschnitt nur wenig über dem Vormonat liegt, die im Januar verlorene Fühlung mit dem Dollarkurs wieder zu ge-winnen. Im März, bei rückläufigem Dollarkurs, fol-gen nur die devisa-haltigen Waren der Dollar-bewegung, während die Inlandwaren ihr Papier-preisniveau aufrechterhalten, die konsumnahen Waren sogar erhöhen, um damit erst die Einstellung zum Dollarniveau zu finden.

#### Stadien der Geldentwertung. Mai—Juli 1923.

Bezeichnung	1913=1			in Gold <sup>1)</sup> 1913=100		
	Mai	Juni	Juli	Mai	Juni	Juli
Dollarkurs . . . . .	11 355,5	26 202,0	84 185,7	100	100	100
Weitmarktpreisniveau . .	17 714,5	40 089,1	128 804,1 <sup>1)</sup>	156	153	153 <sup>2)</sup>
Großhandelspreise . . .	8 170,0	19 384,9	74 786,5	71,9	73,9	88,8
davon Einfuhrwaren . .	13 601,5	31 165,7	100 243,6	119,8	118,9	119,1
„ Inlandwaren . . . .	7 083,7	17 028,7	69 695,1	62,4	65,0	82,8
Ernährungskosten . . .	4 620	9 347	46 510	40,7	35,7	55,2
Lebenshaltungskosten <sup>2)</sup> .	3 816	7 650	37 651	33,6	29,2	44,7
Geldumlauf . . . . .	1 424,0	2 865,4	7 218,6 <sup>2)</sup>	12,5	10,9	8,6
Aktienindex . . . . .	951,3	3 520,4	13 493,5	8,4	13,4	16,0
Rentenindex . . . . .	3,2	6,7	30,3	0,028	0,026	0,036
Mark . . . . .	1	1	1	0,0095	0,0041	0,00146

<sup>1)</sup> Umgerechnet über Dollar-Index. — <sup>2)</sup> Vorläufige Ziffer. —  
<sup>3)</sup> Einschl. Bekleidung.

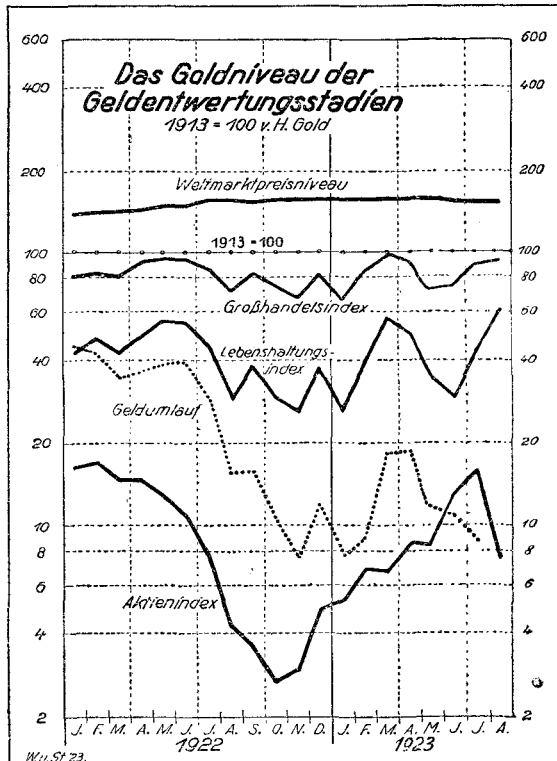
Im Juli dagegen, dem Monat der größten Dollar-steigerung, ist das Aufwärtstreben der inländischen Warenpreise sogar noch über die Dollarerhöhung hinausgegangen und bekundet damit die Tatsache, daß heute fast der gesamte Warenumsatz gewisser-maßen in Devisennähe gerückt ist, selbst auf solchen Erzeugungsgebieten, die den devisa-haltigen Aus-landsrohstoffen ferner stehen.

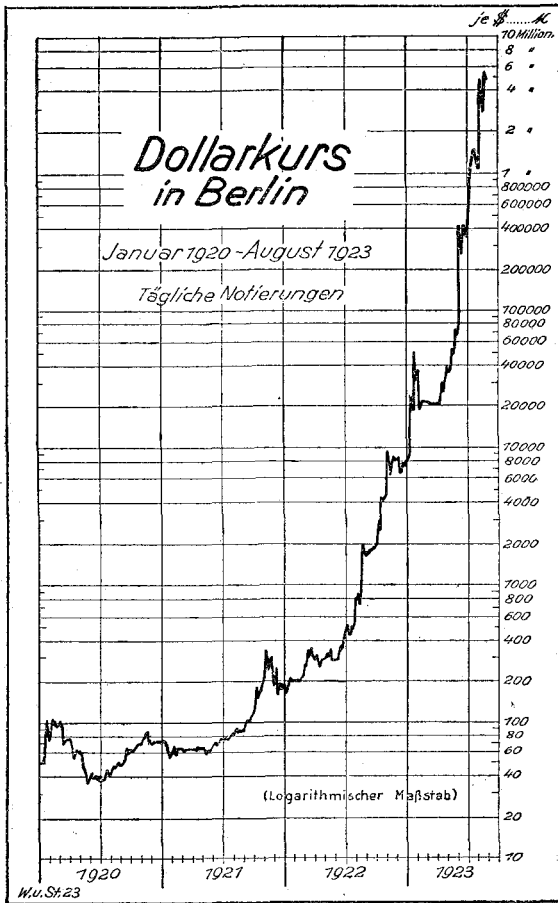
#### Stand der Inflation (Mai—Juli 1923).

Bezeichnung	Milliarden Papiermark			Millionen Goldmark <sup>1)</sup>		
	Mai	Juni	Juli	Mai	Juni	Juli
<b>A. Stand</b>						
Schwebende Schuld insges.	12 901,1	24 926,2	63 686,2	1 579,1	1 295,9	851,6
diskont. Schatzanw. . .	10 274,9	22 019,6	57 848,7	1 257,6	1 135,9	773,5
davon b. d. Reichsbank .	8 021,9	18 338,2	53 752,0	981,9	946,0	718,7
„ im freien Verkehr . .	2 252,9	3 681,4	4 096,7	275,8	189,9	54,8
Handelsw. b. d. Reichsbank	4 014,7	6 914,2	18 314,3	491,4	356,7	244,9
Geldumlauf . . . . .	8 643,8	17 392,8	43 816,7 <sup>2)</sup>	1 058,0	897,2	585,9 <sup>2)</sup>

<b>B. Vermehrung gegenüber dem Vormonat</b>						
diskont. Schatzanw. . .	1 832,7	11 744,8	35 829,1	224,3	605,9	479,1
Handelsw. b. d. Reichsbank	1 028,6	2 899,5	11 400,1	125,9	149,6	152,4
Geldumlauf . . . . .	2 039,3	8 749,0	26 423,9 <sup>2)</sup>	249,6	451,3	353,3 <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Umgerechnet über Großhandels-Index. — <sup>2)</sup> Vorläufige Zahlen





### Bewegung der Wechselkurse.

Zeit	Wechselkurse <sup>1)</sup> in Berlin auf					
	New York	London	Paris	Italien	Amsterdam	Zürich
Parität:	1 \$ = 4,20 M	1 £ = 20,43 M	1 Fr. = 0,81 M	1 Lire = 0,81 M	1 Fl. = 1,6874 M	1 Fr. = 0,81 M
Mai 1923	47 670,2	219 822	3 162,1	2 297,5	18 608,7	8 586,9
Juni	109 996,2	507 567	6 921,7	5 022,5	43 155,8	19 773,9
Juli	353 411,5	1 617 308	20 775,6	15 317,5	138 192	62 323,1
6. Aug. *)	1 650	7 500	96	71	645	294
7. "	3 300	15 000	190	142	1 300	594
8. "	4 860	22 000	276	208	1 900	870
9. "	4 860	22 000	276	208	1 900	870
10. "	3 900	18 000	224	168	1 550	720
11. "	—	—	—	—	—	—
13. "	3 700	17 000	208	160	1 464	676
14. "	3 000	13 750	166	128	1 186	544
15. "	2 700	12 400	150	117	1 070	495
16. "	2 700	12 400	150	117	1 070	495
17. "	3 200	14 600	176	136	1 260	580
18. "	—	—	—	—	—	—
20. "	4 200	19 300	236	182	1 670	767,5

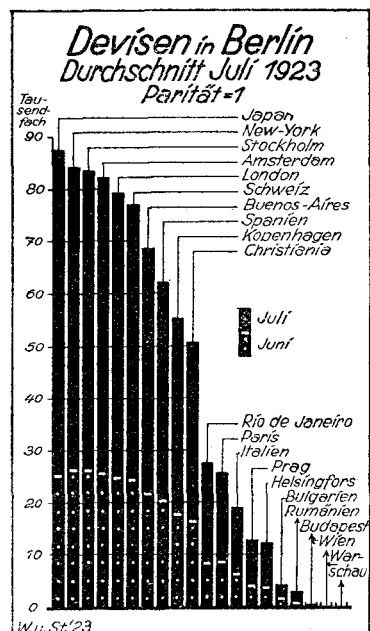
Zeit	Wechselkurse in New York auf					
	Berlin	London *)	Paris	Rom	Amsterdam	Zürich
Parität:	1000 M = 23820 cts.	1 £ = 4,86 2/3 \$	1 Fr. = 19,30 cts.	1 Lire = 19,30 cts.	1 Fl. = 40,20 cts.	1 Fr. = 19,30 cts.
Mai 1923	2,262	4,63	6,64	4,84	39,13	18,03
Juni	0,984	4,61	6,30	4,58	39,21	17,94
Juli	0,347	4,58	5,89	4,30	39,24	17,57
6. Aug.	0,049	4,566	5,770	4,335	39,34	17,91
7. "	0,025	4,563	5,683	4,320	39,39	18,08
8. "	0,025	4,566	5,685	4,290	39,44	18,19
9. "	0,021	4,568	5,660	4,260	39,40	18,28
10. "	—	—	—	—	—	—
11. "	0,036	4,571	5,680	—	39,34	—
13. "	0,033	4,569	5,555	4,260	39,32	18,08
14. "	0,040	4,570	5,495	4,290	39,31	18,11
15. "	0,036	4,569	5,455	4,295	39,31	18,10
16. "	0,032	4,569	5,535	4,290	39,31	18,11
17. "	0,027	4,563	5,520	4,295	39,35	18,11
18. "	0,025	4,556	5,523	4,288	39,35	18,10
20. "	0,014	4,555	5,570	4,303	39,36	18,09

\*) Mittelkurse für Auszahlung in Berlin. — \*) Cable Transf. — \*) Berliner Kurse ab August in Tausend.

### Intervalutarische Übersicht (Durchschnitt Juli 1923).

Auf	In	für	Berlin	New York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Stockholm	Wien
			M	\$	£ 1)	Fr.	Fl.	Fr.	Kr.	Kr.
Berlin . . .	10 000 M	—	—	0,035	1 859 712	0,62	0,09	0,20	0,16	2 176
Amsterdam	100 fl.	13 819 231	39,24	—	11,68	665,50	—	223,71	148,08	2 773 000
Buenos Air.	1 Pap.-Peso	121 881,92	—	—	2) 40,81	—	—	1,96	—	—
Brüssel . . .	100 Fr.	1 725 615	4,89	—	94,16	83,05	12,36	27,82	18,55	—
Christiania	100 Kr.	5 726 731	16,21	—	28,29	—	41,35	92,40	61,21	—
Kopenhag.	100 Kr.	6 224 615	17,54	—	25,12	—	44,60	99,90	66,26	1 223 478
Stockholm	100 Kr.	9 380 000	26,53	—	17,27	449,13	67,68	145,66	—	1 837 174
Helsingfors	100 Fm.	985 212	2,77	—	165,89	—	7,04	—	10,42	—
Italien . . .	100 Lire	1 531 750	4,30	—	105,93	73,46	11,02	24,58	—	301 261
London . . .	1 £	1 617 307,69	4,58	—	—	77,66	11,68	26,12	17,28	328 530
New York . .	1 \$	353 411,54	—	—	4,58	16,87	2,55	5,70	3,77	70 564
Paris . . .	100 Fr.	2 077 558	5,89	—	77,80	—	15,02	33,59	22,27	414 543
Schweiz . . .	100 Fr.	6 232 308	17,57	—	26,12	298,25	44,74	—	66,23	1 242 957
Spanien . . .	100 Pes.	5 034 231	14,30	—	31,99	242,02	36,38	81,52	—	—
Japan . . .	1 Yen	182 847,83	—	—	3) 2 s 1,55	—	—	—	—	—
Rio de Jan.	1 Milr.	37 274,00	—	—	4) 5,48	—	—	—	—	—
Wien . . .	10 000 K.	51 444	0,14	—	321 885	2,36	0,36	0,80	—	—
Prag . . .	100 Kc	1 073 827	3,00	—	152,93	50,73	7,65	17,09	11,36	210 539
Budapest . .	100 K.	2 664	0,010	—	52 788	—	—	0,055	—	373
Bulgarien . .	100 Leva	334 365	—	—	481,42	—	—	—	—	—
Rumänien . .	100 Lei	178 098	0,52	—	896,92	8,66	—	—	—	—
Warschau . .	10 000 p. M	22 721	0,07	—	663 846	—	—	0,422	—	4 630
Belgrad . . .	100 Dinar	371 731	1,07	—	444,75	—	—	6,05	—	73 287
Lissabon . . .	100 Escudo	1 569 477	—	—	5) 2,22	—	—	—	—	—
Montreal . .	1 \$	—	—	0,97	4,71	—	—	—	—	—

1) Betrag betr. Währ. f. 1 £, ausgen.: 2) d f. 1 Goldpeso, 3) sh f. 1 Yen, 4) d f. 1 Milreis, 5) d f. 1 Escudo.



Eine der wesentlichsten Folgen der von der Valutaentwicklung ausgelösten Preissteigerung ist die Anfachung der Inflation; die schwebende Schuld des Reiches an diskontierten Schatzanweisungen hat sich um 163 vH, die Einreichung von Handelswechseln bei der Reichsbank um 265 vH erhöht. Die akute Preissteigerung hat sowohl bei der öffentlichen wie bei der privaten Wirtschaft eine Steigerung des Geldbedarfs ausgelöst, der bei seiner Dringlichkeit (Zahlung von Löhnen und Gehältern) in den schwerfälligen, der Geldentwertung sich anpassen- den Einnahmen keine Deckung fand und darum auf den Kredit des Zentralnoteninstituts abgewälzt wurde.

Inflation und Geldentwertung vom Januar bis Juli 1923. Vormonat = 100.

Bezeichnung	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
<b>Geldentwertung</b>							
Dollarkurs . . .	236,8	155,3	75,9	115,4	194,9	230,7	321,3
Großhandelspreise	188,8	200,5	87,5	106,6	156,8	237,3	385,8
dav. Lebensmittel	205,8	180,3	77,4	118,5	160,3	234,3	437,0
„ Industriest.	171,0	226,3	97,7	97,1	153,3	240,3	334,8
„ Inlandw. . .	186,2	206,8	91,1	105,7	148,8	240,4	409,3
„ Einfuhrw. .	193,6	184,9	77,5	109,5	182,2	229,1	321,6
Ernährungskosten	169,3	233,0	104,1	105,6	132,0	202,3	497,6
Lebenshaltungskosten	163,5	236,0	108,0	103,5	129,2	200,5	492,2
Aktienindex . .	249,7	201,4	74,5	149,2	189,6	370,1	383,3
Fertigfabrikate .	202,4	223,7	104,7	103,7	126,2	201,6	307,9
<b>Inflation</b>							
Disk. Schatzanweis.	139,2	172,4	181,0	127,9	121,7	214,3	262,7
Handelswechsel b. d. Reichsb.	165,1	262,4	129,7	125,9	134,4	172,2	264,9
Bestand der Darlehnskassen	156,5	182,8	160,8	127,4	129,0	151,2	138,9
Geldumlauf . . .	154,4	176,9	156,8	119,2	130,9	201,2	251,9 <sup>1)</sup>

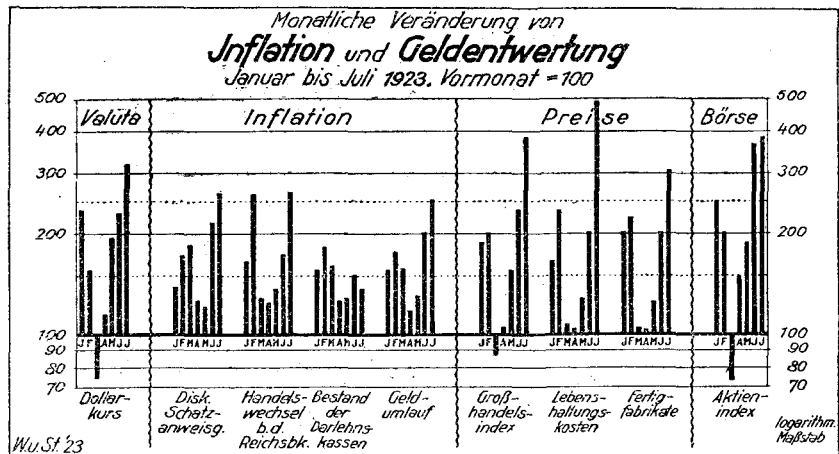
<sup>1)</sup> Vorläufige Zahl.

Die Ursachen der außerordentlichen Verschärfung der Valutaentwicklung liegen vornehmlich in der Zuspitzung der deutschen Devisenbilanz. Einerseits ist die Devisenergibigkeit der deutschen Wirtschaft durch den Ruheinbruch erheblich geschwächt, die Kreditunterstützung des Auslandes, die durch Aufnahme von Markbeständen erfolgte, ist in Fortfall gekommen. Auf der anderen Seite hat der

Devisenbedarf für 10 Einfuhrwaren<sup>1)</sup> in Millionen Goldmark.

Waren	Jahres- durchschnitt 1922	1923					
		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Baumwolle . . .	46,7	73,3	53,8	34,1	56,6	43,7	36,4
Wolle <sup>2)</sup> . . .	41,5	36,8	33,5	27,4	106,3	34,0	38,9
Weizen . . . .	23,8	11,5	10,7	11,3	16,9	12,8	7,6
Mais . . . . .	12,1	8,3	6,4	8,7	6,6	2,9	1,4
Kupfer . . . .	13,4	14,1	12,9	13,4	12,2	11,6	9,9
Schmalz . . . .	5,8	5,0	9,0	13,0	17,9	11,7	10,4
Kopra . . . . .	11,1	9,2	8,5	6,1	7,0	6,4	10,6
Gerste . . . . .	3,3	3,4	1,6	3,5	4,0	2,3	1,4
Roggen . . . .	7,2	32,1	12,6	13,9	12,4	9,0	12,3
Steinkohlen . .	20,3	36,8	29,3	73,0	100,0	54,4	64,9
<b>Gesamt 10 Waren . .</b>	<b>185,2</b>	<b>230,5</b>	<b>178,3</b>	<b>204,4</b>	<b>339,9</b>	<b>188,8</b>	<b>193,8</b>

<sup>1)</sup> Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 3/4, S. 116. — <sup>2)</sup> Nur Wolle im Schweiß.



Devisenbedarf der deutschen Wirtschaft seit dem Ruheinbruch eine beträchtliche Erhöhung erfahren.

Die im Juli neu eingetretene Valutazerrüttung ist nicht nur durch die Verzerrung der Zahlungsbilanz verursacht, sondern auch in erheblichem Umfange inflationstechnisch bedingt. Einerseits stellte das Reich, dessen Einnahmen zeitweise auf 2 vH seiner Ausgaben herabsanken, durch die Diskontierung der Schatzanweisungen die Papiermarkkaufkraft zur Verfügung, die durch die Preissteigerung erforderlich wurde, andererseits ermöglichten die Darlehnskassen und die Reichsbank durch die Diskontierung von Handelswechseln, den (hauptsächlich für Lohn- und Gehaltszwecke) erforderlichen Papiermarkbedarf, statt durch Abstoßung von Devisen, durch Aufnahme von Krediten zu finanzieren. Dadurch ist eine Übersättigung mit Papiermark geschaffen worden, die es der Privatwirtschaft ermöglichte, die Devisenreserven, mit denen das Defizit in der Zahlungsbilanz hätte gedeckt werden können, nicht nur zu erhalten, sondern sogar zu verstärken.

### Goldankaufspreis und Goldzollaufgeld.

Ankaufspreis für ein 20 M-Stück			Zollaufgeld		
Zeitraum	in 1000 M	Viel- faches	Zeitraum ab	Aufgeld vH	Viel- faches <sup>1)</sup>
2. 7. 1923	550	27 500	4. 7. 1923	2 588 950	25 890
28. 7. „	900	45 000	11. 7. „	3 181 900	31 820
30. 7. „	3000	150 000	18. 7. „	3 619 900	36 200
Wochendurchschn. <sup>1)</sup>			25. 7. „	4 139 900	41 400
6.—12. 7. 1923	17 038	851 900	1. 8. „	5 219 900	52 200
13.—18. 7. „	14 038	701 900	8. 8. „	10 919 900	109 200

<sup>\*)</sup> d. Zolltarifs v. 25. 12. 02 n. d. Stand v. 1. 5. 1921 einschl. sämtl. Nachträge. — <sup>1)</sup> ab 6. 8. 23 wird das Gold zum Preise von § 640 für das kg fein angekauft.

### Stand der schwebenden Schuld (in Milliarden M.).

Art der Schulden	31. 7. 23	20. 7. 23	10. 7. 23	30. 6. 23
Diskont. Schatzanweisung. u. Wechsel. . . . .	57 848,7	40 029,8	28 135,6	22 019,6
Weiter. Zahlungsverpflicht. aus Schatzanweisung. u. -Wechseln . . . . .	73,5	.	.	73,9
Sicherheitsleist. m. Schatz- anweisung. u. -Wechseln	5 764,0	.	.	2 832,7
<b>Zusammen</b>	<b>63 686,2</b>	.	.	<b>24 926,2</b>

## Der Kapitalbedarf im Juni 1923.

Der Kapitalbedarf der Aktien-Gesellschaften und Gesellschaften m. b. H. zeigt zwar im Juni eine Steigerung gegenüber dem Vormonat, aber die Erhöhung der Geldansprüche bleibt hinter dem Weiterstreiten der Geldentwertung zurück, so daß in Gold gerechnet der Kapitalbedarf, soweit er in Aktien und Gesellschaftsanteilen zutage tritt, einen weiteren Rückgang erfahren hat. Von den gesamten Kapitalansprüchen in Höhe von 109 912,6 Mill. M. entfallen auf die Aktiengesellschaften allein 102 033,5 Mill. M., auf die Gesellschaften m. b. H. 7879,1 Mill. M.

### Kapitalbedarf<sup>1)</sup> der Aktiengesellschaften und Ges. m. b. H. (in Mill. M.).

Monat	Bergbau u. Schwerindustrie <sup>2)</sup>		Verarbeitende Industrie		Handel und Verkehr <sup>3)</sup>		Insgesamt	
	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.
1923								
Jan. . . . .	2 055,8	151,0	19 329,6	1 067,0	10 382,0	1 414,7	31 767,4	2 632,7
April . . . . .	10 984,9	200,4	44 841,7	1 689,9	29 604,8	2 181,6	85 431,4	4 071,9
Mai . . . . .	4 921,8	221,8	48 037,7	1 924,1	20 794,9	3 545,5	73 754,4	5 691,4
Juni . . . . .	6 874,2	376,8	64 798,1	2 755,7	30 361,2	4 746,6	102 033,5	7 879,1

<sup>1)</sup> Neugründungen u. Kapitalerhöhungen zusammen. — <sup>2)</sup> Einschl. der Gewerbegruppe I Land- u. Forstwirtschaft u. Gr. II Tierzucht u. Fischerei. — <sup>3)</sup> Einschl. „Sonstige Gesellschaften“, z. B. Gemeinnützige, Wohltätigkeits-Gesellschaften usw.

Den größten Teil des Kapitalbedarfs machen die Kapitalerhöhungen der Aktien-Gesellschaften aus. Hier hat das Bestreben, den Effektivvertrag durch Erhöhung des Ausgabekurses zu steigern, weitere Fortschritte gemacht. Der durchschnittliche Ausgabekurs bei Kapitalerhöhungen beläuft sich im Juni auf 434,6 vH gegenüber 412,7 vH im Monat vorher. Durch diese Erhöhung des Ausgabekurses ist der Nominalbetrag der Kapitalerhöhungen unter den Nominalbetrag der Neugründungen gesunken. Die Ausgabe von Vorzugsaktien hat im Juni eine Abnahme erfahren.

### Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften und Ges. m. b. H.

Monat	Aktien-Gesellschaften		Ges. m. b. H.		zusammen
	Anzahl	Beanspruchtes Stammkapital Mill. M.	Anzahl	Beanspruchtes Stammkapital Mill. M.	
		Nennwert		Neuer Kapitalbedarf	
		Kurswert		Mill. M.	Mill. M.

#### Neugründungen

1923 1. Vj.	<sup>1)</sup> 1478	15 568,0	22 945,1	<sup>2)</sup> 4764	6 036,0	28 971,1
April	<sup>3)</sup> 479	12 671,5	14 512,5	<sup>4)</sup> 1385	2 799,6	17 312,1
Mai	456	11 413,1	13 691,1	<sup>5)</sup> 1236	3 119,8	16 810,9
Juni	<sup>6)</sup> 508	18 973,1	24 958,8	<sup>7)</sup> 1452	5 377,9	30 336,7
2. Vj.	<sup>8)</sup> 1443	43 057,7	53 162,4	<sup>9)</sup> 74073	11 297,3	64 459,7

#### Kapitalerhöhungen

1923 1. Vj.	<sup>1)</sup> 1723	41 320,3	102 796,1	1542	4 038,0	106 834,1
April	633	20 523,5	70 918,9	422	1 272,3	72 191,2
Mai	542	15 195,0	60 063,3	445	2 571,6	62 634,9
Juni	557	18 080,0	77 074,6	437	2 501,2	79 575,8
2. Vj.	1732	53 798,5	208 056,8	1304	6 345,1	214 401,9

Außerdem im preußischen Saargebiet:

<sup>1)</sup> 2 Neugründungen mit 30 000 frz. Frs. — <sup>2)</sup> 4 mit 180 000 frz. Frs. — <sup>3)</sup> 2 mit 120 000 frz. Frs. — <sup>4)</sup> 7 mit 405 000 frz. Frs. — <sup>5)</sup> 6 mit 432 000 frz. Frs. — <sup>6)</sup> 1 mit 2 500 000 frz. Frs. — <sup>7)</sup> 10 mit 135 000 frz. Frs. — <sup>8)</sup> 1 mit 30 000 frz. Frs.

## Stammaktien und Vorzugsaktien.

Monat	Neugründungen			Kapitalerhöhungen		
	Stammaktien Nennwert in Mill. M.	Durchschn. Ausgabekurs	Vorzugsaktien Nennwert in Mill. M.	Stammaktien Nennwert in Mill. M.	Durchschn. Ausgabekurs	Vorzugsaktien Nennwert in Mill. M.
1923						
Januar . . . . .	3120,4	108,4	247,0	13 086,6	203,2	759,6
April . . . . .	12 357,6	114,6	313,9	19 588,0	354,1	935,6
Mai . . . . .	10 908,4	120,5	504,7	14 319,7	412,7	875,3
Juni . . . . .	18 536,0	132,0	437,1	17 575,8	434,6	504,2

## Die Aktienkurse Anfang August.

Die Börse ist Anfang August hinter der starken Dollarsteigerung erheblich zurückgeblieben, so daß die Baisse der Aktienkurse (als Goldwerte gerechnet), die bereits Mitte Juli einsetzte, sich außerordentlich verschärfte und die Kurse wieder auf ein Goldniveau herabgedrückt hat, das bereits im April überschritten war. Mitte August jedoch hat sich wieder eine Erholung durchgesetzt, die hauptsächlich von den schweren Montanpapieren ausgehend, das Goldniveau der Aktienkurse am 20. August wieder auf 12,01 vH hob.

### Aktienindex nach Stichtagen.

Stichtag 1923	Bergbau u. Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
	1913 = 1			
16. Juli <sup>1)</sup> . . .	16 300	11 078	4 319	10 083
30. „ . . .	48 523	28 078	11 895	27 697
6. August . . .	66 293	41 333	15 198	40 310
13. „ . . .	104 093	66 320	29 113	66 064
20. „ . . .	204 924	115 962	47 895	120 149
	1913 = 100 vH Gold <sup>2)</sup>			
16. Juli <sup>1)</sup> . . .	34,98	23,78	9,27	21,64
30. „ . . .	18,52	10,72	4,54	10,57
6. August . . .	16,87	10,52	3,87	10,26
13. „ . . .	11,81	7,52	3,30	7,50
20. „ . . .	20,48	11,59	4,79	12,01

<sup>1)</sup> Tag des höchsten Goldniveaus. — <sup>2)</sup> Über Dollaragio.

Im Verlaufe des Juli hat, im Einklang mit der Dollarbewegung, das Interesse sich wieder auf die Auslandswerte konzentriert, deren Kurssteigerung die der Aktien erheblich übertrifft. Gleicherweise hat sich der Aufwertungsprozeß der inländischen Anleihen fortgesetzt, die, obwohl in Papiermark rückzahlbar, bereits den 30fachen Friedenskurs überschritten haben. Gegenüber dem Vormonat sind im Juli die Aktien um 284 vH, die Renten um 353 vH und die Auslandswerte um 381 vH gestiegen.

### Börsenindizes (1913 = 1).

Börsenindizes	1922 Juli	1923		
		Mai	Juni	Juli
Aktien . . . . .	8,97	951,29	3 520,44	13 493,54
Renten . . . . .	0,92	3,17	6,68	30,29
Auslandswerte	15,41	1 794,04	4 212,56	20 245,92

## Der Postscheckverkehr im Deutschen Reich im Juli 1923.

Die Zahl der Postscheckkunden war Ende Juli mit 972 436 um 1 vH höher als Ende Juni. An Gut- und Lastschriften wurden im Juli insgesamt fast 43 Mill. Stück oder 3 vH mehr als im Vormonat verbucht.

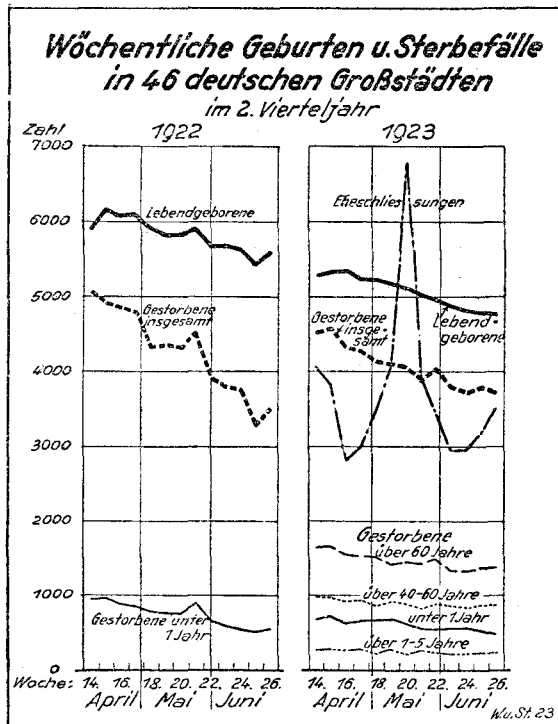
## Postscheckverkehr im Deutschen Reich.

Monat	Konten am	Buchungen	davon	
	Monatsschluß	insgesamt	Gutschriften	Lastschriften
	in Tausend			
1923 April	950	33 509	17 859	15 650
" Mai	954	36 323	20 188	16 135
" Juni	963	41 560	22 258	19 302
" Juli	972	42 971	22 966	20 005

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den deutschen Großstädten im 2. Vierteljahr 1923.

Eheschließungen. In das 2. Vierteljahr 1923 fiel sowohl das Oster- als auch das Pfingstfest (14. bzw. 21. Woche). Diesen beiden Festen kommt ein bestimmender Einfluß auf die Höhe der Zahl der Eheschließungen zu. Die Summe der Eheschließungen im 2. Vierteljahr war mit 47 926 oder 11,5 in der Berechnung auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr bedeutend größer als im 1. Vierteljahr mit 39 454 bzw. 9,45.



Geburten. Der seit dem Jahre 1921 wieder einsetzende Geburtenrückgang nahm auch im zweiten Vierteljahr 1923 gleichmäßig zu; ohne Unterbrechung verringerte sich die Zahl der Lebendgeborenen in den Großstädten von der 16. bis zur 26. Woche, so daß im 2. Vierteljahr 1923 nur noch 65 924 Lebendgeborene gegenüber 75 726 in der gleichen Zeit des Vorjahrs gezählt wurden. Diesen Zahlen entspricht eine Geburtenziffer von 15,8 bzw. 18,5; das sind Ziffern, die sich bisher im Deutschen Reich nur für die letzten Kriegsjahre ergeben haben. Mit der ehe-

lichen hat auch die uneheliche Geburtenziffer fortschreitend abgenommen; die erstere betrug im 2. Vierteljahr 1923 nur noch 13,5, die letztere 2,3.

Sterbefälle. Die Zahl der Sterbefälle im 2. Vierteljahr war mit 52 846 um 2499 geringer als die im 2. Vierteljahr des Vorjahrs mit 55 345; die Sterbeziffer entspricht mit 12,7 für das 2. Vierteljahr 1923 dem Mittelwert aus den Sterbeziffern für das gleiche Vierteljahr 1921 und 1922 mit 11,9 und 13,5. Diese Unterschiede lassen sich, wie der wöchentliche Verlauf der Sterbeziffern lehrt, allein schon auf die eigenartige Gestaltung der Witterungsverhältnisse in dem Frühlings-Vierteljahr der letzten 3 Jahre zurückführen.

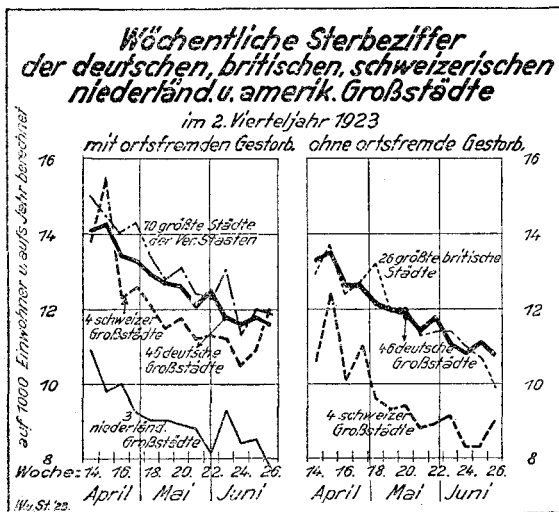
Das 2. Vierteljahr 1921<sup>1)</sup> war durch äußerst günstige Witterungsverhältnisse ausgezeichnet, die von einem bis dahin noch nie und auch später nicht wieder erreichten Minimum der allgemeinen Sterbeziffer für diese Jahreszeit begleitet waren. Im Gegensatz hierzu herrschte im 2. Vierteljahr 1922 bis zur 20. Woche eine abnorme Kälte mit zahlreichen Niederschlägen, und dementsprechend hielt der Hoch-

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den 46 deutschen Großstädten im 2. Vierteljahr 1923.

Woche	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene mit Ortsfremd.	Gestorbene an					
				Tuberkulose	Lungenentzündung	Sonst. Krankh. d. Atm.-organe	Organ-Herz-Krankh.	Selbstmord	
14.	4 052	5 274	4 520	716	438	186	399	83	
15.	3 824	5 325	4 576	724	478	175	408	73	
16.	2 806	5 342	4 313	668	445	150	353	85	
17.	2 998	5 247	4 271	661	407	153	370	70	
18.	3 488	5 235	4 137	609	373	128	332	102	
19.	4 066	5 175	4 067	604	394	143	343	97	
20.	6 758	5 115	4 056	606	344	149	332	83	
21.	3 909	5 028	3 884	579	307	128	392	66	
22.	3 431	4 951	4 025	579	371	94	335	114	
23.	2 950	4 864	3 771	585	299	106	329	93	
24.	2 964	4 799	3 725	547	320	129	300	78	
25.	3 178	4 798	3 788	553	303	107	342	76	
26.	3 502	4 771	3 713	532	288	102	329	79	
14.-26. desgl. 1922	47 926	65 924	52 846	7 963	4 767	1 770	4 464	1 099	
2. Viertel 1922	.	75 726	55 345	7 404	5 984	2 197	.	.	
2. Viertel 1923	Auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
1923	11,5	15,8	12,7	1,91	1,14	0,42	1,07	0,26	
1922	.	18,5	13,5	1,80	1,46	0,53	.	.	
1921	.	20,7	11,9	1,58	1,03	0,43	.	.	

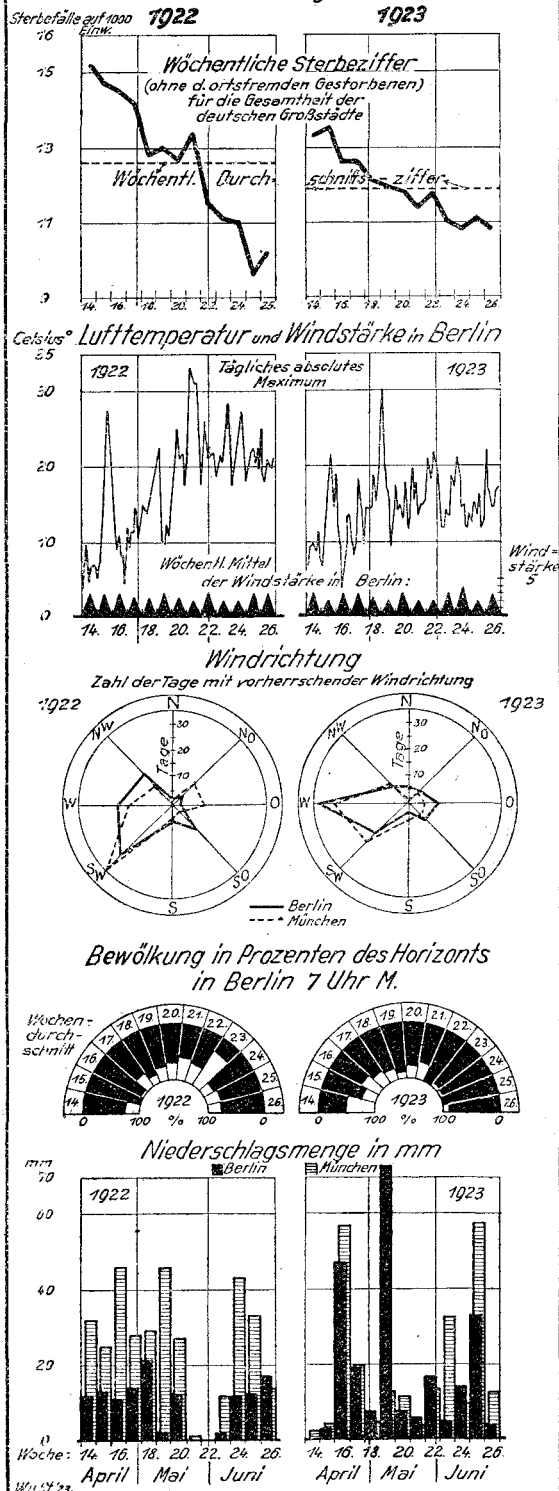
<sup>1)</sup> Vgl. „W. u. St.“, 2. Jg. 1922, Nr. 15, S. 521.

stand der Sterbeziffer bis zur 21. Woche an, während im 2. Vierteljahr 1923 ein 8 Wochen anhaltender Kälterückfall von der 19. Woche an eintrat, wie ein solcher in Deutschland bisher noch nicht verzeichnet wurde. Infolgedessen stieg die Sterbeziffer von der 21. Woche an über die Sterbeziffer für die gleiche Zeit des Vorjahrs, die, begünstigt durch den Eintritt normaler Witterungsverhältnisse in der 2. Mai-Hälfte und im Juni, gegen Ende des Monats nahezu den Tiefstand während der gleichen Zeit des Jahres 1921 erreichte. Wie grundverschieden die Temperaturverhältnisse in der 2. Hälfte des 2. Vierteljahres 1923 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs waren, läßt sich schon daraus ersehen, daß das absolute Maximum der Lufttemperatur in Berlin während der Zeit von der 19. bis 26. Woche 1923 nur an 6 Tagen, während der gleichen Zeit des Vorjahrs dagegen an 38 Tagen 20° C überschritt. Dazu kommt als weiterer ungünstiger Faktor die überreichliche Niederschlagsmenge im 2. Vierteljahr 1923 namentlich in Norddeutschland, nämlich 233,8 mm in Berlin gegenüber 123,9 im 2. Vierteljahr 1922. Der bestimmende Faktor für die ungünstigen Witterungsverhältnisse im 2. Vierteljahr 1923 waren die vorherrschenden Westwinde, die in den letzten 5 Wochen nahezu eine totale Bewölkung mit sich brachten. Infolgedessen konnte die mit zunehmender Aktivität der Sonnenstrahlen sich steigernde heilsame Wirkung dieser Strahlen nur wenig zur Geltung kommen, wodurch der um diese Jahreszeit zu erwartende Rückgang der Tuberkulosesterbefälle sich verlangsamen mußte.



Unter der Ungunst dieser meteorologischen Verhältnisse hatten naturgemäß auch andere und insbesondere die westlich von Deutschland gelegenen Länder zu leiden. Der Ablauf der wöchentlichen Sterbeziffer der britischen Großstädte war im 2. Vierteljahr 1923 nahezu der gleiche wie der der Sterbeziffer der deutschen Großstädte. Selbst in den beiden Ländern mit der niedrigsten großstädtischen Sterbeziffer, Schweiz und Niederlande, hat der Rückgang der Sterblichkeit seit der 1. Juni-

## Sterblichkeit Temperatur u. Witterung im 2. Vierteljahr

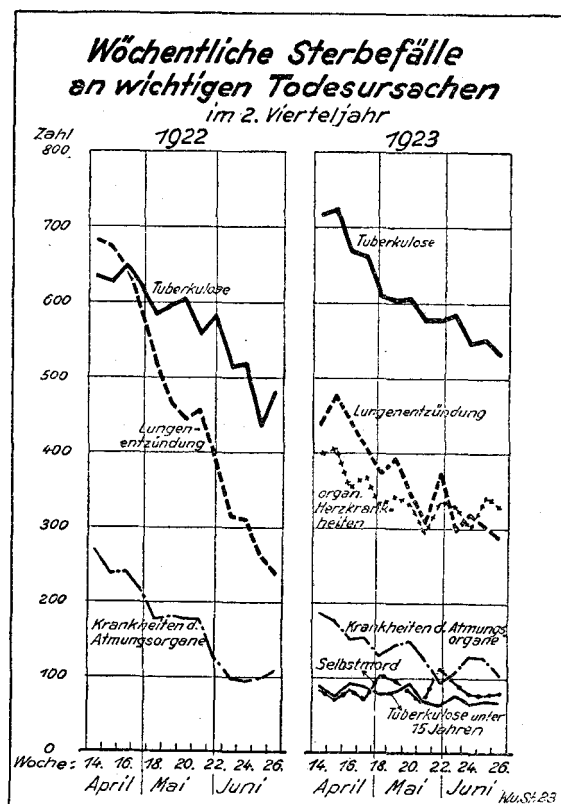


woche haltgemacht, worauf sogar in den letzten Wochen ein ungewöhnlicher Anstieg erfolgte. Die Sterbeziffer der 70 größten Städte der Vereinigten Staaten holte erst in der 22. Woche die der deutschen Großstädte ein, allerdings nur vorübergehend; denn die starke Hitzewelle, die im Juni Amerika durchflutete, gab zu neuen Schwankungen der Sterblichkeit Anlaß.

Wöchentliche Sterbeziffer der deutschen und ausländischen Großstädte im 2. Vierteljahr 1923.

Woche	Zahl der Gestorbenen auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
	mit ortsfremden Gestorbenen					ohne ortsfremde Gestorbene			
	46 deutsche Großstädte mit über 100 000 Einw.	4 schweizerische Großstädte	3 niederländische Großstädte	70 größte Städte der Vereinigten Staaten		46 deutsche Großstädte mit über 100 000 Einw.	4 schweizerische Großstädte	26 größte brit. Städte mit über 150 000 Einwohnern	
14.	14,1	13,8	10,9	15,0		13,3	10,6	12,9	
15.	14,3	15,5	9,8	14,5		13,5	12,4	13,7	
16.	13,4	12,3	10,0	14,0		12,6	10,1	12,4	
17.	13,3	12,6	9,2	14,3		12,6	11,0	12,7	
18.	12,9	12,1	9,0	13,4		12,1	9,6	13,3	
19.	12,7	11,5	9,0	12,8		12,0	9,3	12,0	
20.	12,6	11,8	8,9	13,1		11,9	9,4	12,0	
21.	12,1	11,2	8,8	12,4		11,4	8,8	11,3	
22.	12,5	11,3	8,1	12,3		11,8	8,9	11,4	
23.	11,8	11,2	9,3	13,0		11,0	9,1	11,4	
24.	11,6	10,5	8,4	11,3		10,8	8,3	11,0	
25.	11,8	10,9	8,5	12,0		11,1	8,3	10,7	
26.	11,6	12,0	7,6	11,9		10,8	9,0	9,9	

Todesursachen. Die Wirkung der ungünstigen meteorologischen Verhältnisse auf die Todesursachen äußerte sich in einer langsameren Verminderung der Zahl der Sterbefälle an Tuberkulose, an Lungenentzündung und den übrigen Krankheiten der Atmungsorgane in den Juniwochen. Die Zahl der Tuberkulosesterbefälle war sogar schon von der 14. Woche an gleichwie in allen Wochen des 1. Vierteljahrs 1923 höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Sie betrug im 2. Vierteljahr 1923 7963 gegenüber 7404 im 2. Vierteljahr 1922 oder 1,91 bzw. 1,80 auf 1000 Einwohner und in der Berechnung auf ein Jahr. Für das 2. Vierteljahr 1922 war die Tuberkulosesterbeziffer ungewöhnlich hoch, so daß ihre weitere Erhöhung im 2. Vierteljahr 1923 desto bedeutsamer erscheinen muß. Allerdings verlangsamte sich der Rückgang der Tuberkulosesterbefälle im letzten Vierteljahr auch in anderen Ländern; in den schweizerischen Städten hat sich sogar eine nicht unbedeutende Zunahme dieser Sterbefälle gegenüber dem 1. Vierteljahr 1923 ergeben. Dagegen läßt sich für die vielfach aufgestellte Behauptung einer Zunahme der Tuberkulose-



sterbefälle im Kindesalter ein statistischer Nachweis nicht erbringen; denn die Zahl dieser Sterbefälle bei Kindern unter 15 Jahren hat sich in deutschen Großstädten auch im letzten Vierteljahr kaum verändert. Ebenso liegen keine Anzeichen für die Annahme vor, daß die Sterbefälle durch Selbstmord in letzter Zeit bedeutend zugenommen hätten; die Zunahme der Selbstmordsterbefälle in den Frühlingsmonaten ist vielmehr eine regelmäßige Erscheinung, und diese Zunahme war gegenüber den Wintermonaten äußerst gering, denn die Zahl dieser Sterbefälle erhöhte sich von 1026 im 1. Vierteljahr auf 1099 im 2. Vierteljahr 1923, also nur um 73. Von den akuten Infektionskrankheiten zeigen gleichwie im vorausgegangenen Vierteljahr nur die Masern eine Zunahme gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs, während die Sterbefälle an Scharlach noch weiter an den Nullpunkt herangekommen sind, indem nur noch 52 solcher Sterbefälle im 2. Vierteljahr 1923 gemeldet wurden.